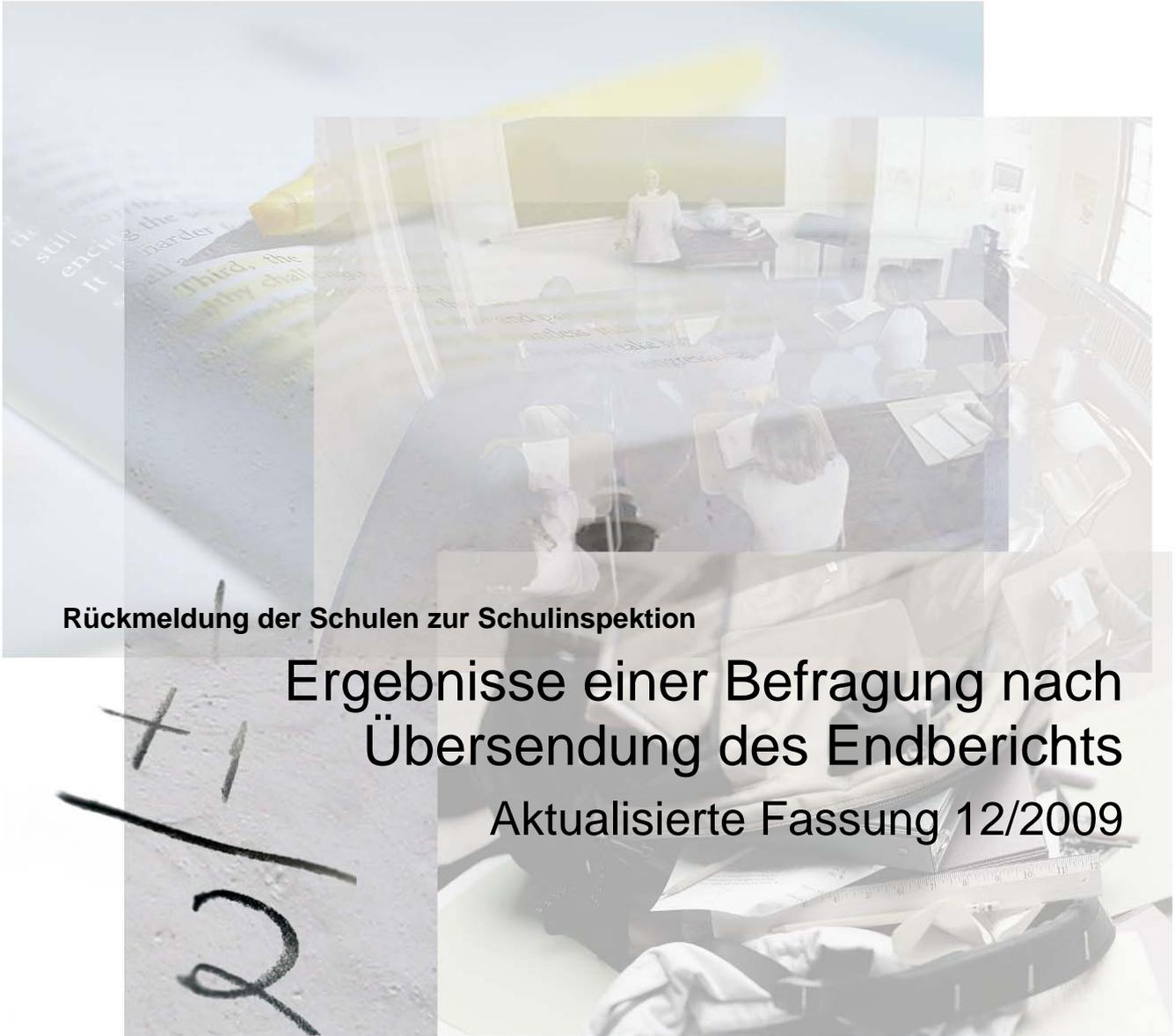




**Niedersächsische
Schulinspektion**



Rückmeldung der Schulen zur Schulinspektion

**Ergebnisse einer Befragung nach
Übersendung des Endberichts
Aktualisierte Fassung 12/2009**

2/1

**Niedersächsische
Schulinspektion**



Niedersächsische Schulinspektion

PD Dr. Norbert Sommer, Linda Töllner, Elisabeth Schwank (Universität Osnabrück)

Tel: 05403/7302 507

Fax: 05403/7302 555

Schloss, 49186 Bad Iburg

Internet: http://www.mk.niedersachsen.de/master/C13998547_N13998072_L20_D0_I579.html

E-Mail: info@nschi.niedersachsen.de

2009

Inhalt

I	Einleitung	3
II	Durchführung der Befragung	6
II.1	Struktur der Fragebögen	6
II.2	Zur Auswertung	10
III	Ergebnisse der Befragung der Schulleitungen	12
III.1.1	Kopfinformationen des Schulleiterbogens	12
III.1.2	Im Vorfeld der Schulinspektion.....	12
III.1.3	Während der Schulinspektion	16
III.1.4	Bericht	27
III.1.5	Zusammenarbeit mit der NSchl (als Behörde)	30
III.1.6	Entwicklungen im Anschluss an die Schulinspektion	32
III.1.7	Zusammenfassende Bewertung.....	36
IV	Angaben der Lehrkräfte	38
V	Elternrückmeldung	47
VI	Rückmeldung der Schüler der Sekundarbereiche	52
VII	Schülerinnen und Schüler der Grundschule	59
VIII	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	64
IX	Vergleich der Wahrnehmungen der schulischen Gruppen	70
IX.1	Professioneller Inspektionsablauf	70
IX.2	Gespräche mit den Inspektoren	71
IX.3	Rückmeldung des Inspektionsergebnisses	73
IX.4	Akzeptanz der Inspektion	74
IX.5	Aktivitäten in der Vorbereitung der Inspektion	76
IX.6	„Normalität“ des Schul und Unterrichtsalltags	77
IX.7	Verständlichkeit, Fairness und innere Stimmigkeit des Berichts	80
IX.8	Genauigkeit der Erfassung der Schulsituation	81
IX.9	Wirkungen	82
IX.10	Konferenzen/Gespräche über die Schulentwicklung	84

Das Ausfüllen der Fragebögen mutet den schulischen Gruppen einen erheblichen Aufwand zu. Für die Sorgfalt der Bearbeitung sowie die kritischen und konstruktiven Anregungen bedanken wir uns im Namen der Niedersächsischen Schulinspektion sehr herzlich.

Bei der Administrierung des Fragebogeneinsatzes ist das NiLS eine große Hilfe; wir möchten uns dafür bei Herr Dr. Knorn, Herrn Müller und Herr Luh herzlich bedanken. Zwischen Mitte 2007 bis Ende 2009 wurden die Fragebögen dort in maschinenlesbarer Form aufbereitet und eingescannt.

Norbert Sommer, Januar 2010

I Einleitung

Der Inspektionserlass¹ des Niedersächsischen Kultusministeriums sieht unter Absatz 3.5 Evaluation und Dokumentation eine Evaluation durch die Behörde vor: „(1) Die Schulleiterin oder der Schulleiter bewertet unter Einbeziehung der Vertreterinnen und Vertreter der Gesprächsgruppen über einen Evaluationsbogen den Ablauf der Schulinspektion.“

Die Auswertung dieser Rückmeldungen ist Teil der Evaluation der NSchl. Der hier vorgelegte Bericht ist eine Fortführung der im Dezember 2008 vorgelegten ersten Auswertung. Inzwischen ist die Befragung zunächst der Schüler (ab 12/2008) und jetzt aller schulischen Gruppen (ab 8/2009) auf eine Online-Version umgestellt worden, die auch inhaltlich modifiziert wurde. Die vorgelegten Analysen bilden den Abschluss der Befragung in Papierform.

Ablauf der Schulinspektion in Niedersachsen

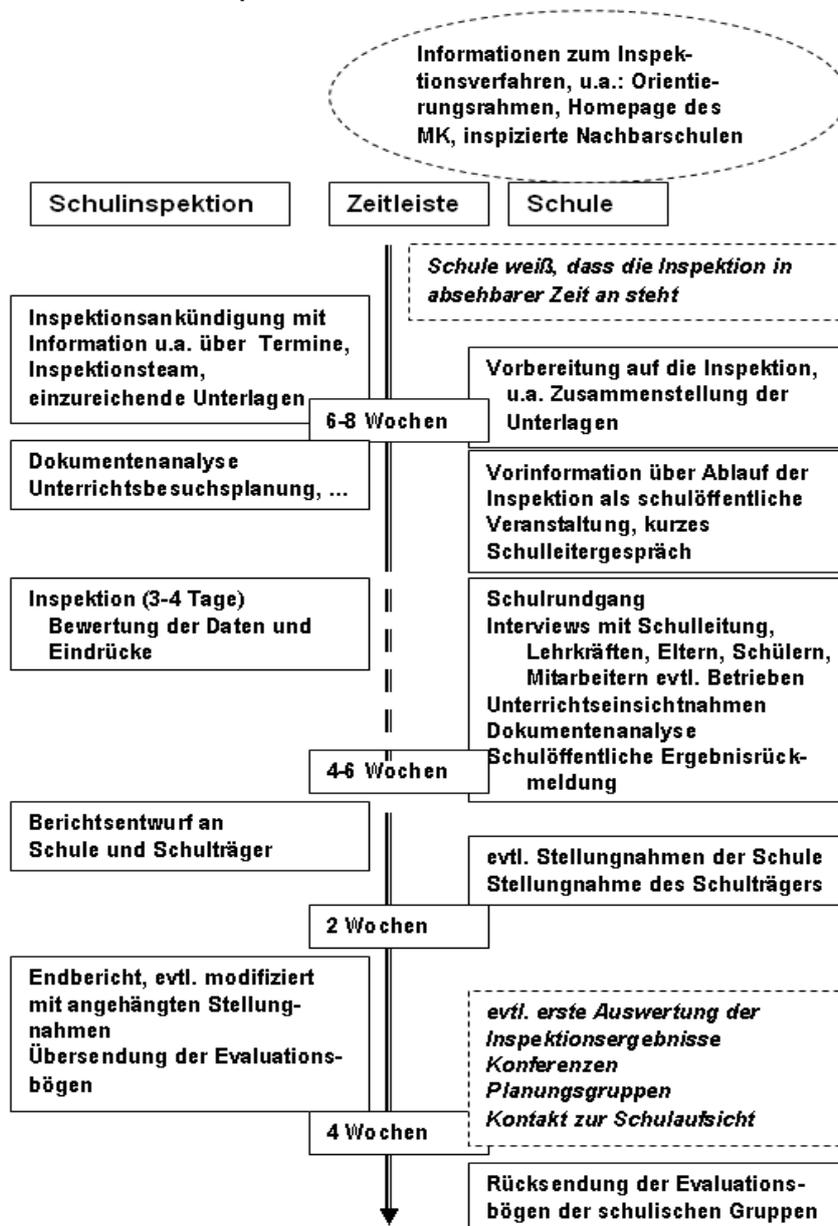


Abb. II.1.1: Befragungszeitpunkt im Ablauf des Inspektionsverfahrens

¹ „Schulinspektion in Niedersachsen“; RdErl. d. MK v. 07.04.2006 – 25-80260/2 - VORIS 22410

Von Beginn an hat die Niedersächsische Schulinspektion mit einem Evaluationsbogen in den inspizierten Schulen erhoben, wie die Inspektion dort wahrgenommen wird.

Die Fragebögen werden mit dem Abschlussbericht versendet und sollten dann in einem festgelegten Zeitraum zurückgeschickt werden. Es gibt zwar ein paar Aussagen, die sich auf „Reaktionen“ der Schule auf das Inspektionsergebnis beziehen. Zu dem frühen Befragungszeitpunkt nach der Endberichtsübersendung sind jedoch noch keine umfassenden Informationen zu erwarten.

Der erste Fragebogen, der bis 2006 in zwei leicht veränderten Fassungen eingesetzt wurde, enthielt in der letzten Fassung 14 Fragen und Antwortfelder für freie Ergänzungen durch die schulischen Gremien. Im ersten Periodischen Bericht der NSchl ist auch die Auswertung dieser Rückmeldung dargestellt (NSchl, 2008).

Es gab mehrere Gründe für eine Überarbeitung des alten Fragebogens:

- die alte Fassung des Evaluationsbogens bezog sich in seinen Fragen nahezu ausschließlich auf
 - o den Ablauf der Inspektion
- darüber hinaus sind Aussagen von großem Interesse zur
 - o der Akzeptanz der Kriterien
 - o dem Vergleich der Bewertung durch die Inspektion mit der Selbsteinschätzung
 - o schulischen Reaktionen auf die Inspektionsergebnisse
- der Adressat der Befragung war in den Schulen nicht ganz klar; in der Regel gab es eine Rückmeldung, vermutlich die des Schulleiters, in manchen Fällen kamen aber auch Bögen in unterschiedlicher Zahl aus einer Schule zurück, die von Lehrkräften, Eltern, Schüler oder Mitarbeitern ausgefüllt waren; diese Zusatzbögen deuten darauf hin, dass in den schulischen Gremien das Bedürfnis nach Reaktion und Rückmeldung vorhanden ist
- der Anhang des Fragebogens sah Ergänzungen in Form freier Texte durch den Schulleiter, Lehrkräfte, Schüler und Eltern vor; diese Antworten waren interessant, aber sehr unvollständig; vermutlich hing das Verfahren stark von der Vermittlung des Schulleiters ab.

Daher sind angepasste Fragebögen für alle Gremien (außer Schulträger) entwickelt worden.

Die neuen Fragebögen wenden sich in adressatenbezogenen Fassungen unterschiedlichen Umfangs an alle schulischen Gruppen. Die Bögen für Schulleiterinnen bzw. Schulleiter und für Lehrkräfte sind gemäß den erwarteten fundierten Erfahrungen und Einschätzungen dieser Gruppen sehr umfassend.

Die seit August 2009 vollzogene Umstellung auf ein Online-Verfahren soll Fehlerquellen beim Scannen auszuschließen und freie Texte in Ergänzungsfeldern einer Auswertung besser zugänglich machen. Damit verbunden war eine erneute Überarbeitung der Fragebögen.

Mit der vorliegenden Auswertung werden drei Ziele verfolgt:

- eine Zusammenfassung aller Daten
- eine Ergebnisdarstellung für die Schulen, denen eine Rückmeldung bei der Übersendung der Fragebögen zugesagt worden ist

- die Instrumentenanalyse als Basis der Überarbeitung der Evaluationsbögen zur Erhebung möglichst aussagekräftiger Ergebnisse
- die Bereitstellung von Datenmaterial für die Diskussion und Sicherung der Qualität des Inspektionsverfahrens.

In die vorliegenden Auswertungen gehen die Rückmeldungen von ca. 890 Schulleitungen, Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von ca. 450 Elternvertretern ein. Die Auswertungen für die Schüler (250 GS, 200 Sek I/II) bleiben gegenüber der Darstellung in 12/2008 unverändert, da deren Befragung unmittelbar im Anschluss an diese erste Datenaufbereitung auf das Onlineverfahren umgestellt wurde.

II Durchführung der Befragung

II.1 Struktur der Fragebögen

Die folgende Übersicht gliedert die Aussagen der Evaluationsbögen nach Themenbereichen und stellt die diesbezüglichen Aussagen der verschiedenen schulischen Gruppen zusammen.

Evaluationsbereich	Schul- leitung	Eltern	SuS GS	SuS sonst	Lehrer	Mitar- beiter
1. Elemente der Inspektion sind planmäßig abgelaufen und von hoher Qualität.						
a) zur Vorinformation über Inspektion und Kriterien	1.1	2.1 2.2	2.1 2.2	2.1 2.2	2.1 2.2	2.1 2.2
b) Ablauf der Inspektion (Absprachen problemlos, Zusammenarbeit bei der Vorbereitung; Anspruch an Räume, Service)	1.3 1.4 (4.1) 2.1.1 2.1.2 2.1.4					
c) Auftreten der Inspektoren insgesamt (freundlich, gute Kenntnisse der Unterlagen, Schulrundgang; insgesamt professionell)	2.1.3 2.1.7 2.1.8 2.1.17					2.7
d) Gespräch mit jeweiliger Gruppe (Atmosphäre, Aufnahme von Informationen) Entscheidung über Auswahl Gruppe	2.1.5 2.1.6	2.3 2.4 2.5	2.4 2.5 2.6	2.3 2.4 2.5 2.6	2.6 2.7	2.8 2.9
e) Rückmeldung an die Schulleitung	2.1.11 2.1.12					
f) Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit Teilnahme, informativ, Verständlichkeit	2.1.13 2.1.14 2.1.15 2.1.16 2.1.18 (?)	2.6 2.7	2.12 2.13 2.14	2.14 2.15 2.16	2.15 2.16	2.11
g) Administration in Bad Iburg	4.1 4.2 4.3					

	4.4 4.5 4.6					
h) Zufriedenheit mit Inspektion allgemein	6.1 2.1.17	2.24	2.19	2.28	2.33	2.24
2. Bericht						
a) Bericht fair, verständlich, nachvollziehbar, Übereinstimmung mit mündlicher Rückmeldung	3.1 3.2 3.3 3.4 3.5 3.9	2.9 2.10	(2.15) 2.16	(2.17) 2.18	(2.17) 2.18 2.19 2.20 2.24	(2.12) 2.13 2.14 2.15
b) schulische Besonderheiten erkennbar;	3.6 3.7 3.10	2.11		2.23	2.24	2.15
c) Umgang mit Stellungnahmen	3.12 3.13					
d) Weitergabe des Berichts	5.1 5.2					
3. Akzeptanz der Inspektion						
a) Aufwand gerechtfertigt/vertretbar	1.5 6.2	2.23			2.3 2.32	2.6 2.23
b) Inspektion als Unterstützung für Schulleiter	2.1.11 6.3 6.4 5.6 5.7 5.8 5.9					
c) Verfahren an sich (evtl. als 1b)	6.1					
d) im Vorfeld abgefragte Informationen sinnvoll	1.6				2.4	

Evaluationsbereich	Schul- leitung	Eltern	SuS GS	SuS sonst	Lehrer	Mitar- beiter
e) Qualitätskriterien allgemein Kurzprofil (SL wichtig und Auswahl erwartet)	2.2.1 2.2.2 2.2.3 2.2.4 2.2.5 2.3.1 – 2.3.16				2.12 3.1 – 3.20	
f) Unterrichtsbeobachtung (Bedeu- tung angemessen, Bild richtig)	2.4.3- 2.4.6 2.3.3- 2.3.6 2.4.3- 2.4.6				2.12 2.13	
g) Umsetzung der Konzepte					2.14	
h) Nutzen der Beurteilung	5.6 - 5.9					
i) Übereinstimmung mit dem eigenen Urteil	2.4.1 – 2.4.16	2.13 2.14		2.20 2.21 2.22	2.13 2.20 2.21 2.22 2.23	2.20 2.21
j) Entwicklungsschwerpunkte ableit- bar/ Impulse erhalten allgemein und für eigene Gruppe	5.6 - 5.9 6.5 – 6.7	2.20 2.21	2.18	2.25	2.13	2.19
4. Aktivitäten der Schule zur Vorbereitung der Schulinspektion						
a) Gespräche/Sitzungen	1.2 1.7				2.5	2.3
b) Verschriftlichung von Konzepten	1.9 1.10					
c) Erstellung anderer Materialien						
d) zusätzliche Tätigkeiten für Inspek- tion, z.B. Aufräumarbeiten/ Gestal- tungsarbeiten im weitesten Sinne	1.8		2.3	2.7		2.4 2.5
5. Schul- und Unterrichtssituation während der Inspektion						
a) Veränderungen im Schulall- tag/normaler Schulalltag	2.1.9		2.7	2.8	2.8	2.10

b) Veränderungen im Unterricht (Lehrer verändert, Beeinträchtigungen, Belastung für Lehrer)	2.1.10		2.8 2.9	2.8 2.9 2.10 2.11 2.13	2.9 2.10 2.11	
c) Auftreten der Inspektoren			2.10 2.11	2.12 2.13		
6. Das Ergebnis der Inspektion entspricht der Sicht der Schulleitung, der Eltern, der Schüler, der Lehrkräfte, der Mitarbeiter von ihrer Schule.						
a) es sind die richtigen Stärken und Schwächen erfasst worden (bzgl. Unterricht; Gebäude/Sicherheit, Ausstattung, Zufriedenheit der Kinder)	2.5 2.6	2.13 2.14 2.15 2.16		2.20 2.21 2.22	2.22 2.23	2.16 2.17
b) Speziell Bewertung Unterricht				2.19	2.21	
c) die speziellen Rahmenbedingungen der Schule wurden berücksichtigt	3.10 3.11				2.26	
d) zur Beteiligung der eigenen Gruppe an der Schulentwicklung / -qualität	6.3	2.12	2.18	2.24 2.25	2.30 2.31	2.18 2.19
7. Wirkungen/direkte Folgen der Inspektion						
a) Entwicklungsschwerpunkte für Schule (den Beitrag der eigenen Gruppe) ableitbar	3.7 6.6 6.7 5.6 - 5.8	2.21	2.18	2.25	2.25	2.19
b) Beratung erwünscht	3.8					
c) bestätigtes/gefestigtes/verändertes Bild der Schule/Schulqualität	6.4 6.5 2.4.1 2.4.2	2.18 2.19	2.17	2.27	2.28 2.29	2.20 2.21
d) Erhalt des zur Inspektion erreichten Zustands Sauberkeit			2.20	2.29		2.22
e) Konferenzen/Gespräche über die Schulentwicklung mit schulischen Gruppen	5.5	2.17		2.26	2.27	
f) ergriffene Maßnahmen aufgrund der Inspektionsergebnisse; Setzung von Prioritäten; Plan entwickelt; Maßnahmen umgesetzt;	5.6 5.7 5.8					

Evaluationsbereich	Schul-leitung	Eltern	SuS GS	SuS sonst	Lehrer	Mitar-beiter
g) Bedeutung der Schulqualität verstärkt wahrgenommen; für Evaluation offener	5.9 5.10	2.22			2.30 2.31	
h) Kontakt LSchB	5.3					
i) Kontakt Schulträger	5.4					

II.2 Zur Auswertung

In den meisten Items der Evaluationsbögen wird eine Aussage vorgegeben, die auf einer vierstufigen Skala von „stimme zu“ über „stimme eher zu“, „stimme eher nicht zu“ bis „stimme gar nicht zu“ zu bewerten ist. Die fünfte vorgegebene Antwortmöglichkeit „kein Urteil möglich“ soll zur Zuverlässigkeit der Bewertungen beigetragen, wenn der Befragte z.B. einen Teil des Verfahrens nicht erlebt hat. Darüber hinaus ist es immer noch möglich, kein Kreuz zu setzen.

Die Mehrzahl der Items ist positiv im Sinne des Inspektionsanliegens formuliert. Auf Fragen mit umgekehrter Antworttendenz wird hingewiesen. Eine Umpolung erfolgt hier nicht; bei Einbindung der Einzelaussagen in Skalen ist sie unumgänglich. Die vorgegebene Antworttendenz hat evtl. Einfluss auf das Urteil. Untersuchungen dazu werden zurzeit nicht vorgenommen.

In der Auswertung ist die Antwortalternative „stimme zu“ mit „1“ codiert, die vollständige Ablehnung mit „4“. In grafischen Darstellungen der mittleren Antworttendenzen drückt bei der Bewertungsskala von 1 bis 4 ein kurzer Balken eine hohe, ein längerer eine niedrige Zustimmung aus. Eine vollständige Zustimmung ist gegebenenfalls nicht zu erkennen; fehlende Balken bedeuten „1“, ein Ausfall aufgrund einer Nichtbeantwortung durch alle Befragungsteilnehmer kommt nicht vor.

Bei der Darstellung der Antwortalternativen in den gestapelten Balkendiagrammen beziehen sich die prozentualen Häufigkeiten auf die Aussagen, für die Antworten vorliegen einschließlich „kein Urteil möglich“. Wie häufig ein Kreuz fehlt, ist dem Balkendiagramm über die Auslassungen abzulesen.

Die folgende Grafik gibt einen Eindruck von der Repräsentativität der Rückmeldung. Aus 67 % der im Befragungszeitraum inspizierten Schulen liegt die Rückmeldung des Schulleiters vor. Die Rückmeldequote ist mit 42 % in der anzahlmäßig kleinen Gruppe der Gesamtschulen am niedrigsten, in der Gruppe der Grundschulen mit über 70 % am höchsten.

Die Verteilung der Rückmeldungen (Abb. II.2.1) auf die Schulformen entspricht annähernd der Verteilung der Schulformen im Zeitraum, in dem der neue Evaluationsbogen eingesetzt wurde. Es gibt jedoch leichte Abweichungen der Inspektionen im Evaluationszeitraum von der Verteilung der Schulformen im Land. Berufsbildende Schulen, deren erste Inspektionsrunde Ende 2008 abgeschlossen werden konnte, sind im Datensatz überrepräsentiert, Grundschulen und Realschulen unterrepräsentiert, was auch auf unterschiedliche schulformspezifische Schwerpunkte im Untersuchungszeitraum zurückzuführen ist. Eine Beeinträchtigung der Aussagekraft der Ergebnisse, über die berichtet wird, ist allerdings eher unwahrscheinlich.

Auf die Befragungen, auf denen die im Folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen, soll aus den schulischen Gruppen jeweils nur eine Rückmeldung erfolgen. Gehen dennoch mehrere Evaluationsbögen ein, werden die Daten aggregiert.

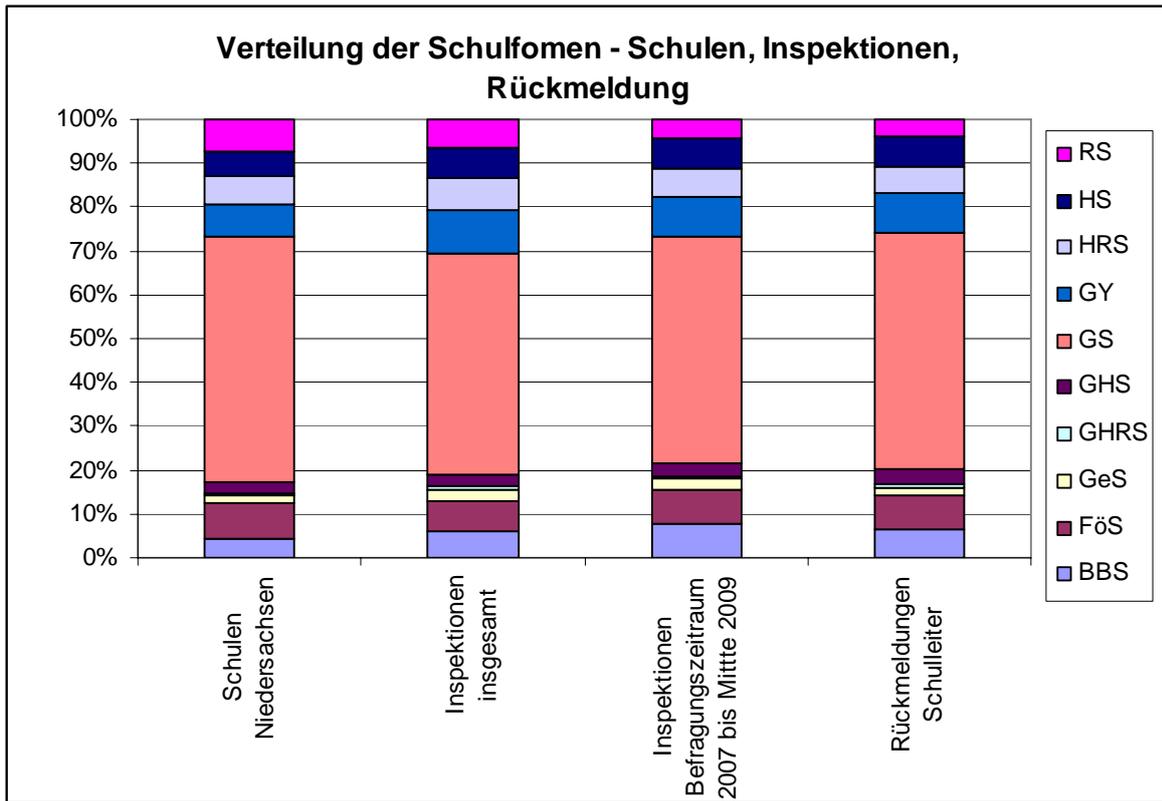


Abb. II.2.1: Repräsentativität der Rückmeldung

III Ergebnisse der Befragung der Schulleitungen

Der Auswertung des Schulleiterbogens liegen nahezu 900 Rückmeldungen zugrunde, da Antworten ausgelassen werden, ist die Zahl einzubeziehender Urteile zu Einzelaussagen allerdings in der Regel geringer.

III.1.1 Kopfinformationen des Schulleiterbogens

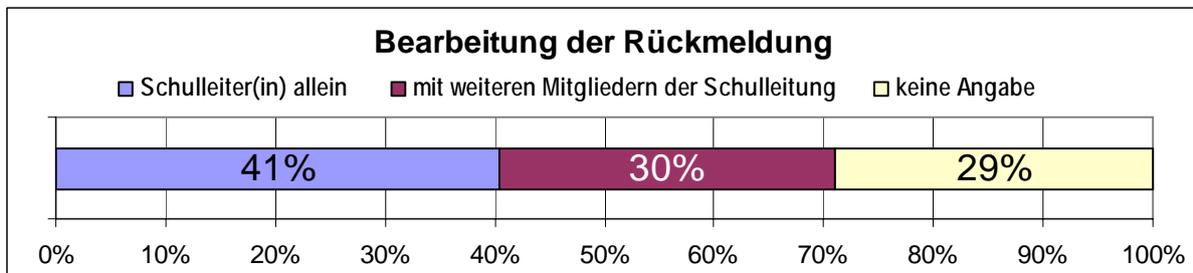


Abb. III.1: Bearbeitung des Fragebogens durch die Schulleitung

Der Evaluationsbogen wird überwiegend von der Schulleiterin oder dem Schulleiter allein bearbeitet. Ca. 29 % der Schulleitungen machen keine Angabe.

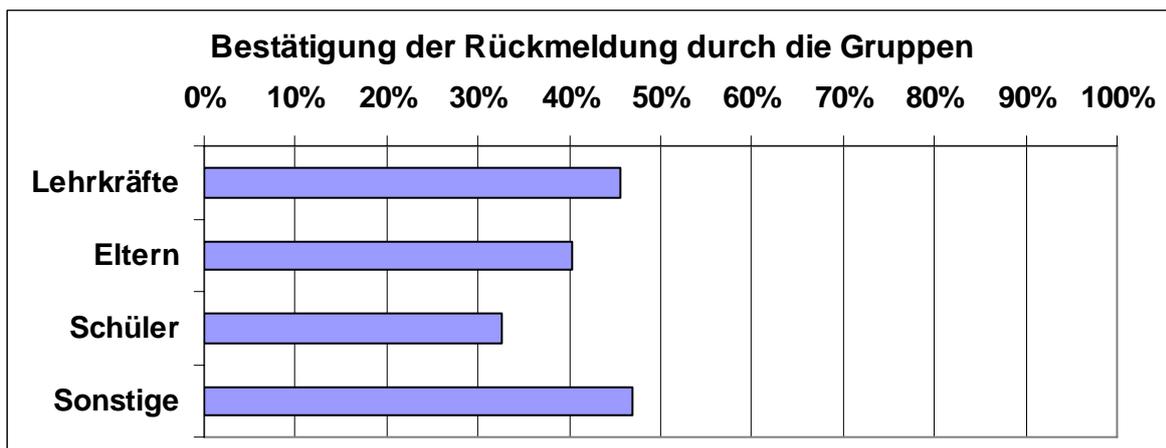


Abb. III.2: Angaben der Schulleiter zur Rückmeldung der Gruppen

Die Angaben des Schulleiters, welche Evaluationsbögen der Rückmeldung anliegen, fehlen häufig bzw. sind unvollständig und daher in der Aussagekraft eingeschränkt. Der kürzere Schülerbalken ist auf das Einsetzen der Online-Befragung für die Schülerinnen und Schüler zurückzuführen, auf das oben verwiesen wurde. Wenn zukünftig alle Gruppen online befragt werden, hat der Schulleiter über die Rückmeldung keinen Überblick mehr, so dass die Frage entfallen wird. Bisher wird die Schulleiterin bzw. der Schulleiter vermutlich die Gruppen häufiger auf die Abgabe der Rückmeldebögen ansprechen, die er als Paket an die NSchl zurücksenden soll. Wenn diese „Erinnerung“ im Online-Verfahren entfällt, ist zu verfolgen, ob die Rücklaufquote sinkt und gegebenenfalls zu überlegen, wie die NSchl von sich aus bei fehlenden Bögen nach einer gewissen Zeit reagieren kann.

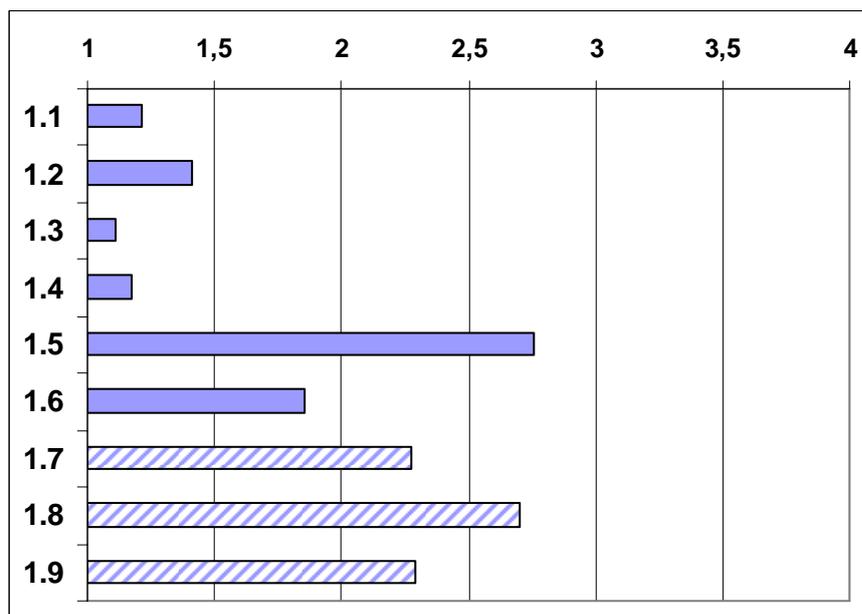
III.1.2 Im Vorfeld der Schulinspektion

Das Zutreffen bzw. Nicht-Zutreffen der Aussagen 1.1 bis 1.6 ist auf einer Likertskala in vier Abstufungen von „stimme zu“ bis „stimme gar nicht zu“ zu bewerten. Die Aussagen 1.7 bis 1.9 werden mit ja oder nein beantwortet.

- 1.1 Ich habe im Vorfeld genügend Informationen zur Schulinspektion (Ziele und Ablauf, Quali-

tätskriterien) erhalten.

- 1.2 Die Schule hat sich im Vorfeld in Konferenzen o.ä. mit den Qualitätskriterien beschäftigt.
- 1.3 Kontakte zum Inspektionsteam zwecks Absprache von Terminen usw. waren problemlos möglich.
- 1.4 Die Zusammenarbeit mit dem Inspektionsteam bei der Vorbereitung der Schulinspektion war gut.
- 1.5 Der Aufwand der Schulleitung für die Zusammenstellung der von der Schulinspektion angeforderten Daten und Schuldokumente war vertretbar.
- 1.6 Die abgefragten Informationen zur Vorbereitung des Inspektionsteams waren sinnvoll zur Bewertung der Situation der Schule.
- 1.7 Anlässlich der Vorbereitung der Schulinspektion ist es in der Schulleitung zu vertiefenden Gesprächen über Ziele der Schulentwicklung gekommen.
- 1.8 Anlässlich der Schulinspektion ist auf das Aufräumen, Säubern oder Gestalten des Schulgebäudes und/oder des Schulgeländes in besonderem Maße Wert gelegt worden.
- 1.9 Im Rahmen der Zusammenstellung der Informationen für den Erhebungsbogen ist es zu bis dahin nicht vorliegenden Verschriftlichungen verschiedener „Konzepte“ gekommen.
- 1.10 Wenn schriftliche Konzepte erstellt oder überarbeitet wurden. Es waren daran beteiligt:



**Abb. III.3: Mittlere Bewertung auf der Skala von 1 (stimme zu“ bis 4 „stimme gar nicht zu“)
(bei 1.7 bis 1.8 „ja“ – 1 und „nein“ 4)**

Die einzige Aussage mit negativer Antworttendenz betrifft den Aufwand der Schulleitung mit der Vorerhebung zur Inspektion. Er wird als zu hoch eingeschätzt.

Um ja/nein-Antworten in das System der vier Bewertungsstufen grafisch einpassen zu können, ist „ja“ mit 1 und „nein“ mit 4 kodiert worden. Die Aussage 1.8 wird demnach überwiegend verneint.

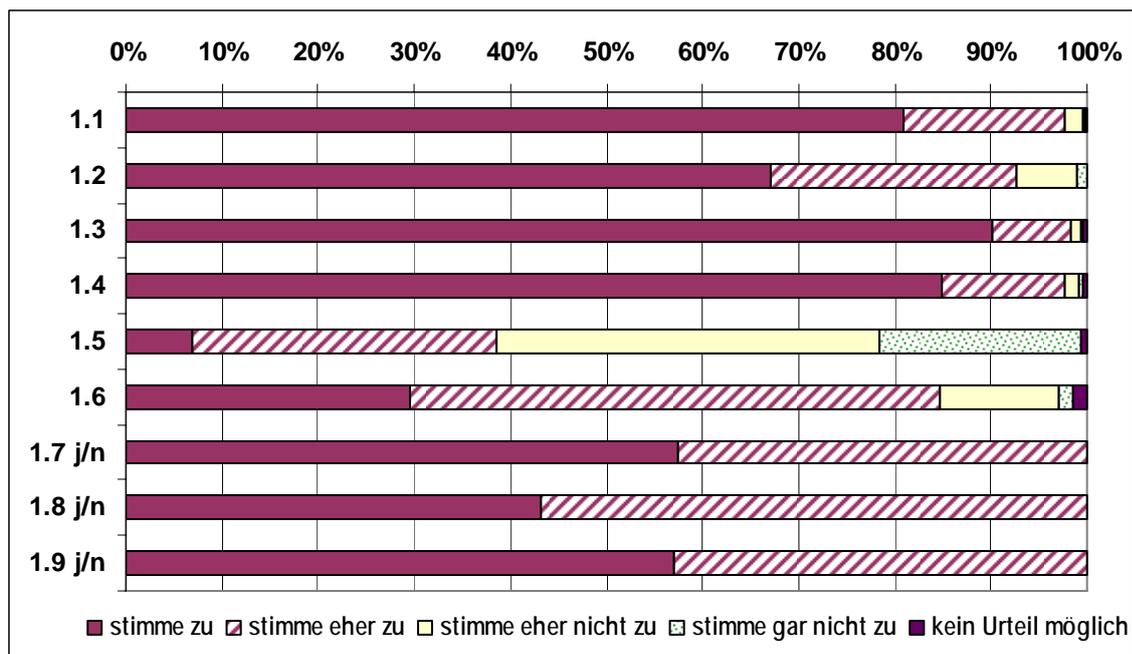


Abb.

III.4: Häufigkeit der Zustimmungskategorien

Die Angaben in Abbildung III.4 beziehen sich auf die Rückmeldungen, in denen eine der fünf Alternativantworten (einschließlich „kein Urteil möglich“) angekreuzt wurde.² Wie Abbildung III.5 unten zeigt, liegen fehlende Angaben überwiegend unter 5%. Dieser Wert wird nur in 1.7 bis 1.9 überschritten, wo nach konkreten Vorbereitungsmaßnahmen im Vorfeld der Inspektion gefragt wird. Den Aussagen 1.1 bis 1.4 stimmen Schulleitungen in großem Maße zu (von > 65 % bis 90 % volle Zustimmung; 8 % oder weniger Ablehnungen). Drei der vier Aussagen 1.1 bis 1.4 beziehen sich auf die organisatorische Zusammenarbeit mit der Inspektion im Vorfeld und stellen der Inspektion an dieser Stelle ein gutes Zeugnis aus.

Die volle Zustimmung zu Aussage 1.2 ist mit ca. 67 % etwas geringer; insgesamt beschäftigen aber sich 92 % aller Schulen mit dem Inspektionsprofil, was sicherlich zu Bemühungen führen wird, das Bild der Schule den Kriterien bzw. dem Qualitätsrahmen Schulqualität, der dahinter steht, anzupassen. Ca. 8 % der Schulen geben an, sich im Vorfeld eher nicht oder gar nicht mit den Qualitätskriterien der Inspektion auseinander gesetzt zu haben.

Aussage 1.5 bezieht sich auf den Aufwand der Schulleitung in der Vorbereitung der Inspektion. Ca. 62 % geringer oder gänzlich fehlender Zustimmung zur Aussage, der Aufwand „...war vertretbar“ drückt die augenblickliche Situation aus, in der Schulen zusätzlich zu allgemeinen Informationen zur Ausgangslage der Schule und zur Konzeptentwicklungen auch noch Schulstatistik und Schülerleistungsdaten dreier zurückliegender Jahre zusammen stellen müssen. Dass die abgefragten Informationen zur Beurteilung der Schulqualität im Inspektionsverfahren sinnvoll sind (1.6), bestätigen mehr als 85 % der Schulleitungen.

Die Aussagen 1.7 bis 1.9 sind zu bejahen oder zu verneinen:

² Zu ergänzen wäre „und vom Scanner erkannt wurden“, da es zu Lesefehlern z.B. bei Kreuzen kommt, die entgegen der Anweisung mit Bleistift oder nur in die Nähe des vorgegebenen Feldes gesetzt wurden. Eine Prüfung von Lesefehlern konnte nicht erfolgen.

- 1.7: in knapp 58 % der Schulen ist es innerhalb der Schulleitung zu vertiefenden Gesprächen über „Ziele der Schulentwicklung“ gekommen, in ca. 42 % aber auch nicht
- 1.8: fast 43 % der Schulleitung geben an, dass aus Anlass der Schulinspektion am Schulgebäude- und -geländezustand gearbeitet wurde; in der Mehrheit der Schulen war das nicht nötig oder wurde nicht gemacht (oder im Evaluationsbogen von der Schulleitung nicht bestätigt)
- 1.9: die Schulinspektion geht davon aus, dass zu verschiedenen Bereichen der Arbeit in der Schule Vereinbarungen schriftlich in Form von „Konzepten“ fixiert sind. Ca. 58 % der Schulen haben im Vorfeld der Inspektion entsprechende Entwicklungsarbeit geleistet. In nahezu 81 % dieser Schulen haben daran die Schulleitung und Lehrkräfte mitgearbeitet. Aber auch Eltern waren in der Mehrzahl der Schulen (ca. 51 %) in die Entwicklungsarbeit einbezogen, Schülerinnen und Schüler dagegen weniger (ca. 25 %), dafür aber noch ca. 17 % sonstige Personen. Wenn an der Entwicklungsarbeit noch verschiedene schulische Gruppen beteiligt werden, handelt es sich noch um einen erheblichen Aufwand, der vermutlich in einer zweiten Inspektionsrunde nicht mehr in dem Maße anfällt, wenn die innerschulische Entwicklungsarbeit kontinuierlich dokumentiert wird

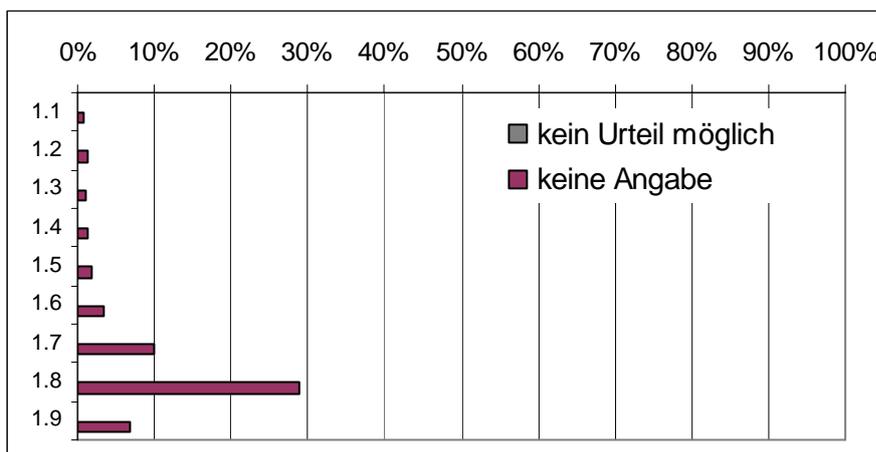


Abb. III.5: Fehlende Antworten zu „Vorfeld der Inspektion“

Aussagen zu Aktivitäten im Vorfeld der Inspektion lassen Rückschlüsse auf die Repräsentativität der Eindrücke zu, die Inspektoren von einer Schule erhalten, und betreffen damit den Aspekt der Ergebnisvalidität. Die folgende Rückmeldung aus einem Elternevaluationsbogen deutet die Problematik an, dass Schulen durchaus ein „window-dressing“ vornehmen, was eine vergleichbare Inspektionsbewertung der schulischen Alltagssituation erschwert.

Fast alle Konzepte sind erst mal nach Ankündigung der Inspektion erstellt, das ist mit Sicherheit nicht Sinn der Sache!

Abb. III.6: Aus einer Elternrückmeldung

Die „strategischen“ Beeinflussungsbemühungen des Inspektionsergebnisses durch die Schule - von window-dressing vor und während der Inspektion über das Bereiten eines besonders „komfortablen“ Umfelds (Versorgung) bis hin zu Schmeicheleien oder unter Druck setzen während der Inspektion - stellt Reezigt (2007) dar:

- pleasing the inspector (mea culpa, dilemma sharing, client intimacy, stretching)
- attacking the inspector (concession cascade, showing hard feelings)
- last minute improvement
- discussing the inspection methodology
- flipflop behaviour
- phantom strategy.

Die Inspektionsteams verfügen inzwischen über sehr viel Erfahrung, auch mit schulischer Selbstdarstellung, und versuchen durch Triangulation der durch verschiedene Verfahren und Gesprächsrunden gewonnenen Eindrücke hinter möglicherweise aufgebauete „Kulissen“ zu schauen.

Schriftliche Befragungen der Beteiligten bzw. repräsentativer Gruppen vor der Inspektion durchzuführen wie in anderen Bundesländern wäre für zur Erhöhung der Objektivität und Repräsentativität hilfreich.

III.1.3 Während der Schulinspektion

a) Ablauf

- 2.1.1 Die räumlichen und organisatorischen Anforderungen des Inspektionsteams für ihre Arbeit waren angemessen.
- 2.1.2 Die Anforderungen des Inspektionsteams hinsichtlich Serviceleistungen durch Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler oder Mitarbeiter der Schule waren angemessen.
- 2.1.3 Das Inspektionsteam hat sich während der Inspektion freundlich verhalten.
- 2.1.4 Der Ablauf der Schulinspektion stimmte mit der Vorinformation überein.
- 2.1.5 Das Gespräch der Schulleiterin/des Schulleiters mit dem Inspektionsteam verlief in einer kollegialen Atmosphäre.
- 2.1.6 Im Gespräch mit dem Inspektionsteam konnte der Schulleiter/ die Schulleiterin ihre Vorstellungen und Erfahrungen einbringen.
- 2.1.7 Das Inspektionsteam hatte gute Kenntnisse über die von der Schule eingereichten Unterlagen.
- 2.1.8 Der Schulrundgang war umfassend.
- 2.1.9 Das Inspektionsteam hat während des Schulbesuchs den normalen Schulalltag unserer Schule kennen gelernt.
- 2.1.10 Der Unterrichtsbetrieb wurde durch die Anwesenheit des Inspektionsteams nicht beeinträchtigt.
- 2.1.11 Die mündliche Rückmeldung des Inspektionsteams an die Schulleiterin/den Schulleiter hat ihr/ihm gegenüber der mündlichen Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit und dem Bericht zusätzliche Informationen vermittelt.
- 2.1.12 Eine gesonderte mündliche Rückmeldung an die Schulleiterin/ den Schulleiter ist im Rahmen der Inspektion sinnvoll.
- 2.1.13 Die mündliche Rückmeldung der Inspektoren an die Schulöffentlichkeit über das Ergebnis der Schulinspektion war insgesamt sachlich.
- 2.1.14 Kritische Beurteilungen bei der Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit sind so vermittelt worden, dass sie nicht demotivierend wirkten.
- 2.1.15 Die Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit hat dem Ansehen der Schule gedient.

- 2.1.16 Die Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit hat dem Ansehen der Schule geschadet.
- 2.1.17 Das Inspektionsteam hat die Schulinspektion professionell durchgeführt.
- 2.1.18 Die Schulleiterin/der Schulleiter hätte im Anschluss an die Informationsveranstaltung gern eine eigene Stellungnahme abgegeben.

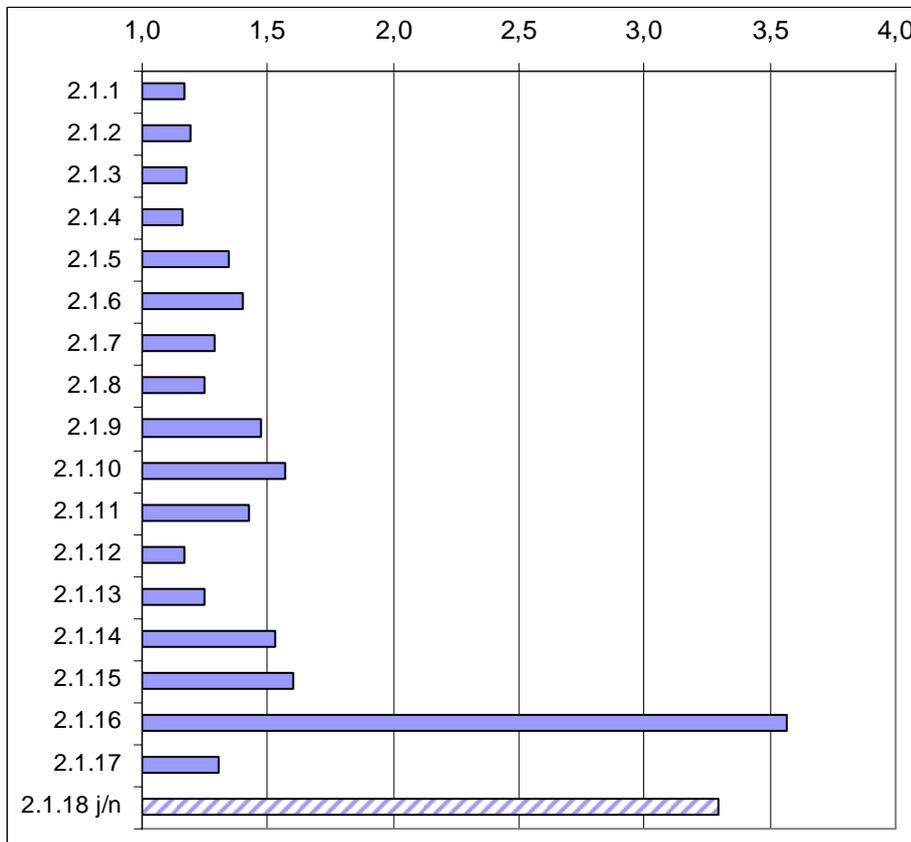


Abb. III.7: Mittelwerte der Beurteilung der Aussagen zum Ablauf der Inspektion

Die Mittelwerte zu den Aussagen über den Ablauf der Inspektion überschreiten bis auf 2.1.16 den Wert 1.5 nur in drei Aussagen knapp. Darin drückt sich eine große Zustimmung (überwiegend volle Zustimmung) zur Durchführung durch die Inspektorinnen und Inspektoren aus.

Von den Doppelaussagen, ob die Rückmeldung über das Inspektionsergebnis dem Ansehen der Schule „gedient“ (2.1.15) oder „geschadet“ (2.1.16) habe, wird die erstere von über 80 % der Schulleiter bejaht, davon über 58 % volle Zustimmung (s. Abb. III.8), die zweite Aussage von ca. 82 % verneint. Bei diesen beiden Aussagen treten die meisten Nicht-Bewertungen („kein Urteil möglich“) auf.

Bei den Aussagen 2.1.15 und 2.1.16 lohnt sich allerdings auch der Blick auf die Schulen, die ihr Ansehen aufgrund der Inspektion geschädigt sehen. Das betrifft knapp über 10 % der Schulen, davon etwa die Hälfte mit extremer Ablehnung auf 2.1.15 bzw. Ablehnung von 2.1.16. Aufschlussreich wird erst Vergleich mit anderen vorliegenden Informationen sein (Inspektionsergebnis, u.a. Nachinspektion).

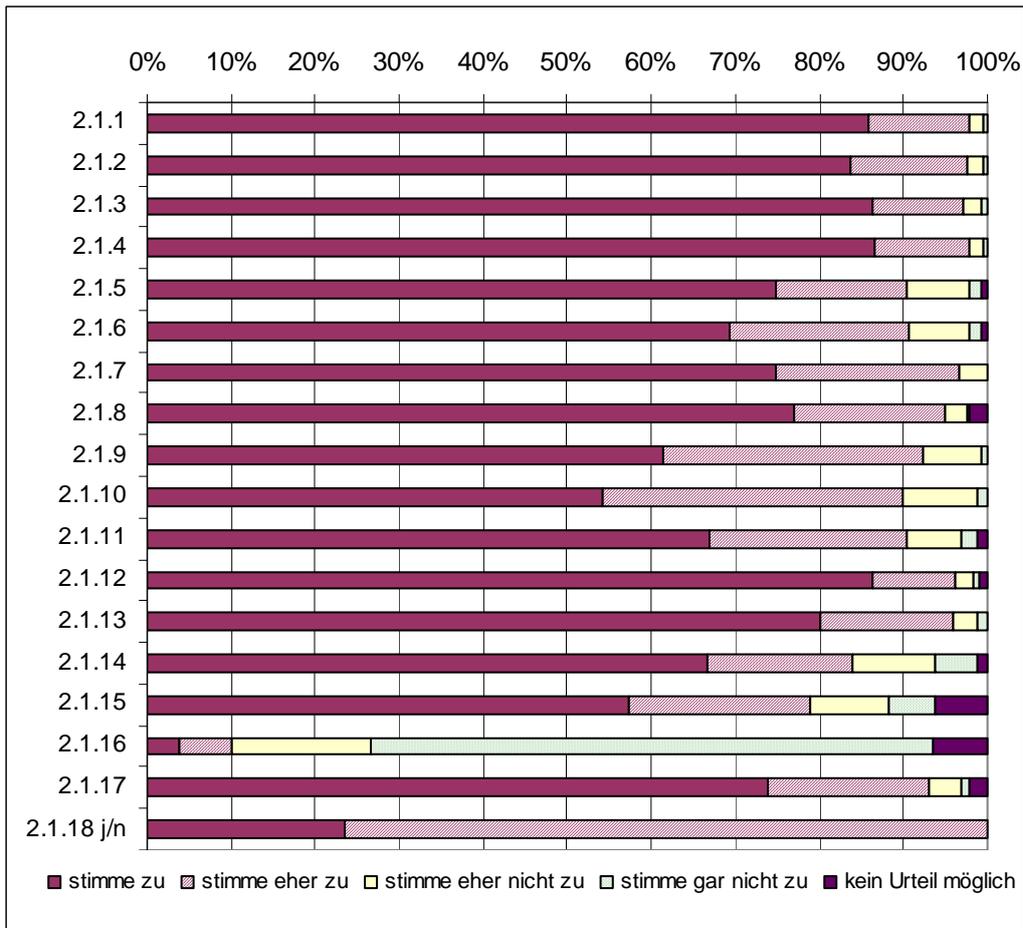


Abb. III.8: Häufigkeit der Zustimmungskategorien zum Inspektionsablauf

Die Aussage 2.1.18 ist mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten. Gut ein Fünftel der Schulleiter hätte nach der Rückmeldung über das Inspektionsergebnis gern eine eigene Stellungnahme abgegeben.

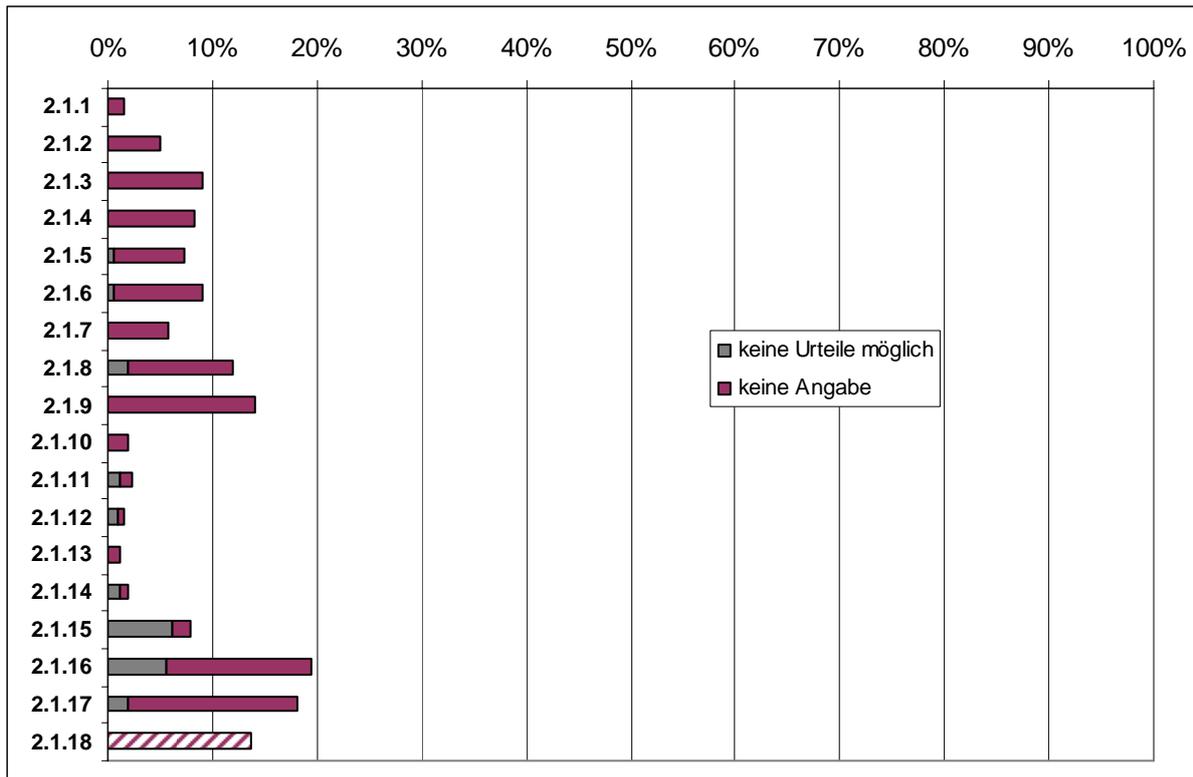


Abb. III.9: Fehlende Antworten zum „Ablauf“

b) Qualitätskriterien allgemein

Zunächst Qualitätskriterien in den Aussagen 2.2.1 bis 2.2.5

- 2.2.1 Die Qualitätskriterien (zzt. 2 - 16) sind unverzichtbare Aspekte der Schulqualität.
- 2.2.2 Den Qualitätskriterien fehlen wichtige Aspekte guter Schule. Geben Sie Ihnen fehlende Aspekte in Kasten 6 an.
- 2.2.3 Die Qualitätskriterien 3-6 der Unterrichtsbeobachtung sind unverzichtbare Aspekte guten Unterrichts.
- 2.2.4 In den Qualitätskriterien der Unterrichtsbeobachtung fehlen wichtige Aspekte guten Unterrichts. Geben Sie Ihnen fehlende Aspekte in Kasten 6 an.
- 2.2.5 In den Qualitätskriterien der Schulinspektion wird der Unterricht angemessen berücksichtigt.

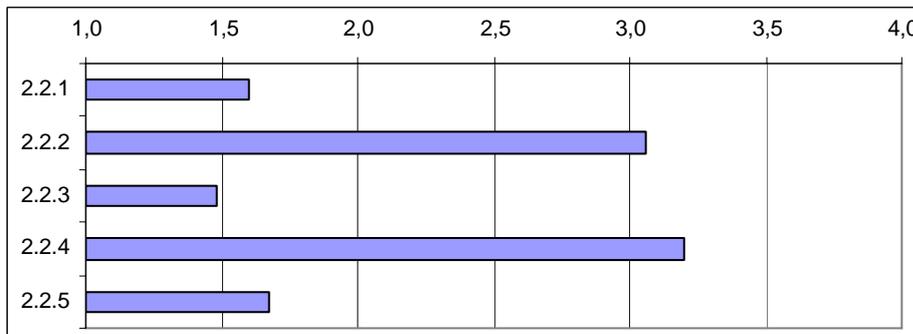


Abb. III.10: Akzeptanz der Qualitätskriterien allgemein

Das Urteil über die Qualitätskriterien, an denen sich die Inspektion (2.2.1) und speziell die Unterrichtseinsichtnahmen (2.2.3) orientieren, fällt positiv aus. Die verwendeten Kriterien finden große Zustimmung.

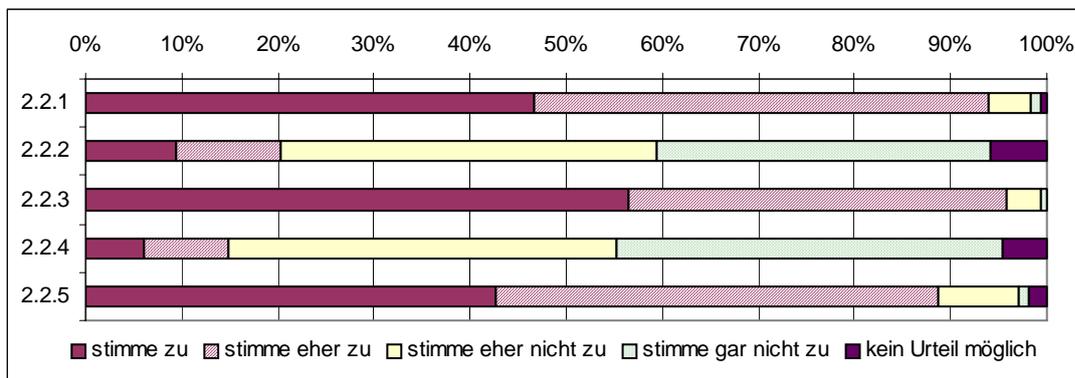


Abb. III.11: Zustimmung zu den Qualitätskriterien

Allerdings fehlen für mehr als die Hälfte der Schulleitung auch wichtige Aspekte guter Schule bzw. guten Unterrichts³, wie in den negativ formulierten Aussagen 2.2.2 und 2.2.4 zum Ausdruck kommt.

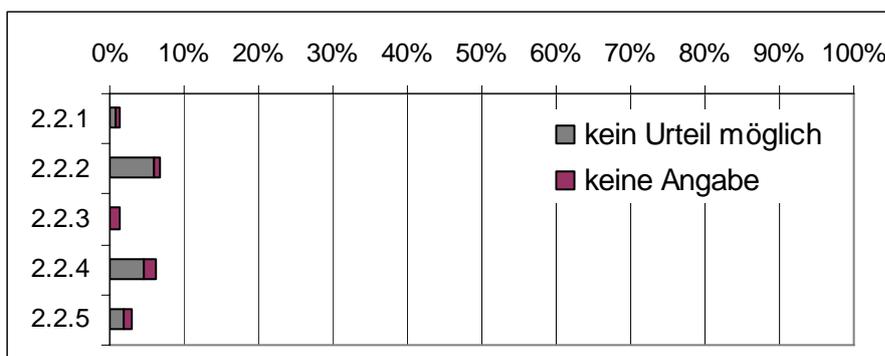


Abb. III.12: Fehlende Urteile zu den Aussagen zu den Qualitätskriterien

c) Qualitätskriterien des Kurzprofils

- 2.3.1 Ergebnisse und Erfolge der Schule
- 2.3.2 Schuleigenes Curriculum
- 2.3.3 Zielorientierung und Strukturierung
- 2.3.4 Stimmigkeit und Differenzierung
- 2.3.5 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
- 2.3.6 Pädagogisches Klima
- 2.3.7 Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
- 2.3.8 Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
- 2.3.9 Schülerberatung und -betreuung
- 2.3.10 Schulklima und Schulleben
- 2.3.11 Eltern- und Schülerbeteiligung

³ Mögliche Erläuterungen in einem freien Textfeld werden später ausgewertet.

- 2.3.12 Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern
- 2.3.13 Führungsverantwortung der Schulleitung
- 2.3.14 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- 2.3.15 Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität
- 2.3.16 Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

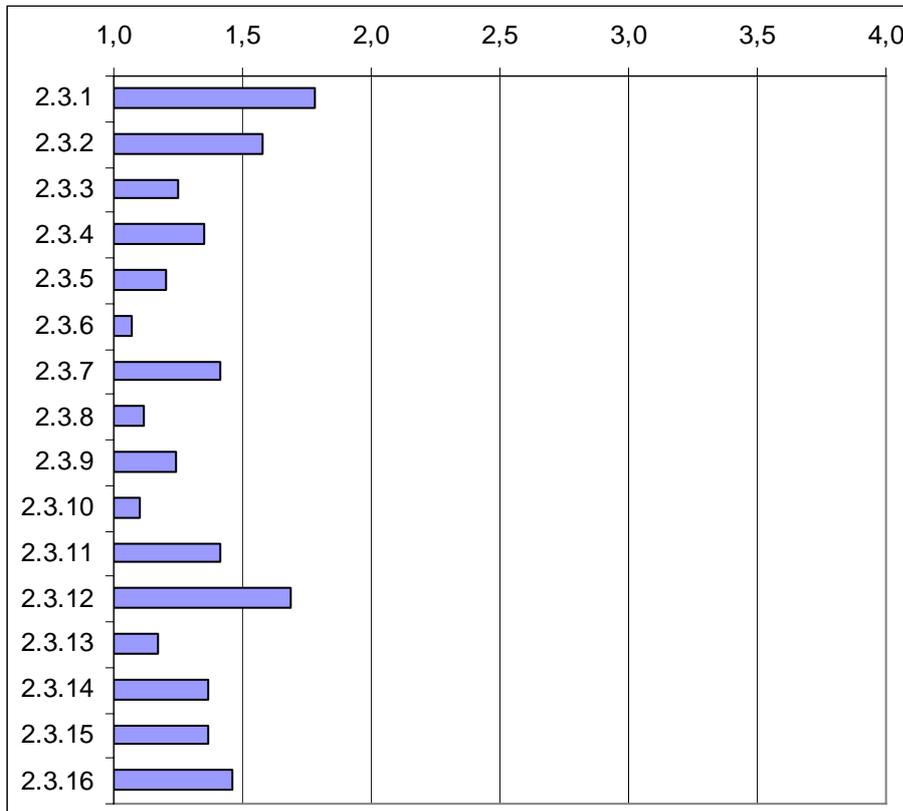


Abb. III.13: Mittlere Akzeptanz der Qualitätskriterien

Die Aussagengruppe 2.3 fragt nach der Akzeptanz der einzelnen Qualitätskriterien. Die Zustimmung ist generell sehr hoch. Nur für das zurzeit noch nicht bewertete QK 1 „Ergebnisse und Erfolge“ und für QK 12 „Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern“ überwiegt die volle Zustimmung nicht und der Anteil der Ablehnungen beträgt ca. 20 % (QK 1) bzw. liegt bei ca. 11 %.

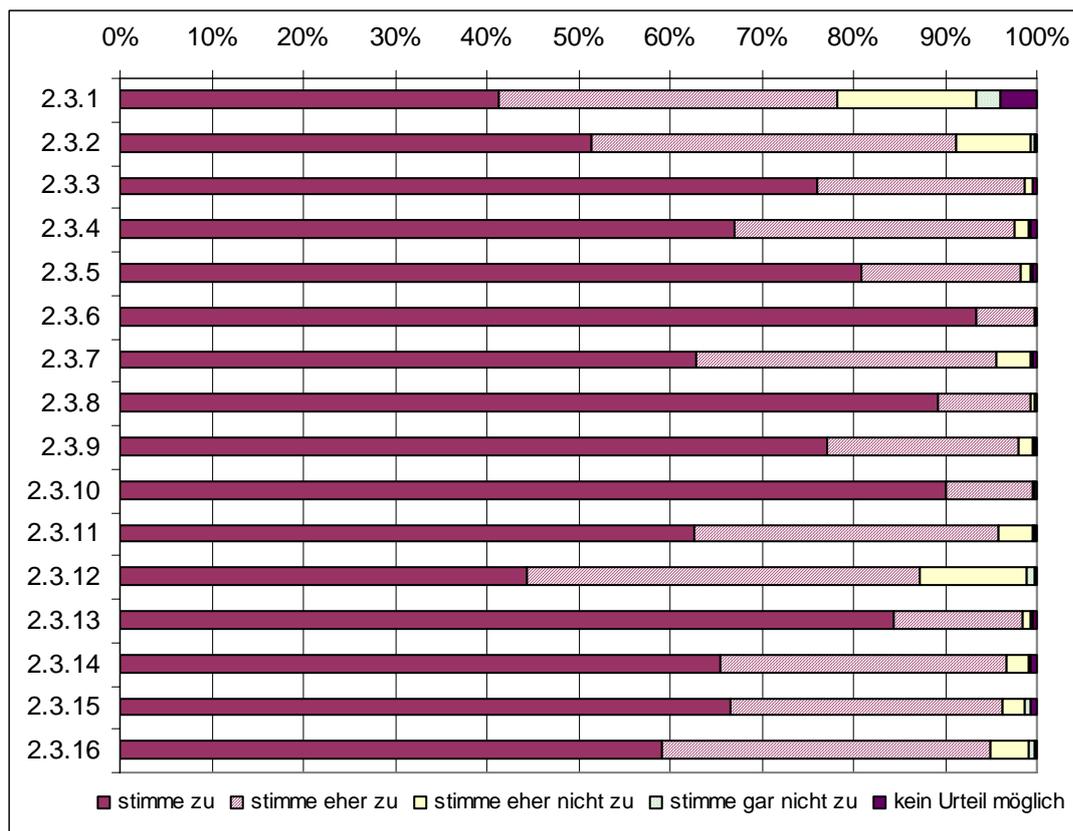


Abb. III.14: Urteile über die Bedeutung der Qualitätskriterien im Rahmen der externen Evaluation

Bis auf die schon genannten QK 1 und QK 12 wird die Bedeutung aller Qualitätskriterien für die Schulbeurteilung zu mehr als 95 % bestätigt. Besonders hohe Zustimmung erhalten alle vier Unterrichtskriterien (2.3 – 2.6), 2.8 „Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess“, 2.10 „Schul -und Unterrichtsklima“ und 2.13 „Schulleitungshandeln“. Bemerkenswert ist die hohe Zustimmung zu QK 16 „Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung“, obwohl dieses Kriterium in den meisten Schulen als unzureichend ausgeprägt beurteilt wird.

Die vollen Zustimmungen fallen mit ca. 50 % für die Bereiche „Schuleigenes Curriculum“ (2.3.2) und „Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern“ (2.3.12) eher gering aus. Ursachen sind über die Evaluationsbefragung allein schwer aufzuklären. Im Qualitätskriterium 2 „Schuleigenes Curriculum“ wird der Stand der Anpassung der schuleigenen Pläne an die Bildungsstandards und Kerncurricula bewertet. Diese Aufgabe fordert die Schulen zurzeit sehr. Qualitätskriterium 12, in dem die Zusammenarbeit mit den aufnehmenden und abgebenden Schulen der Region und nationale und internationale Kontakte (Teilkriterium 12.4) bewertet werden, scheint der Aspekt des Inspektionsprofils zu sein, der für die Schulleiter für die Schulqualität am wenigsten bedeutsam ist.



Abb. III.15: Fehlende Urteile zur Bedeutung der Qualitätskriterien

d) Qualitätskriterien des Kurzprofils – Vergleich mit der eigenen Einschätzung

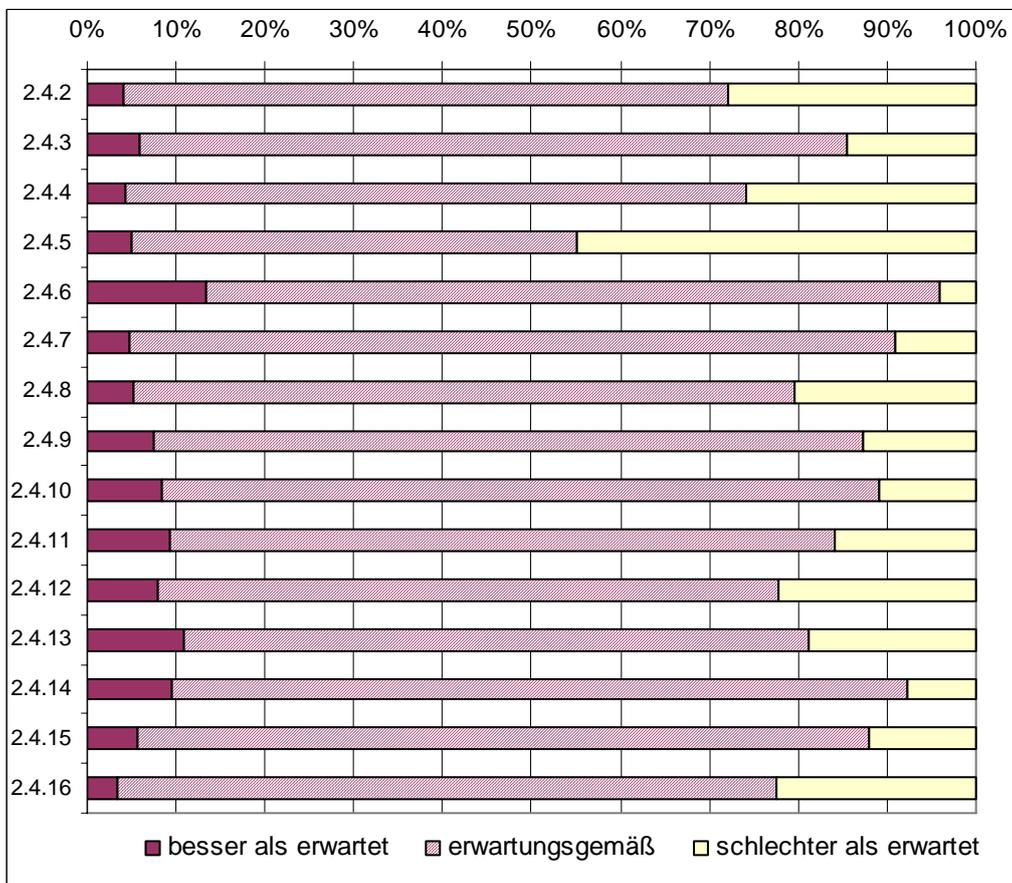


Abb. III.16: Vergleich des Inspektionsergebnisses mit der Selbsteinschätzung

In Aussagengruppe 4 vergleichen die Schulen ihre Inspektionsergebnisse in den einzelnen Qualitätskriterien mit ihrer Selbsteinschätzung.

In den meisten Qualitätskriterien deckt sich das Ergebnis der Schulinspektion zu ca. 70 % mit der Erwartung. Dazu kommen 5 % bis 14 % positive Abweichungen, mit denen die Schulen sicher auch zufrieden sind. Deutlich schlechter als erwartet ist das Urteil in QK 5 mit ca. 45 %. Die 20 % Marke überschreiten auch die QK 2, 4, 12 und 16 deutlich.

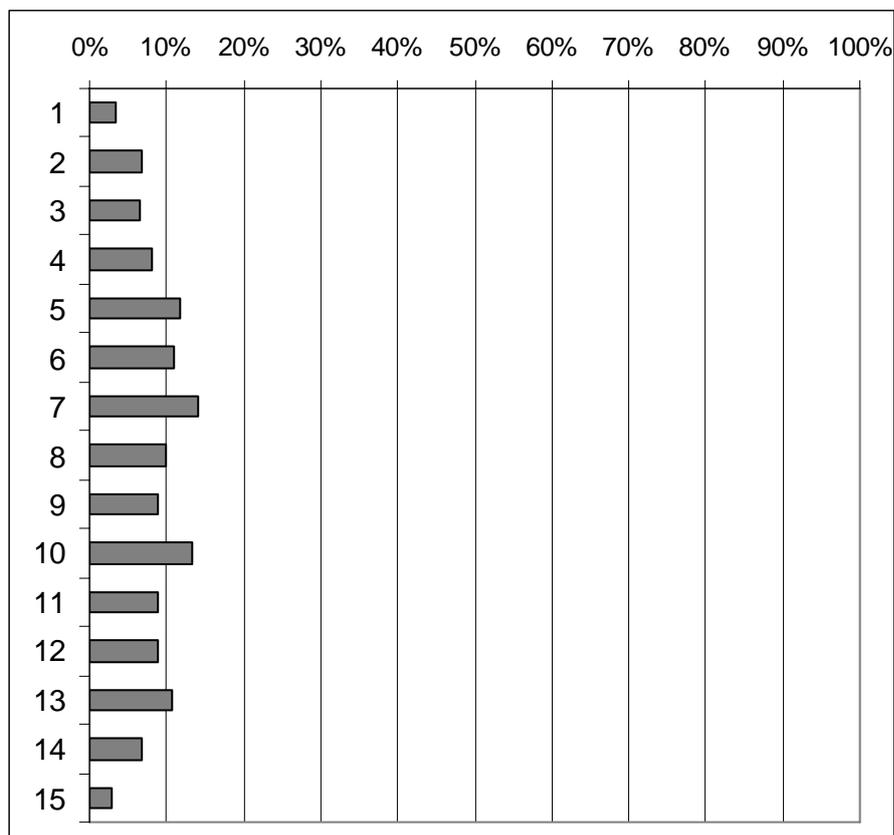


Abb. III.17: Fehlende Einschätzung der eigenen Bewertung

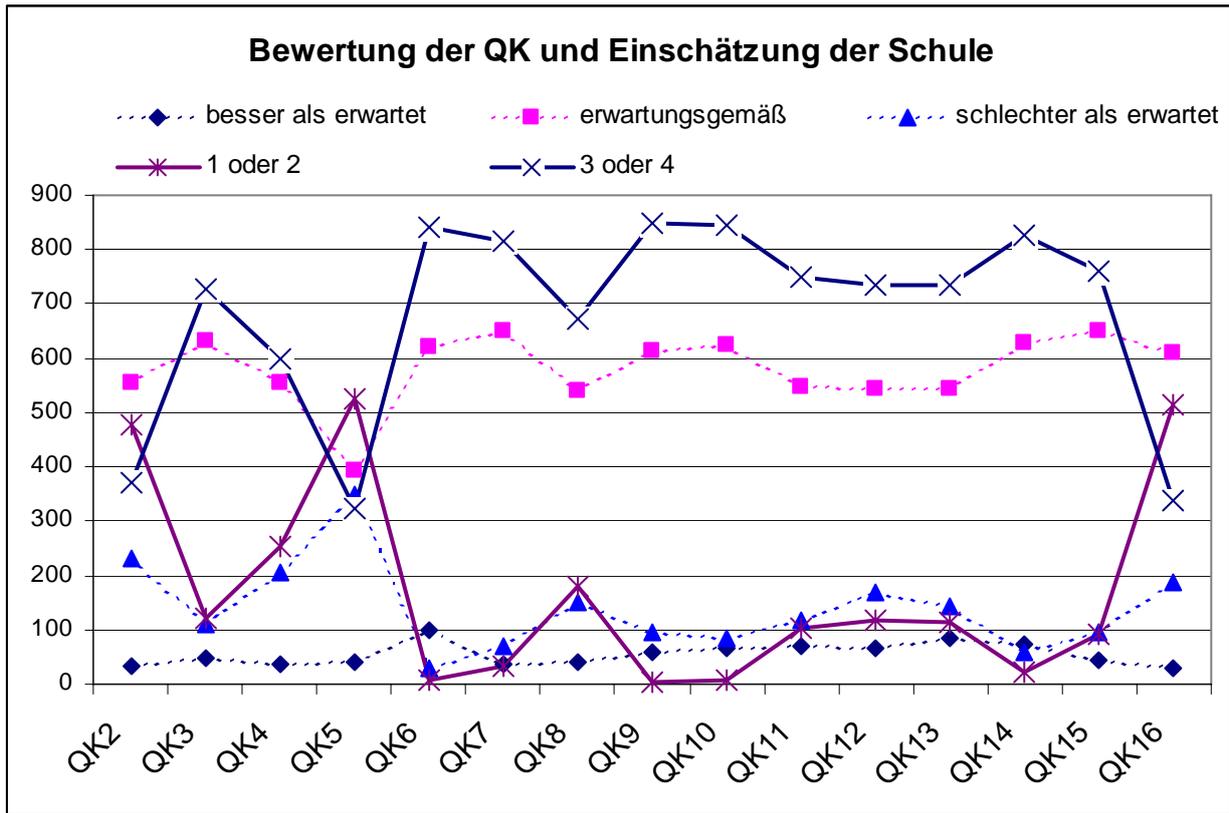


Abb. III.18: Einschätzung der Schulen und Angaben aus dem Qualitätsprofil

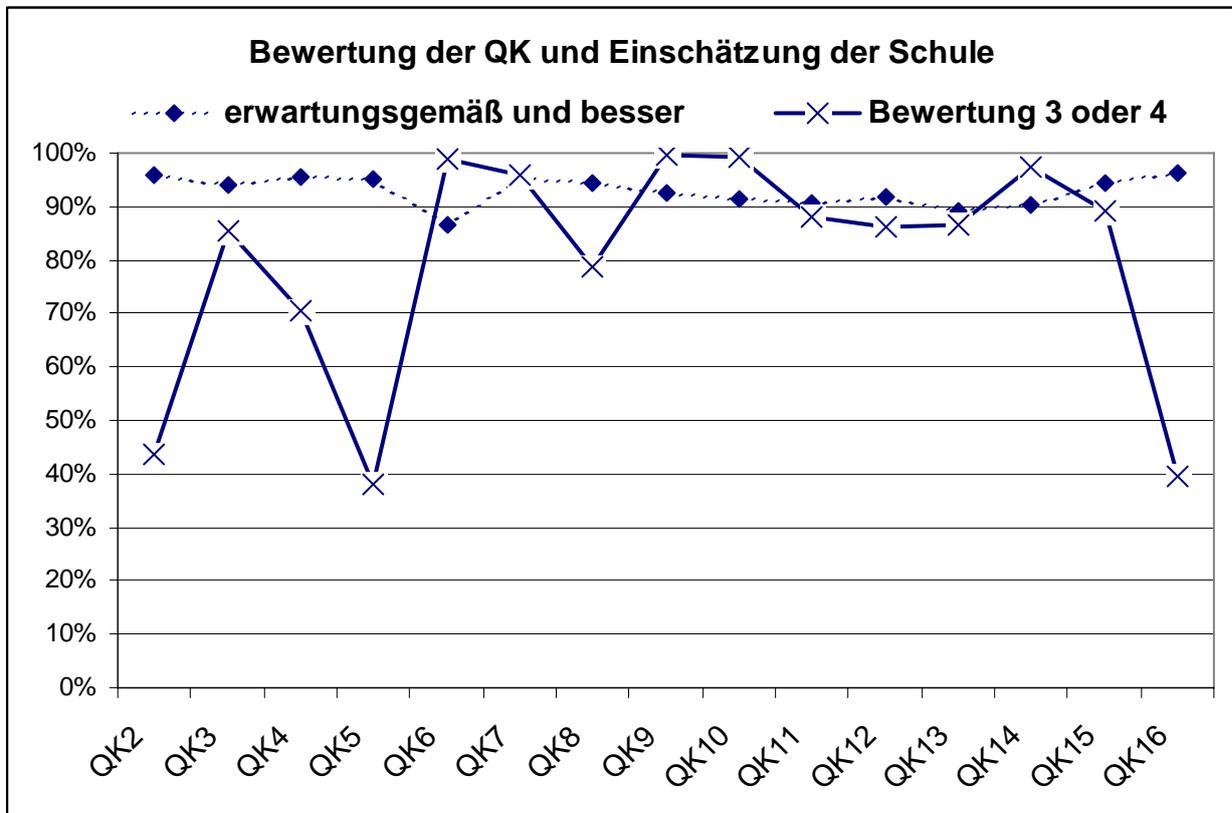


Abb. III.19: Einschätzung bezogen auf normgerechte Bewertungen

In Abbildung III.18 sind die Anteile der über der Norm liegenden Bewertungen in den Qualitätskriterien zu den Einschätzungen der Schule in Beziehung gesetzt⁴.

Die Kurven liegen auffallend nahe beieinander. Größere Abweichungen betreffen die QK 5 (Unterstützung eines aktiven Lernprozesses) und 16 (Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung). In beiden Fällen ist der Anteil der schulischen Einschätzungen als „erwartungsgemäß“ oder „besser als erwartet“ deutlich über dem Anteil der der Norm genügenden Bewertungen. Schulen scheinen in diesen beiden Kriterien im Durchschnitt geringe Erwartungen an ihre Qualität zu haben.

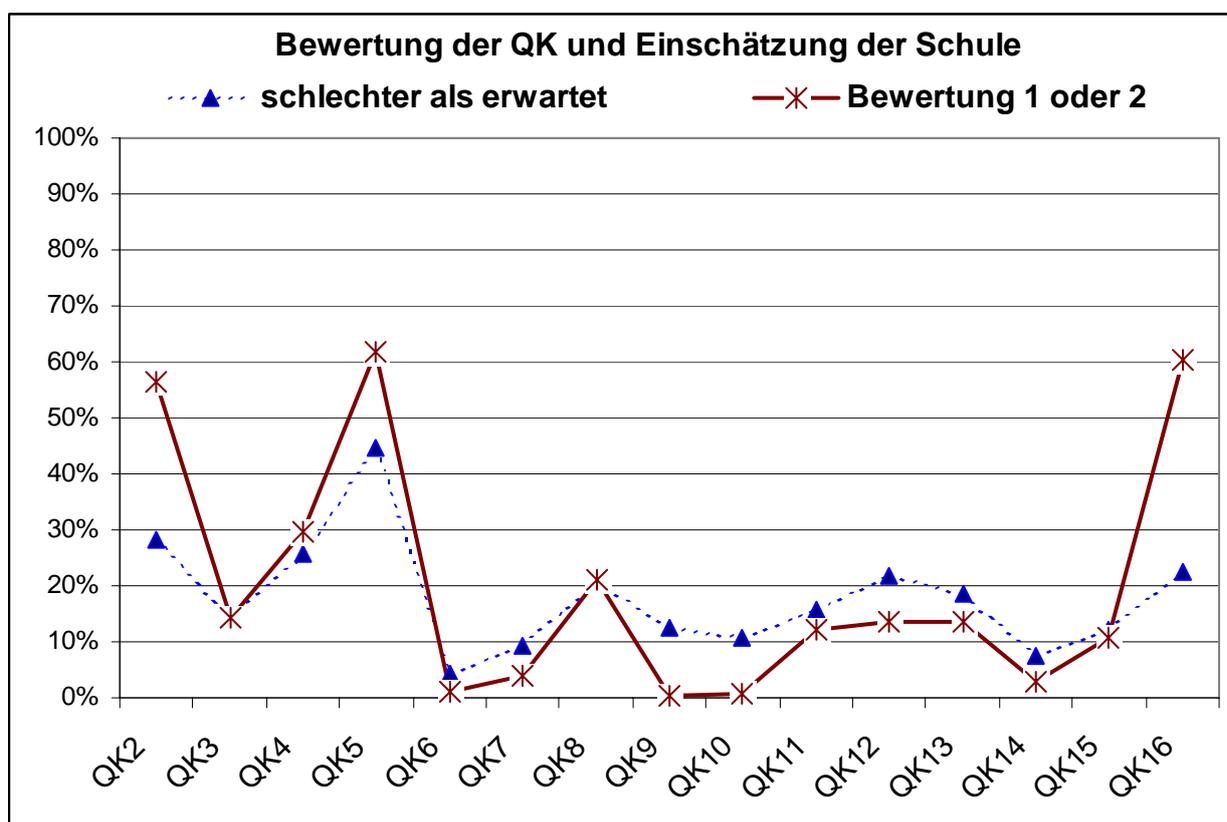


Abb. III.20: Einschätzung bezogen auf nicht normgerechte Bewertungen

Je höher der Anteil negativer Bewertungen in einem Qualitätskriterium ist, umso höher ist verständlicherweise der Anteil der Schulen, die das Ergebnis so nicht erwartet haben. In den Kriterien 2, 5 und 16, in denen die Entwicklung von jeweils mehr als 50 % der Schulen als unzureichend angesehen wird, scheint das Ergebnis allerdings viele Schulen nicht überrascht zu haben.

Das Qualitätskriterium 1 „Ergebnisse und Erfolge“ (2.4.1) wird noch nicht bewertet, so dass hier kein Vergleich möglich ist.

Bewertung und Bewertung der Beurteilung korrelieren nur gering. Für QK 2 und 16 sind Inspektionsbewertungen und Einschätzung gegenüber gestellt.

⁴ Achtung! Den Inspektionsdaten und den Angaben aus den Evaluationsbögen liegen unterschiedliche Schulgruppen zugrunde. Aufgrund der guten Repräsentativität der Fragebogenerhebung (Abb. II.1) ist aber nicht mit wesentlichen Abweichungen zu rechnen, wenn die Bewertungen allein aus befragten Schulen herangezogen würden.

Die Grafik stellt nicht, dar, wie Schulen bei unterschiedlicher Bewertung ihre Selbsteinschätzung vergeben haben; zu jedem Urteil müssten dann die Anteile der drei Bewertungsabstufungen in Kreuztabellen ausgezählt werden.

QK 2		Einschätzung der Bewertung		
		besser als erwartet	erwartungsgemäß	schlechter als erwartet
Inspektionsbewertung	1	0	0	3
	2	3	279	176
	3	25	245	46
	4	6	32	5

QK 16		Einschätzung der Bewertung		
		besser als erwartet	erwartungsgemäß	schlechter als erwartet
Inspektionsbewertung	1	2	45	20
	2	11	297	118
	3	15	240	48
	4	2	26	1

Nicht immer scheint zum Zeitpunkt der Befragung die Inspektionsbewertung noch präsent zu sein, wie insbesondere die Einschätzung der Bewertung mit „1“ oder „2“ als „besser als erwartet“ oder der „4“ als „schlechter als erwartet“ erkennen lassen. Diese Werte machen allerdings unter 2 % der Urteile aus. Immerhin betrachten ca. 31 % der Schulleitungen ein schwaches Resultat in QK 2 als „erwartungsgemäß“, sogar 38 % in QK 16. Bezogen darauf, dass die Entwicklung schuleigener Lehrpläne eine Standardaufgabe der Schulen darstellt, die systematische Qualitätssicherung und -entwicklung dagegen relativ neue Ansprüche stellt, sind die 31 % Einschätzung eingestandener Defizite in der Lehrplanarbeit überraschend hoch und die 38 % erscheinen eher niedrig.

III.1.4 Bericht

- 3.1 Der schriftliche Bericht ist verständlich gefasst.
- 3.2 Der schriftliche Bericht zeichnet ein zutreffendes Bild der Schule.
- 3.3 Die äußere Form des Endberichts ist gut.
- 3.4 Die Bewertungen/Erläuterungen im Bericht sind in sich stimmig.
- 3.5 Die Begründungen im Bericht für die Bewertungen sind nachvollziehbar.
- 3.6 Im Bericht sind die besonderen Charakteristika unserer Schule erkennbar.
- 3.7 Aus den Aussagen des Berichts sind Entwicklungsschwerpunkte für unsere Schule ableitbar.
- 3.8 Eine Ergänzung des Berichts um eine Beratung zur weiteren Schulentwicklung wäre wünschenswert.
- 3.9 Die Bewertungen im schriftlichen Bericht stimmen mit den Aussagen in den mündlichen Berichten an die/den Schulleiter überein.
- 3.10 Die Ergebnisse der Inspektion sind im Bericht angemessen auf dem Hintergrund des sozialen Umfeldes und der besonderen Rahmenbedingungen der Schule kommentiert worden.

Wenn eher eine geringe oder keine Zustimmung zu 10:

- 3.11 Eine angemessene Berücksichtigung des sozialen Umfeldes und der besonderen Rahmenbedingungen hätte vermutlich zu einer besseren Beurteilung unseres Schule im Bericht geführt.
- 3.12 Beurteilen Sie die folgende Aussage bitte nur, wenn die Schule aufgrund fehlerhafter Angaben eine Stellungnahme zum Bericht abgegeben hat. Bezüglich fehlerhafter Angaben ist der Endbericht angemessen überarbeitet worden.
- 3.13 Beurteilen Sie die folgende Aussage bitte nur, wenn die Schule in einer Stellungnahme Bewertungen im Berichtsentwurf kritisiert hat. Auf die Einwände in der Stellungnahme ist eine angemessene Resonanz der NSchl erfolgt (Gespräch, Umformulierung im Endbericht ...).

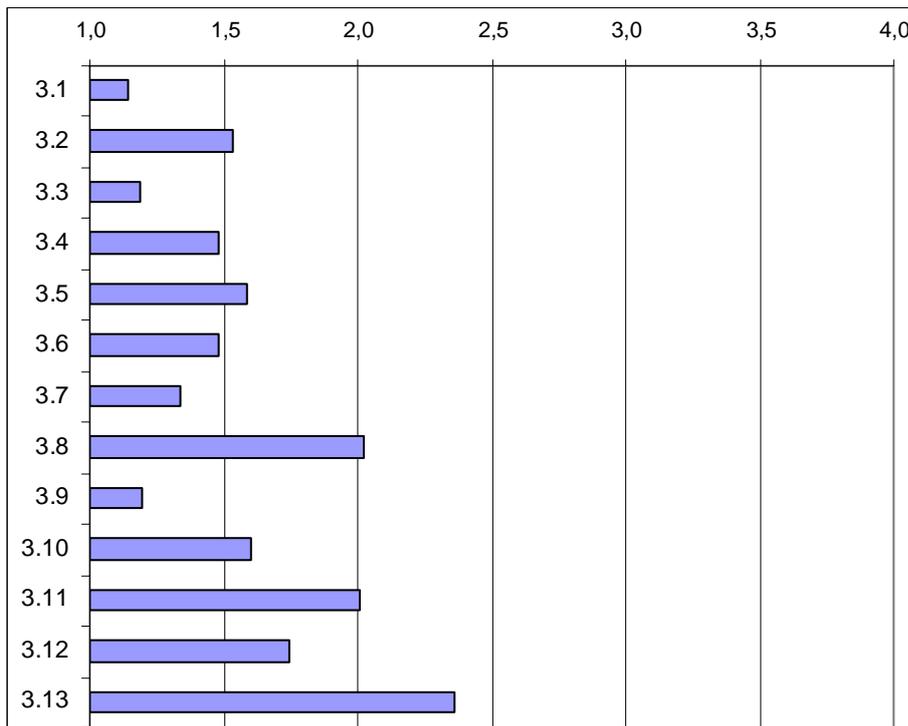


Abb. III.21: Mittlere Zustimmung zu Aussagen zum Bericht

Alle Aussagen erreichen Zustimmungswerte unter dem theoretischen Durchschnitt von 2,5.

Zur Verständlichkeit des Berichts (3.1), der äußeren Form (3.3) und der Übereinstimmung zwischen Bericht und vorausgegangener mündlicher Rückmeldung an den Schulleiter (3.9) sind die Zustimmungen besonders hoch.

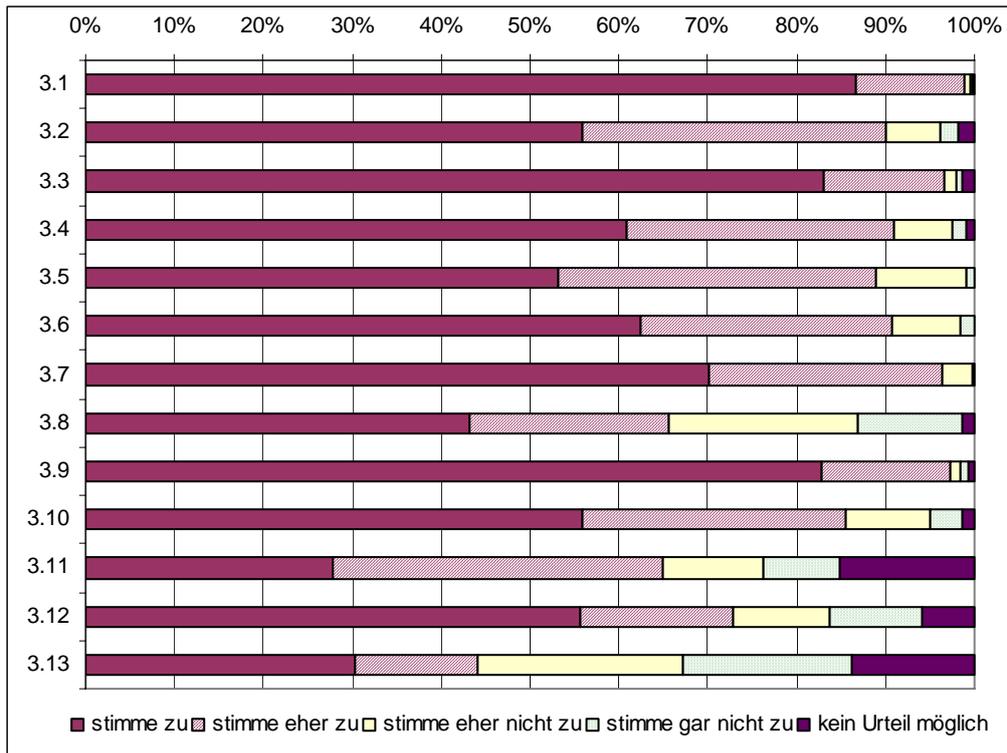


Abb. III.22: Aussagen zum Bericht

Bei inhaltlichen Aussagen zur Schule ist die Zustimmung etwas geringer:

- für etwas knapp 10 % der Schulleitungen zeichnet der Bericht kein zutreffendes Bild der Schule (3.2); auffällig ist die hohe Rate fehlender Urteile (s. Abb. III.23)
- für ca. 12 % der Schulleitungen sind die Begründungen im Bericht nicht nachvollziehbar (3.5)
- 65 % der Schulleitungen wünschen sich eine Ergänzung des Berichts um eine Beratung zur weiteren Schulentwicklung (3.8)
- ca. 85 % der Rückmeldungen stimmen der Aussage zu, dass der Bericht angemessen auf dem Hintergrund des sozialen Umfeldes und der besonderen Rahmenbedingungen der Schule verwiesen habe (3.10).

Die Aussagen 3.11 bis 3.13 sind nur von den Schulen zu beantworten, die ihre Belastung durch ungünstige Rahmenbedingungen nicht angemessen berücksichtigt sahen (3.11) oder die eine Stellungnahme aufgrund von Fehlern (3.12) oder mit Kritik an der Bewertung (3.13) abgegeben haben. Damit erklären sich die hohen Anteile fehlender Bewertungen in Abb. III.23 als stimmig. In den Rückmeldungen von ca. 17 bis 23 % sind wiederum 5 bis 15 % Antworten des Typs „kein Urteil möglich“ enthalten.

- nur aus ca. 18 % (3.12) bzw. 3 % (3.13) der Schulen liegen Rückmeldungen zu Stellungnahmen vor, wobei davon noch um 10 % kein Urteil abgegeben haben; davon sind nur für etwa 70 % der Schulleitungen fehlerhafte Angaben im Bericht angemessen korrigiert worden (3.12), in 45 % der Fälle ist aus Sicht der Schule eine angemessene Resonanz der NSchl erfolgt (3.13).

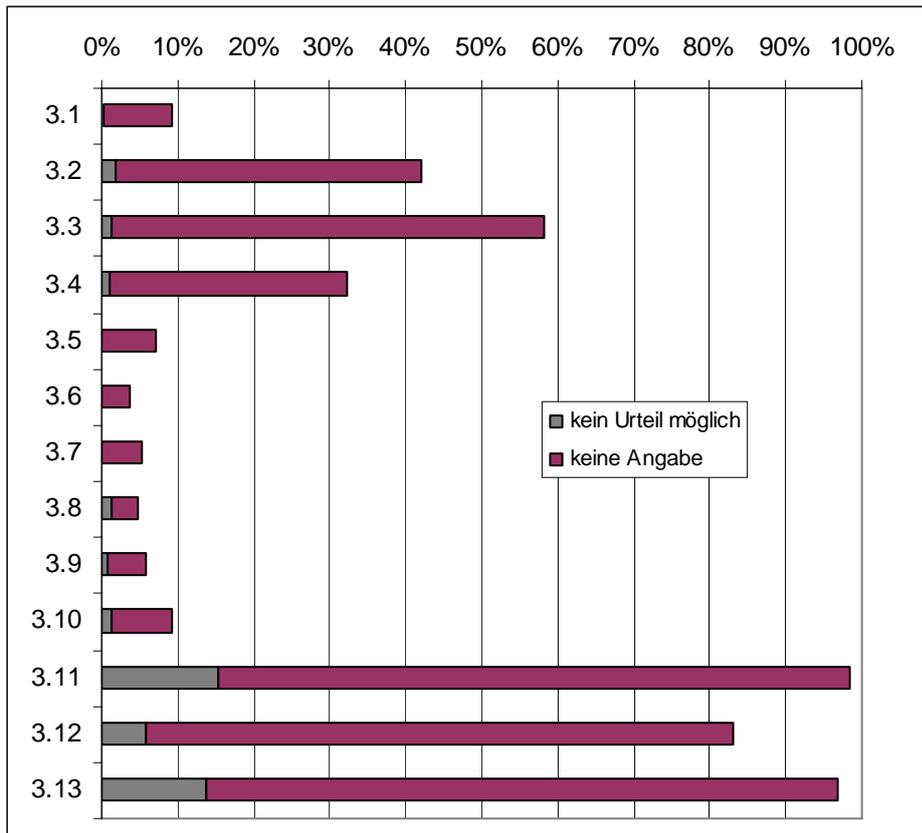


Abb. III.23: Fehlende Urteile in den Aussagen zum Bericht

Die Bewertung der Aussagen 3.11 bis 3.13 hängt vom Bericht ab. Schulen sehen danach kaum eine Veranlassung, ihr Inspektionsergebnis mit ungünstigen Rahmenbedingungen der schulischen Arbeit in Verbindung zu bringen. Daraus ist zu schließen, dass dieser Aspekt im Bericht geeignet angesprochen wird.

Aus den fehlenden Angaben kann geschlossen werden, dass rund 20 % der Schulen eine Stellungnahme abgeben (wenn „kein Urteil möglich“ sachgerecht bei vorliegender Stellungnahme von den Schulleitern angekreuzt wurde). Aus anderen Erhebungen gewinnt die Behörde vor Ort eher den Eindruck, Stellungnahmen betreffen je nach Schulform bis zu 50 % der Berichte. Die Unterschiede zwischen Einwänden gegen Sachstandsangaben sind höher als die gegen Bewertungen.

III.1.5 Zusammenarbeit mit der NSchl (als Behörde)

- 4.1 Die Information der Schule über den Inspektionszeitpunkt ist pünktlich (erlasskonform) erfolgt.
- 4.2 Beurteilen Sie die folgende Aussage bitte nur, wenn der zunächst vorgeschlagene Termin aufgrund besonderer Umstände ...
- 4.3 Die NSchl war bei Bedarf erreichbar.
- 4.4 Die notwendigen Unterlagen sind pünktlich eingetroffen.
- 4.5 Der Abruf ergänzender Formulare vom MK-Server verlief reibungslos.
- 4.6 Der Bericht über die Inspektion ist zeitgerecht eingegangen.

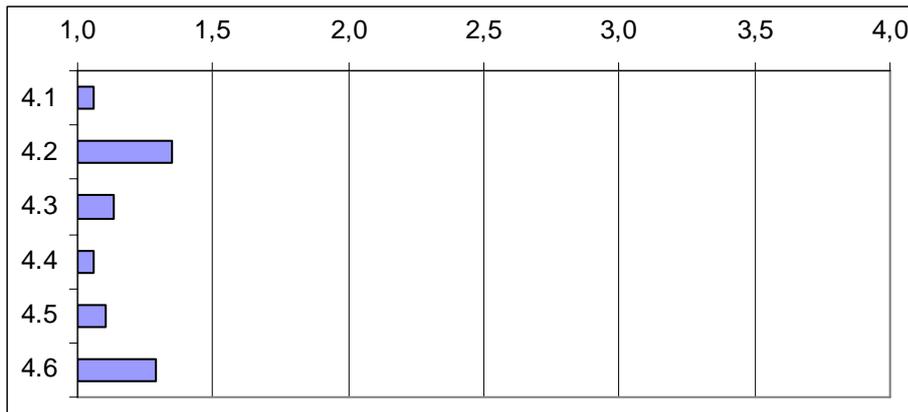


Abb. III.24: Mittlere Zustimmung zur Zusammenarbeit mit der NSchl (als Behörde)

Die Zustimmungswerte bezüglich der Zusammenarbeit der Schule mit der Behörde in Bad Iburg sind hoch. Ablehnende Urteile liegen unter 10 %. Der Anteil der Angaben „kein Urteil möglich“ in Verbindung mit fehlenden Angaben in Abbildung III.26 ist z.T. hoch. Ein direkter Kontakt mit der NSchl ist für die Schulen nur dann notwendig ist, wenn es zu Problemen bzgl. der Termin u.ä. kommt, Der etwas schwächere Mittelwert bei Item 4.2 basiert nur auf 39 Schulen, in denen der ursprüngliche Termin aufgrund besonderer Umstände in der Schule oder Krankheiten im Inspektionsteam verschoben werden musste. Ca. 8% ablehnende Antworten bezüglich eines termingerechten Zugangs des Berichts sind trotz der relativ hohen Zustimmung Anlass für die Behörde, den Verfahrensablauf zu optimieren.

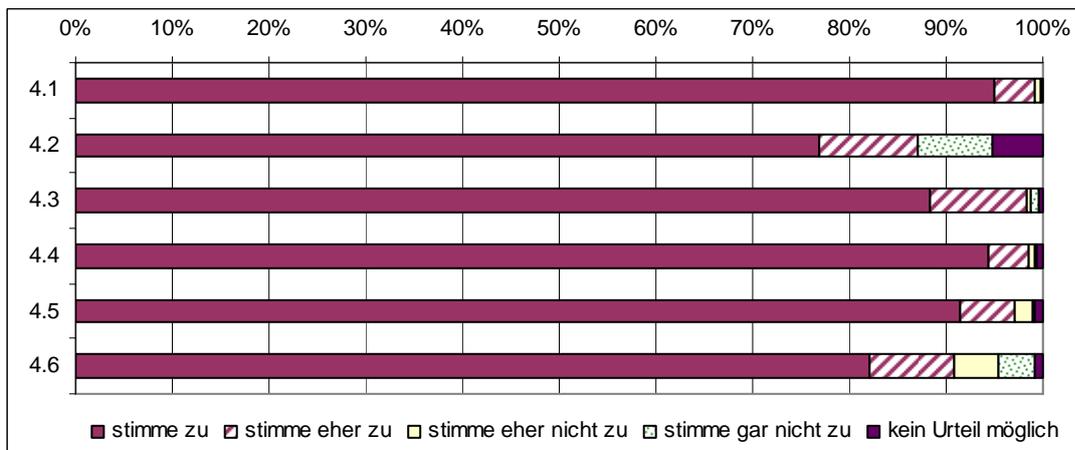


Abb. III.25: Zusammenarbeit mit der NSchl (als Behörde)

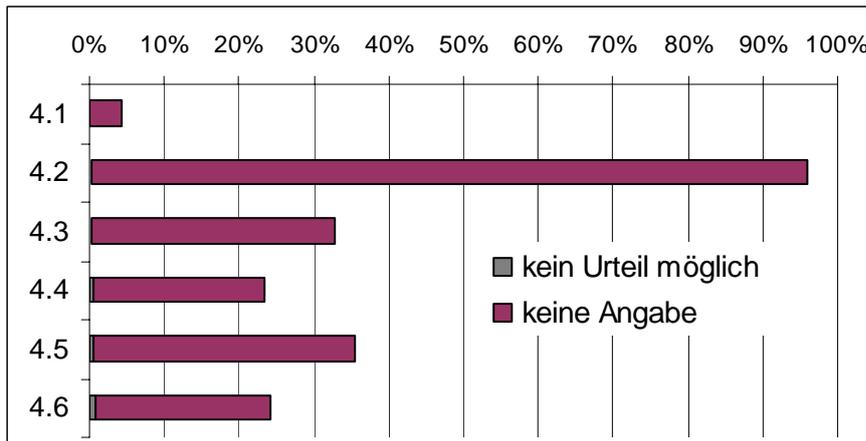


Abb. III.26: Fehlende Urteile

III.1.6 Entwicklungen im Anschluss an die Schulinspektion

5.1 Der Inspektionsbericht ist weitergegeben worden an:

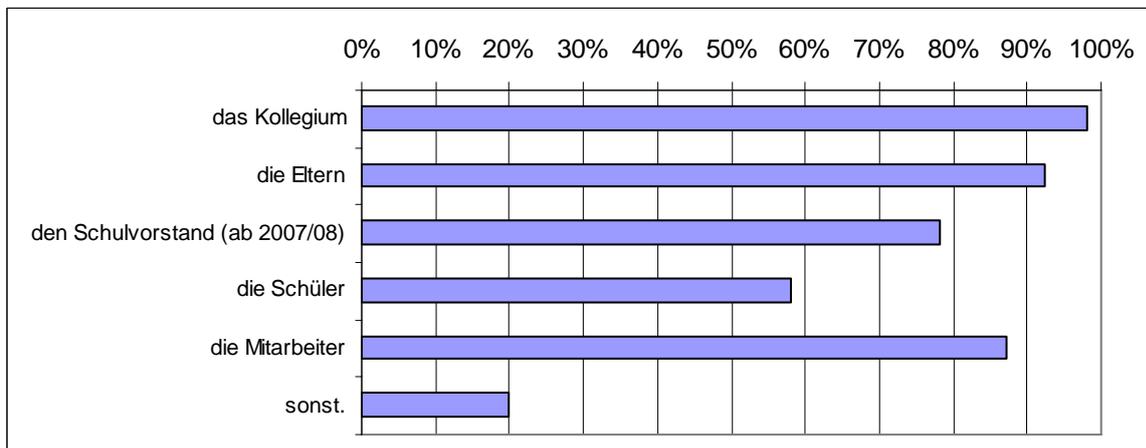


Abb. III.27: Weitergabe des Inspektionsberichts

Nach Rückmeldung der Schulleitungen ist der Bericht in der Schule an die schulischen Gruppen weitergegeben worden. Schulvorstände sind bzw. waren nicht an allen Schulen eingerichtet, die Gruppe der Schüler umfasst auch die Grundschüler und ist evtl. darum geringer, weil die Weitergabe an diese nicht als sinnvoll angesehen wurde (zu prüfende Vermutung). Von der Diktion ist der Bericht nicht ausdrücklich für Schüler geschrieben.

5.2 Informationen zum Inspektionsergebnis der Schule sind veröffentlicht worden: ...

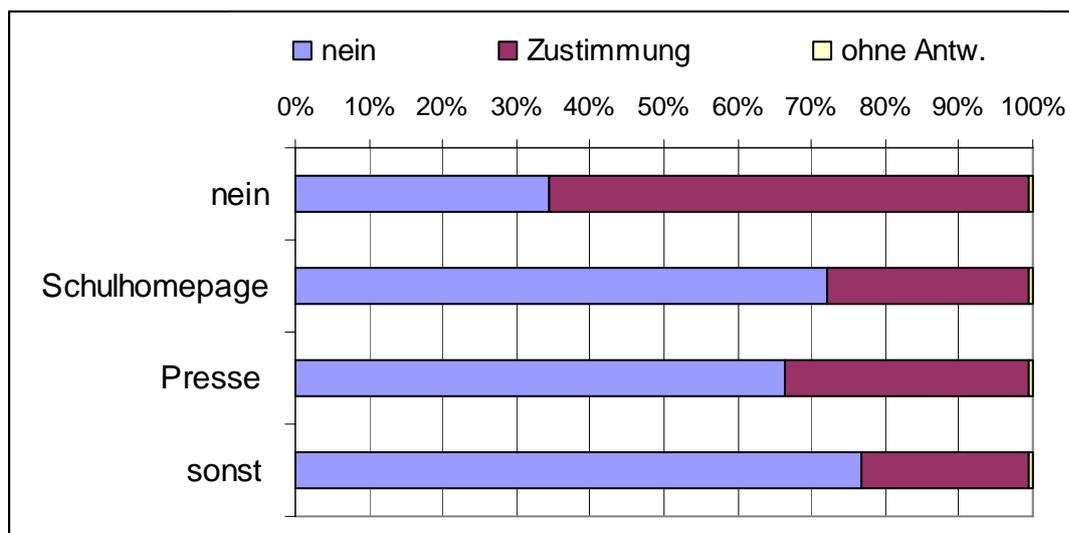


Abb. II.28: Veröffentlichung von Inspektionsergebnissen

65 % der Schulleiter(innen) stimmen der Antwortalternative „nein“ zu, d.h. ca. 35 % der Schulleitungen geben an, die Ergebnisse in irgendeiner Form über die Schulöffentlichkeit hinaus bekannt gemacht zu haben. Die gewählten Medien aus den Vorgaben unterschieden sich in den Häufigkeiten relativ wenig. Pressemitteilungen überwiegen Veröffentlichungen auf der Schulhomepage.

- 5.3 Zwischen Schulleitung und Landesschulbehörde ist es zu Gesprächen über das Inspektionsergebnis gekommen:
- 5.4 Zwischen Schulleitung und Schulträger ist es zu Gesprächen über das Inspektionsergebnis gekommen.
- 5.5 Das Ergebnis der Schulinspektion ist ausführlich diskutiert:
- Die Schulinspektion hat einen Beitrag dazu geleistet dass
- 5.6 ... hinsichtlich der weiteren Schulentwicklung eindeutige Prioritäten gesetzt worden sind.
- 5.7 ... hinsichtlich der weiteren Schulentwicklung ein detaillierter Plan festgelegt worden ist.
- 5.8 ... in erheblichem Umfang Maßnahmen zur Schulentwicklung umgesetzt wurden.
- 5.9 ... der Selbstevaluation im Rahmen der Qualitätsentwicklung in der Schule eine größere Bedeutung beigemessen wird.
- 5.10 Unsere Schule hat vor der Schulinspektion bereits eine standardisierte Selbstevaluation durchgeführt.

Die Fragen 5.3 und 5.4 sind mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten.

In jeweils mehr als 45 % der Schulen ist es zu Gesprächen zwischen mit dem Dezernenten der Landesschulbehörde und/oder dem Schulträger über das Inspektionsergebnis gekommen. Interessant wäre ein Vergleich der Angaben mit dem Inspektionsurteil. Die Frage, ob die Kontaktaufnahme vom Inspektionsergebnis abhängt, ist erst in einem zweiten Auswertungsschritt zu prüfen.

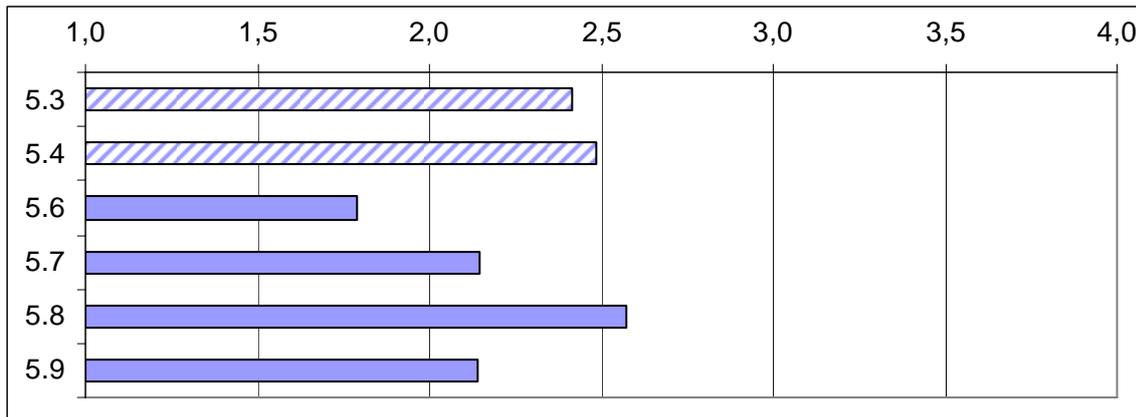


Abb. III.29: Mittelwerte Entwicklungen nach der Inspektion

Gespräche zwischen Schule und LSchB (5.3) und Schule und Schulträger (5.4) über das Inspektionsergebnis hat es in etwa der Hälfte aller Fälle gegeben („ja“ 1 und „nein“ 4).

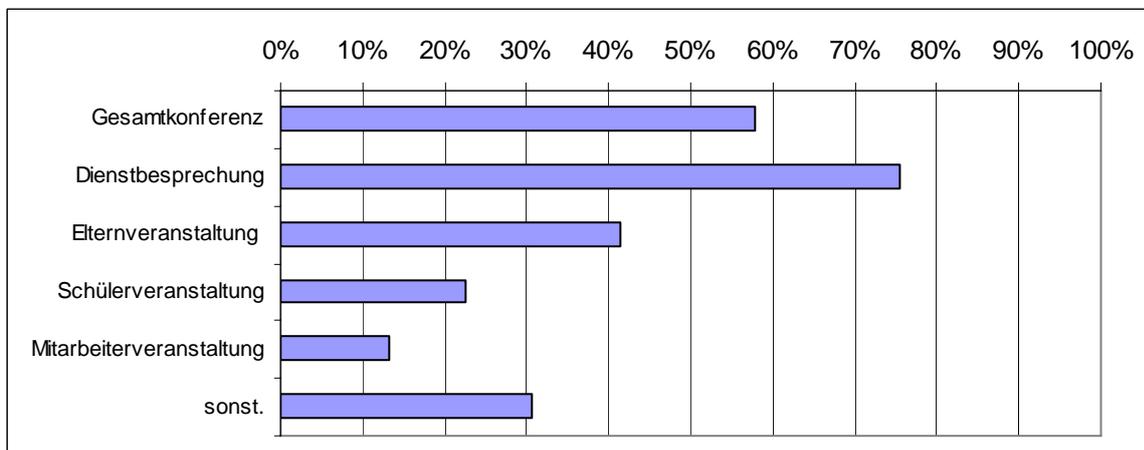
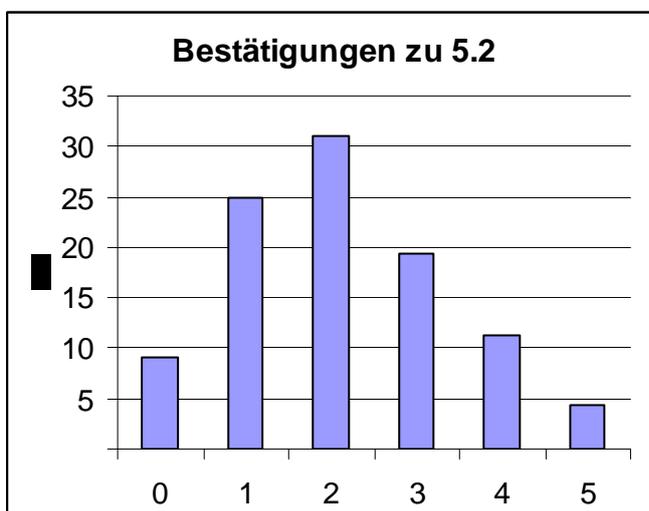


Abb. III.30: Diskussion des Inspektionsergebnisses

Die Abbildung III.28 ist schwer zu deuten, weil abgesehen vom Termin der Befragung, der vor einer geplanten Beschäftigung in der Schule liegen kann, und der nicht bekannten Intensität der Behandlung des Inspektionsberichts nicht festzustellen ist, ob schulische Gruppen völlig von einer Auseinandersetzung mit den Inspektionsergebnissen ausgeschlossen waren. Eine Kombination der Prozentsätze ergäbe die Beteiligung aller auch dort, wo Prozentsätze niedrig sind.



Addiert man die Bejahungen („ja“ = 1; ohne „sonst“ um Gremien außerhalb der Schule auszuschließen, z.B. Schulausschüsse u.ä.), so ergibt sich nebenstehende Verteilung. In 9% der Schulen hat danach (bis zum Befragungszeitpunkt) keine Diskussion stattgefunden. In mehr als 65% ist das Inspektionsergebnis in mehr als einem Gremium behandelt worden.

Abb. III.31: Anzahl angegebener Gremien

Die Signale bezüglich der Inangriffnahme von Schulentwicklungsmaßnahmen im Anschluss an die Inspektion sind schwer zu beurteilen, weil der Zeitpunkt der vorliegenden Befragung nur wenige Monate oder Wochen nach Vorlage der Ergebnisse in Form der Rückmeldung in der Schule oder der Entwurfs- bzw. Endberichtsfassung liegt. Außerdem ist der Entwicklungsbedarf in Relation zu den Inspektionsergebnissen zu sehen, die noch nicht in die Auswertung einbezogen sind.

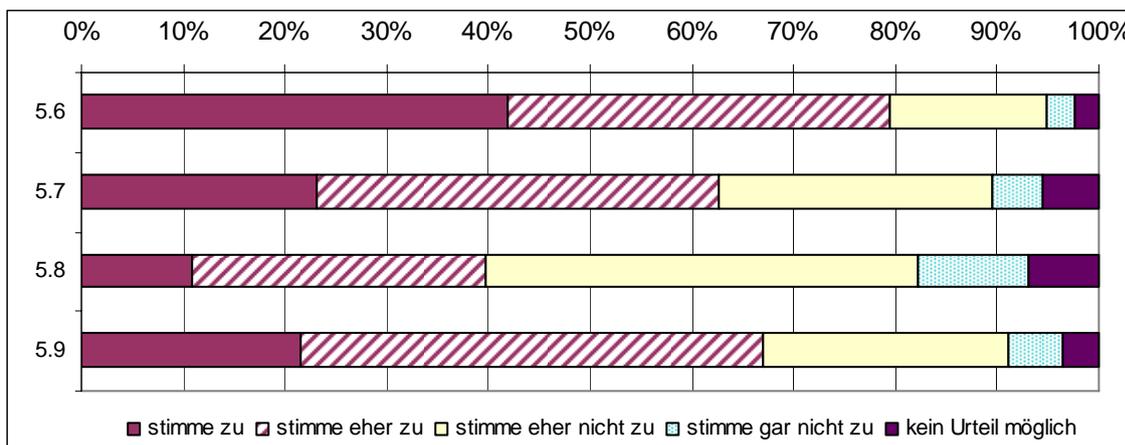


Abb. III.32: Antworthäufigkeiten in Prozent

„Die Schulinspektion hat einen Beitrag dazu geleistet, dass...“

- in fast 80% der Schulen hinsichtlich der weiteren Schulentwicklung eindeutige Prioritäten gesetzt worden sind (5.6)
- mehr als 60 % der Schulen einen detaillierte Schulentwicklungsplan aufgestellt haben (5.7)
- 40 % der Schulen nach eigenen Angaben bereits Maßnahmen umgesetzt haben (5.8)
- die Selbstevaluation für fast 70 % der Schulen eine größere Bedeutung erlangt hat (5.9)

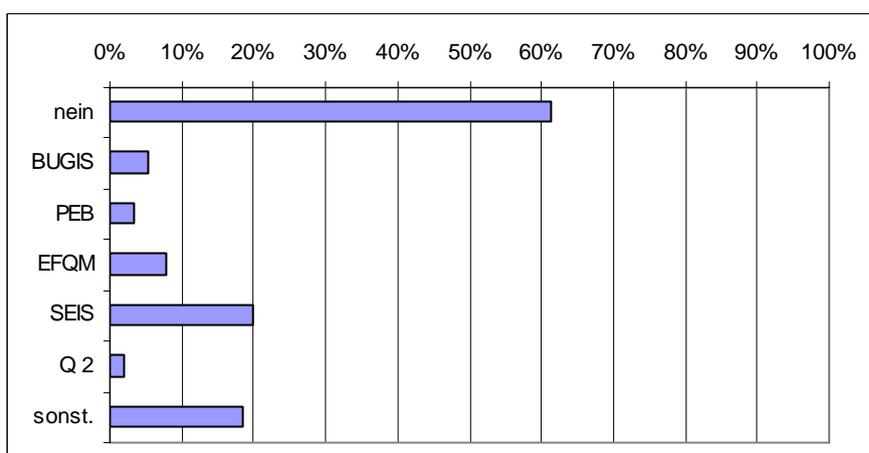


Abb. III.33: Durchgeführte Selbstevaluierungen

62 % der Schulen, die bisher inspiziert wurden, geben an, vor der Inspektion keine standardisierte Selbstevaluation durchgeführt zu haben. Bei den Rückmeldungen zu EFQM könnte es sich um berufsbildende Schulen handeln, für die das Verfahren vorgeschrieben ist. Andere Verfahren wie z.B. SEIS sind inzwischen von ca. 20 %

der Schulen angewandt worden. Zu den sonstigen Verfahren zählen vermutlich auch Eigenentwicklungen und punktuelle Erhebungen.

III.1.7 Zusammenfassende Bewertung

- 6.1 Die Schule ist insgesamt zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde.
- 6.2 Die Ergebnisse der Schulinspektion rechtfertigen den betriebenen Aufwand.
- 6.3 Die Schulinspektion ist für die Schulleiterin/der Schulleiter eine Unterstützung im Bemühen um die Weiterentwicklung der Qualität der Schule.
- 6.4 Das Bild der Schulleiterin/des Schulleiters von der Qualität ihrer/seiner Schule ist durch die Inspektion präzisiert worden.
- 6.5 Die Schulinspektion hat mir als Schulleiterin/Schulleiter die Stärken unserer Schule bewusster gemacht.
- 6.6 Die Schulinspektion hat mir als Schulleiterin/Schulleiter die Schwächen unserer Schule bewusster gemacht.
- 6.7 Die Schulinspektion hat unserer Schule wichtige Impulse für die weitere Entwicklung geliefert

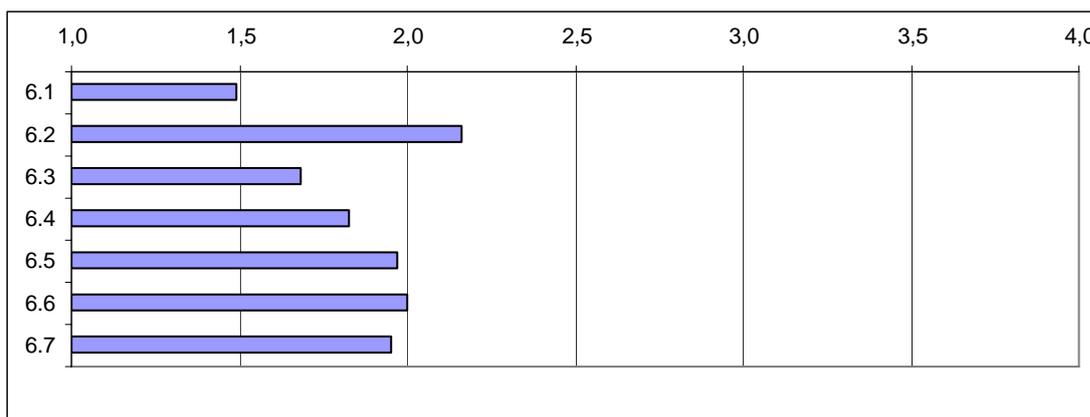


Abb. III.34: Mittelwerte „Zusammenfassende Bewertung“

Den Aussagen zur zusammenfassenden Bewertung der Schulinspektion wird überwiegend zugestimmt, wenn auch z. B. bezüglich der Rechtfertigung des dafür zu betreibenden Aufwands nicht „überschwänglich“.

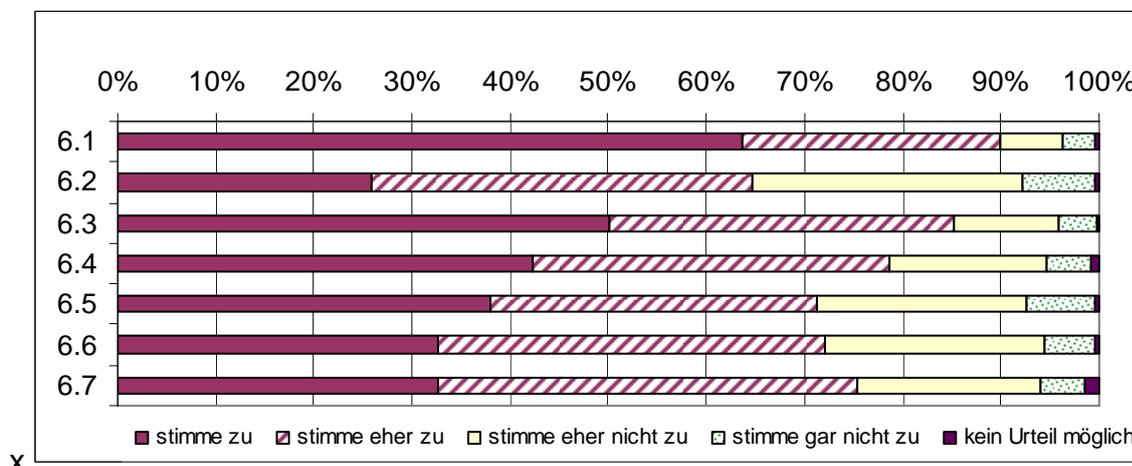


Abb. III.35: Zusammenfassende Bewertung

Die Zufriedenheit mit dem Ablauf der Inspektion ist mit 90 % sehr hoch (6.1). Immerhin etwa 7 % der Schulen signalisieren große Probleme.

Für die Schulleitungen ist die Schulinspektion offensichtlich eine große Unterstützung der Arbeit:

- Die niedrigste Zustimmung mit aber immerhin 65 % findet die Aussage zum Verhältnis von Aufwand und Ergebnis der Inspektion (6.2). Dieser Zustimmungsanteil ist zur Bewertung der Aussage 1.5 in Beziehung zu setzen, wo nur ca. 38 % der Schulleiterinnen und Schulleiter den Vorbereitungsaufwand für die Schulinspektion als gerechtfertigt ansehen. Insgesamt ziehen die Schulleitungen dennoch eine relativ positive Bilanz des Verhältnisses von Aufwand und Ertrag⁵.
- über 85 % der Schulleiter sehen sich durch die Schulinspektion in dem Bemühen um Weiterentwicklung der Schulqualität unterstützt (6.3)
- Die Inspektion hat stellt für die Schulleiter einen Informationsgewinn dar:
 - o Knapp unter 80 % geben an, dass ihr Bild von der Qualität der Schule präzisiert worden ist (6.4)
 - o über 70 % der Schulleiter sind sich der Stärken (6.5) und die Schwächen (6.6) ihrer Schule bewusster geworden
 - o in gleicher Größenordnung liegt die Zustimmung auf die Aussage, dass die Schulinspektion der Schule wichtige Impulse für die weitere Entwicklung liefert (6.7).

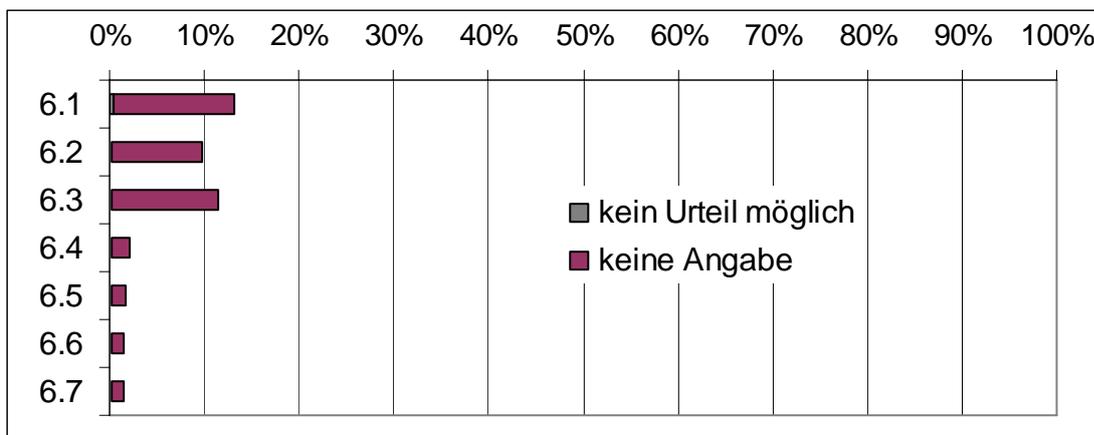


Abb. III.36: Fehlende Urteile

⁵ Zukünftig sollte das Verhältnis von Aufwand und Ertrag in zwei separaten Aussagen erfragt werden: bezüglich des Aufwands der Schule und dem des Landes mit der Einrichtung der Behörde.

IV Angaben der Lehrkräfte

In die Auswertung gehen 894 Rückmeldungen ein.

a) Angaben zur Gruppe der Lehrkräfte

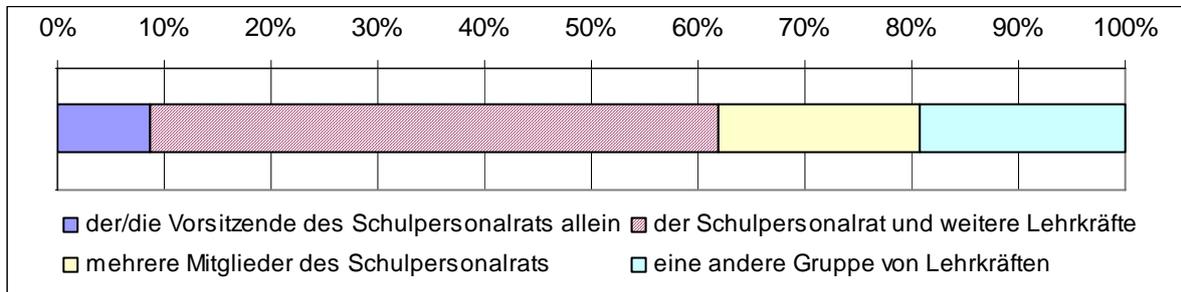


Abb. IV.1: Bearbeitung des Evaluationsbogens

In ca. 8 % der Rückmeldungen der Gruppe der Lehrkräfte wurde der Evaluationsbogen vom Personalratsvorsitzenden ausgefüllt; in 18 % aller Fälle füllten mehrere Personalratsmitglieder den Evaluationsbogen aus. Ca. 54 % aller Rückmeldungen erfolgten durch den Schulpersonalrat in Zusammenarbeit mit weiteren Lehrkräften. Bei ca. 19 % der zurückgesandten Evaluationsbögen waren Lehrkräfte in anderer Zusammensetzung an der Erstellung der Auswertung beteiligt.

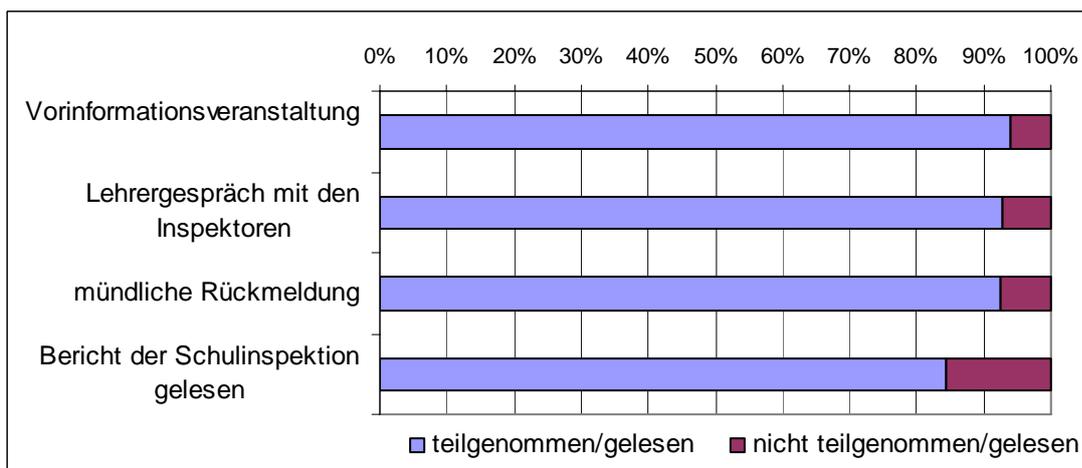


Abb. IV.1: Informationsstand der Lehrkräfte, die den Evaluationsbogen bearbeiten

Erfreulich hoch ist der Informationsstand der Lehrkräfte, die den Evaluationsbogen bearbeiten. Ca. 95 % dieser Lehrkräfte haben an der Vorinformation teilgenommen, über 90 % waren in das Gespräch mit den Inspektoren eingebunden und ebenfalls über 90 % von ihnen haben an der Rückmeldung teilgenommen; ca. 85 % haben den Bericht gelesen.

Auf dieser Grundlage kann eine fundierte Einschätzung der Schulinspektion erwartet werden.

b) Urteil über die Inspektion

- 2.1 Wir haben im Vorfeld genügend Informationen zur Schulinspektion (Ziele, Ablauf, ...) bekommen.
- 2.2 Die Beurteilungskriterien sind vor der Schulinspektion bekannt gewesen.
- 2.3 Der Aufwand der Lehrkräfte für die Zusammenstellung der von der Schulinspektion ange-

- forderten Daten und Schuldokumente waren vertretbar.
- 2.4 Die abgefragten Informationen zur Vorbereitung des Inspektionsteams waren sinnvoll.
- 2.5 Anlässlich der Vorbereitung der Schulinspektion ist es im Kollegium zu vertiefenden Gesprächen über Ziele der Schulentwicklung gekommen.
- 2.6 Das Lehrergespräch mit dem Inspektionsteam verlief in einer kollegialen Atmosphäre.
- 2.7 Im Lehrergespräch konnten wir unsere Kenntnisse und Erfahrungen zur Schul- und Unterrichtssituation einbringen.
- 2.8 Das Inspektionsteam hat während des Schulbesuchs den normalen Schulalltag unserer Schule kennen gelernt.
- 2.9 Das Inspektionsteam hat während des Schulbesuchs einen Querschnitt des normalen Unterrichts an unserer Schule kennen gelernt.
- 2.10 Der Unterricht wurde durch die Anwesenheit des Inspektionsteams nur wenig beeinträchtigt.
- 2.11 Für die Lehrkräfte stellten die Unterrichtsbesuche eine große Belastung dar.
- 2.12 In den Qualitätskriterien der Schulinspektion wird der Unterricht angemessen berücksichtigt.
- 2.13 Die Summe der Unterrichtsbeobachtungen hat ein richtiges Bild der Unterrichtsqualität an unserer Schule ergeben.
- 2.14 Die vorgelegten schriftlichen Konzepte zu verschiedenen Bereichen des Schullebens werden im Schulalltag aktiv umgesetzt.
- 2.15 Die mündliche Rückmeldung der Inspektionsergebnisse an die Schulöffentlichkeit war für das Lehrerkollegium informativ.
- 2.16 Die mündliche Rückmeldung der Inspektionsergebnisse an die Schulöffentlichkeit hat alle Fragen der Lehrkräfte beantwortet.
- 2.17 Den schriftlichen Bericht über die Schulinspektion haben wir zur Kenntnis genommen. (ja/nein)
- 2.18 Der schriftliche Bericht beurteilt die Schule fair.
- 2.19 Der schriftliche Bericht ist verständlich gefasst.
- 2.20 Die Bewertungen im schriftlichen Bericht sind nachvollziehbar.
- 2.21 Die Bewertung des Unterrichts im Bericht stimmt mit dem Urteil der Lehrkräfte über den Unterricht an dieser Schule überein.
- 2.22 Die Bewertung des Gebäude-/Klassenraumzustands im Bericht stimmt mit dem Urteil der Lehrkräfte überein.
- 2.23 Die Bewertung der Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln im Bericht stimmt mit dem Urteil der Lehrkräfte überein.
- 2.24 Im Bericht sind die besonderen Charakteristika unserer Schule erkennbar.
- 2.25 Aus den Aussagen des Berichts sind Entwicklungsschwerpunkte für unsere Schule ableitbar.
- 2.26 Die Ergebnisse der Inspektion sind im Bericht angemessen auf dem Hintergrund der Rahmenbedingungen der Schule kommentiert worden.
- 2.27 Die Schulinspektionsergebnisse sind in einer Konferenz/Dienstbesprechung intensiv diskutiert worden.

- 2.28 Das Bild der Lehrkräfte von der Qualität ihrer Schule hat sich durch die Inspektion positiv verändert.
- 2.29 Das Bild der Lehrkräfte von der Qualität ihrer Schule hat sich durch die Inspektion negativ verändert.
- 2.30 Die Schulinspektion hat dazu geführt, dass Überlegungen zur Schulqualität im Kollegium verstärkt wahrgenommen werden.
- 2.31 Die Lehrkräfte sind für eine Selbstevaluation der Schule zur Entwicklung der Schulqualität jetzt offener als vor der Inspektion.
- 2.32 Die Ergebnisse der Schulinspektion rechtfertigen den betriebenen Aufwand.
- 2.33 Die Lehrkräfte sind zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde.

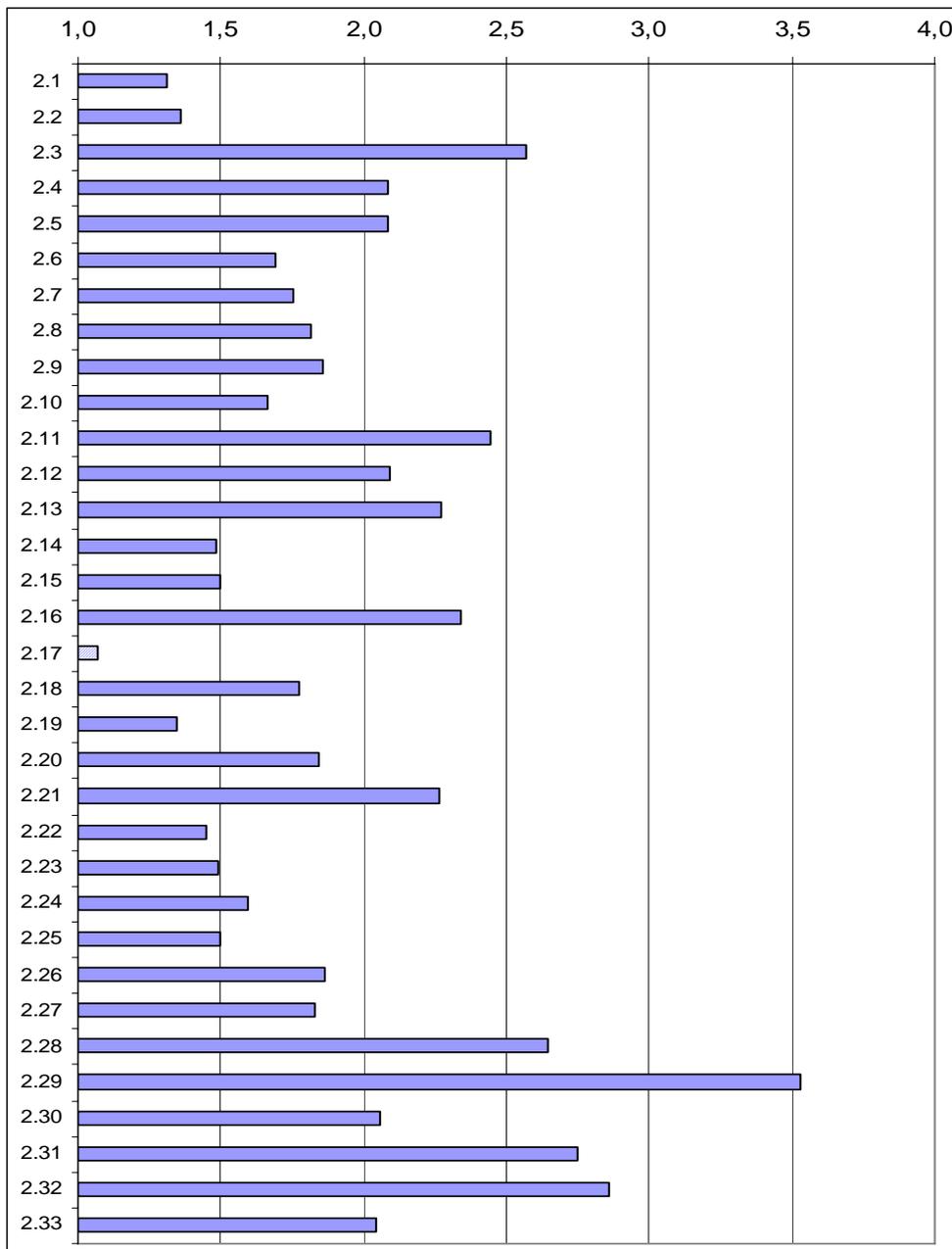


Abb. IV.2: Mittelwerte

Der überwiegenden Mehrzahl der Aussagen zum Urteil über die Schulinspektion stimmen die meisten Lehrkräfte in vollem Umfang zu, d.h., dass Information, Ablauf und Ergebnisse der Inspektion durch die beurteilenden Lehrkräfte positiv gesehen werden. Sie fühlen sich im Vorfeld gut über Ziele und Ablauf der Inspektion informiert (2.1: > 95 %) und kennen auch zu 94 % die Beurteilungskriterien (2.2) Ca. 66 % stimmen zu, dass es im Kollegium vor der Inspektion zu vertiefenden Gesprächen gekommen ist (2.5).

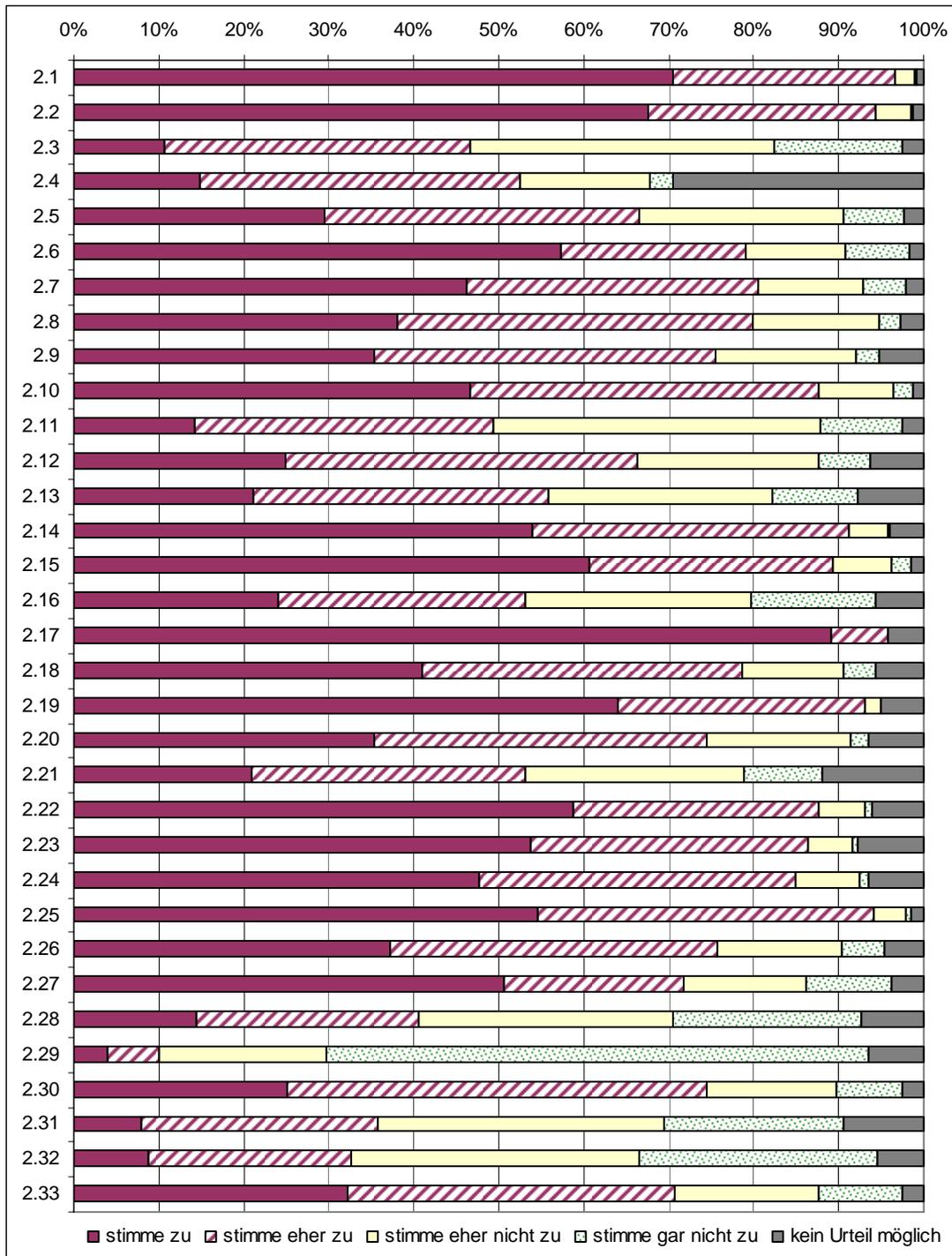


Abb. IV.3: Verteilung der Urteile in den Aussagen des Evaluationsbogens - Lehrkräfte

Auffallend ist, dass bei 2.3 und 2.32 der Aufwand zur Vorbereitung der Inspektion und das Ergebnis der Inspektion in Relation zum betriebenen Aufwand eher als unangemessen angesehen werden. Über 30 % der antwortenden Lehrkräfte mögen

nicht beurteilen, ob die abgefragten Informationen sinnvoll waren (2.4), ca. 55 % haben hier kein Urteil abgegeben (s. Abb. IV.2.3).

Die Antwortverteilung in 2.28 und 2.29 könnten darauf hindeuten, dass die Selbsteinschätzung der Schule und das Inspektionsergebnis weitgehend übereinstimmen, da sich das Bild der Lehrkräfte von ihrer Schule durch die Inspektion weder positiv noch negativ verändert hat. Es ist aber vermutlich auch schwer, einen Inspektionshinweis über einen Aspekt der Schule als neu zu bewerten – vieles ist im Prinzip bekannt, ohne dass davon bisher ein Handlungsanstoß ausgegangen ist. 2.33 zeigt, dass mit über 70 % Zustimmung ein recht hohes Maß an Zufriedenheit mit den Inspektionsergebnissen in den inspizierten Schulen erreicht wird.

Die Prozentwerte belegen z. T. noch anschaulicher, was auch aus den Mittelwerten abgeleitet werden kann. Ca. 32 % der beurteilenden Lehrkräfte bekunden ihre volle Zustimmung bzw. stimmen eher zu, dass sie mit den Inspektionsergebnissen zufrieden sind (2.33). Mit knapp 60 % empfindet mehr als die Hälfte der Lehrkräfte den Aufwand zur Vorbereitung der Inspektion nicht als angemessen (2.32). Ca. 83 % der Lehrkräfte sind der Meinung, dass die Inspektoren den normalen Schulalltag (2.8) während der Inspektionstage kennengelernt und einen Querschnitt des normalen Unterrichts an der Schule gesehen haben. So fühlten sich auch 88 % aller befragten Lehrkräfte durch die Inspektion in ihrem Unterricht nicht oder nur wenig beeinträchtigt (2.10).

Obwohl 85 % der Lehrkräfte finden, dass die Schule im Bericht fair beurteilt wurde und ca. 82 % die Bewertungen im Bericht als nachvollziehbar bezeichnen (2.18 bzw. 2.20), stimmen nur ca. 52 % der Bewertung des Unterrichts durch die Inspektoren zu (2.21). Ca. 84 % bescheinigen den Inspektoren, die besonderen Charakteristika der Schule erkannt zu haben (2.24). Ebenso glauben ungefähr 85 % der Lehrkräfte, dass aus den Aussagen des Berichts Entwicklungsschwerpunkte für die eigene Schule ableitbar sind (2.25). Immerhin sind auch über 70 % der Lehrkräfte der Meinung, dass durch die Schulinspektion Überlegungen zur Schulqualität nun verstärkt wahrgenommen werden. (2.30).

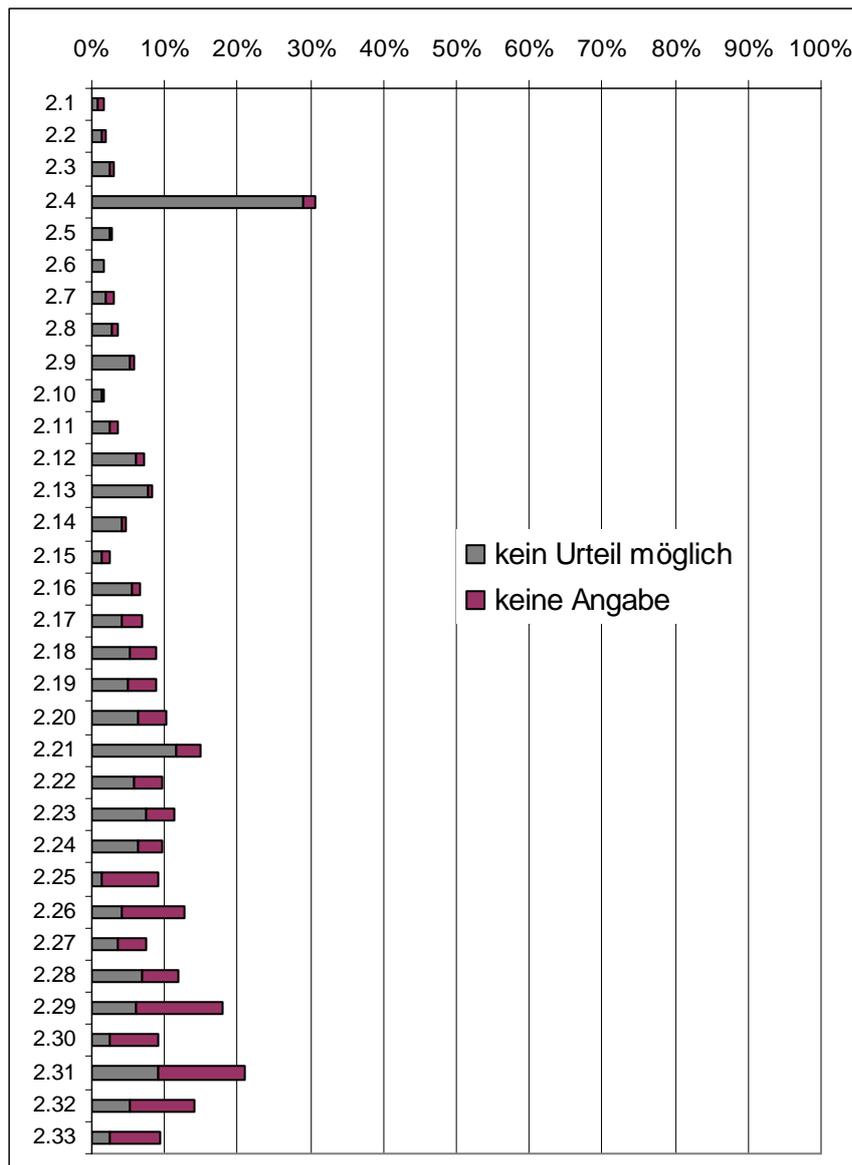


Abb. IV.4: Keine der Auswahlantworten angekreuzt

c) Die Qualitätskriterien des Unterrichts

- 3.1 Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.
- 3.2 Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.
- 3.3 Der Lernprozess im Unterricht ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.
- 3.4 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.
- 3.5 Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.
- 3.6 Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.
- 3.7 Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 3.8 Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.

- 3.9 Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schüle ...
- 3.10 Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.
- 3.11 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.
- 3.12 Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.
- 3.13 Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.
- 3.14 Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie im Lernprozess.
- 3.15 Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.
- 3.16 Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.
- 3.17 Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.
- 3.18 Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.
- 3.19 Die Lehrkräfte treten im Unterricht souverän und engagiert auf.
- 3.20 Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.

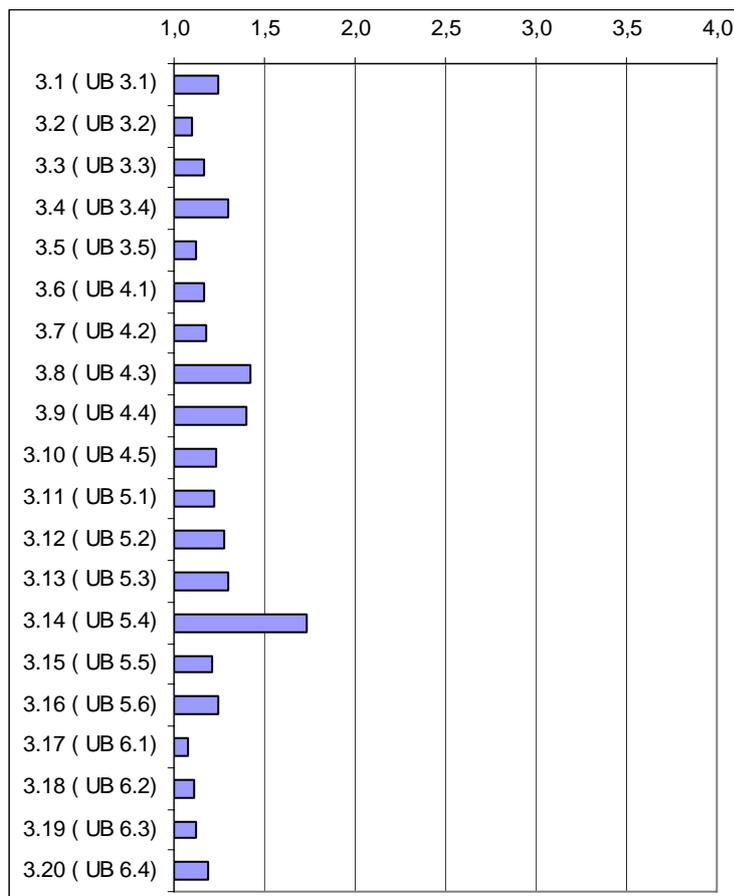


Abb. IV.5: Akzeptanz der Qualitätskriterien des Unterrichts

Bei den Qualitätskriterien des Unterrichts wird erhoben, ob die Teilkriterien aus Sicht der Lehrkräfte „wichtige Merkmale der Unterrichtsqualität“ sind. Grundsätzlich kann

eine hohe Zustimmung zu allen Merkmalen festgestellt werden. Die Bedeutung des Kriteriums „Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologien im Lernprozess“ wird vergleichsweise am unwichtigsten eingestuft, wobei das Kriterium insgesamt jedoch als eher wichtig gilt (vgl. 3.14).

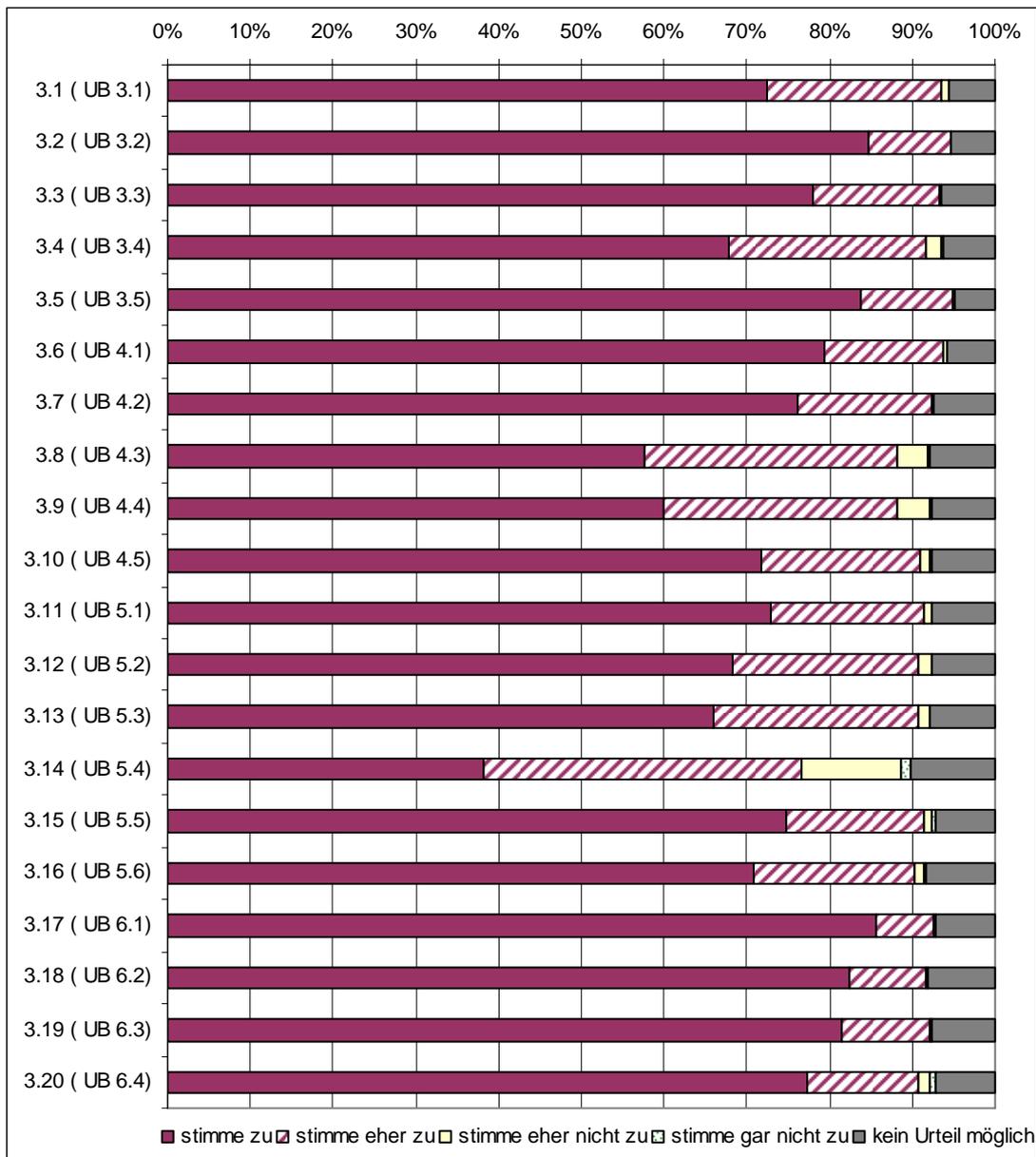


Abb. IV.6: Verteilung der Urteile

Die freien Antworten im Anschluss an die zu beurteilenden Aussagen lassen vermuten, warum ca. 8 % der Lehrkräfte die Qualitätskriterien des Unterrichts nicht beurteilen.

Alle genannten Punkte fragen zu gelungenem Unterricht bei. Welchen Sinn hat eine solche Aufstellung hier für die Evaluation?

Abb. IV.7: Rückmeldung zur Beurteilung der Unterrichtskriterien

Mehrfach wurden die Kriterien als so selbstverständlich bedeutsam eingeschätzt, dass die Fragen dazu im Evaluationsbogen als „manipulativ“ und „suggestiv“ eingeschätzt wurden.

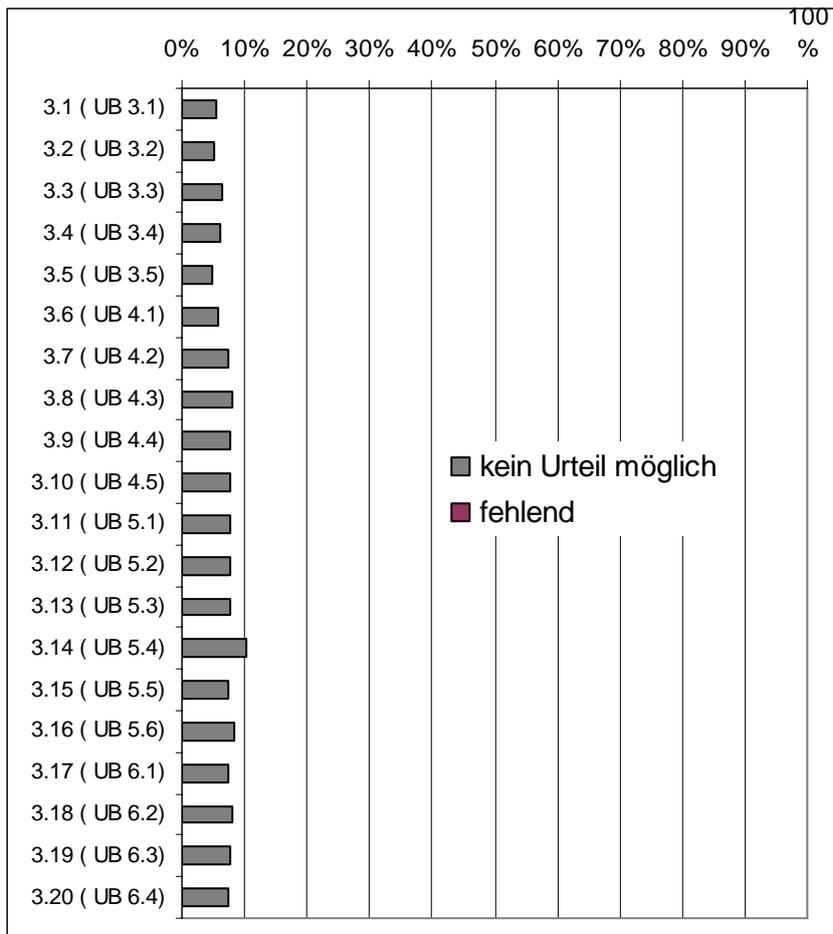


Abb. IV.8: Fehlende Urteile

V Elternrückmeldung

Mit 569 Rückmeldungen beträgt die Antwortquote der Eltern ca. 2/3 derjenigen der Schulleiter(innen) und Lehrkräfte.

a) Angaben zur Elterngruppe

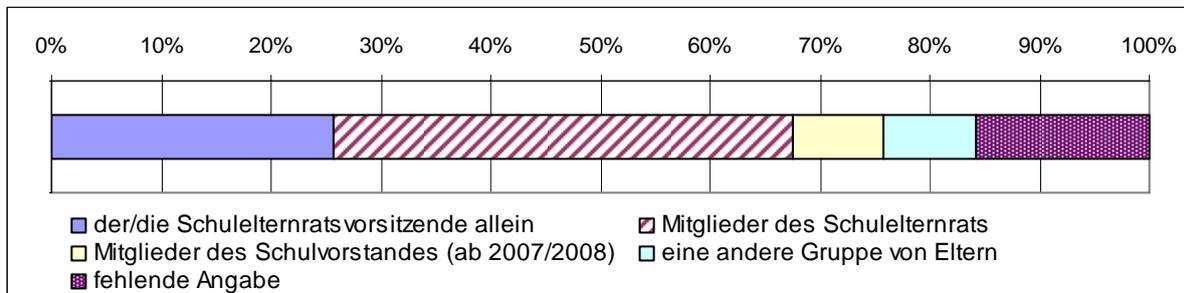


Abb. V.1: Zusammensetzung der Elterngruppe, die den Fragebogen beantwortet

In 25 % der Fälle kommt die Rückmeldung vom Schulelternratsvorsitzenden.

Zu ungefähr 68 % kommen die Rückmeldungen von Mitgliedern des Schulvorstands. In jeweils ca. 9 % hat eine andere Gruppe von Eltern oder von Mitgliedern des Schulvorstands den Fragebogen ausgefüllt.

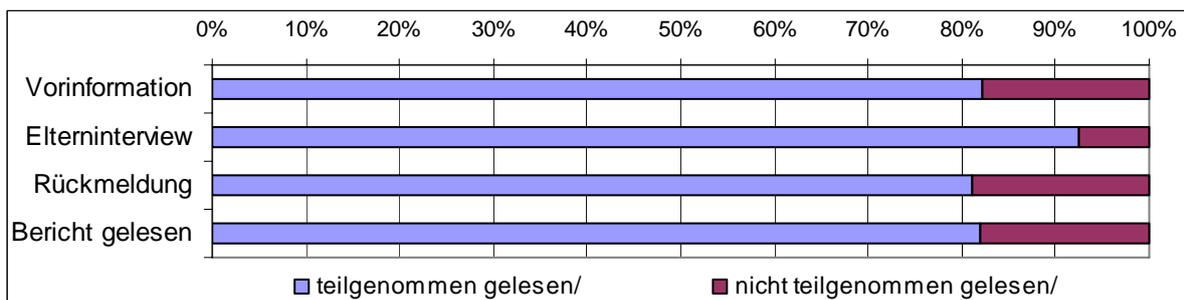


Abb. V.2: Informationsstand der Beteiligten

Mindestens 80 % der Eltern, die die Aussagen des Evaluationsbogens beurteilen, haben Teile der Inspektion direkt erfahren. Aus nahezu 93 % der Gruppen, die die Rückmeldungen bearbeitet haben, waren die Eltern am Gespräch mit den Inspektoren beteiligt. Es kann also von einem hohem Interesse und gutem Informationsstand ausgegangen werden.

b) Urteil über die Inspektion

- 2.1 Die Eltern haben im Vorfeld genügend Informationen zur Schulinspektion (Ziele, Ablauf, ...) bekommen.
- 2.2 Die Beurteilungskriterien, nach denen die Schule bewertet wird, sind vor der Inspektion bekannt gewesen.
- 2.3 Das Gespräch der Eltern mit dem Inspektionsteam verlief in einer angenehmen Atmosphäre.
- 2.4 Im Gespräch mit dem Inspektionsteam konnten wir unsere Vorstellungen und Erfahrungen als Eltern einbringen.
- 2.5 Wir hatten im Gespräch mit dem Inspektionsteam Angst, unsere Meinung über die Schule / die Lehrkräfte offen und ehrlich zu sagen.

- 2.6 Die mündliche Rückmeldung für die Schulöffentlichkeit über die Schulinspektion war für Eltern informativ.
- 2.7 Die mündliche Rückmeldung für die Schulöffentlichkeit über die Schulinspektion hat die Fragen der Eltern beantwortet.
- 2.8 Den schriftlichen Bericht über die Schulinspektion haben wir zur Kenntnis genommen. (ja/nein)
- 2.9 Der schriftliche Bericht ist verständlich gefasst.
- 2.10 Die Bewertungen im schriftlichen Bericht sind nachvollziehbar.
- 2.11 Im Bericht sind die besonderen Charakteristika unserer Schule gut erkennbar.
- 2.12 Das Elternengagement in der Schule ist im Bericht angemessen beschrieben.
- 2.13 Die Bewertung des Unterrichts im Bericht stimmt mit dem Urteil überein, das die Eltern u.a. aus Rückmeldungen der Kinder über den Unterricht haben..
- 2.14 Die Bewertung des Gebäude-/Klassenraumzustands im Bericht stimmt mit dem Urteil der Eltern überein.
- 2.15 Die Bewertung der Sicherheit der Kinder in der Schule im Bericht stimmt mit dem Urteil der Eltern überein.
- 2.16 Die Bewertung der Zufriedenheit der Kinder mit ihrer Schule im Bericht stimmt mit dem Urteil der Eltern überein.
- 2.17 Die Schulinspektionsergebnisse sind in den Elternvertretungen intensiv diskutiert worden.
- 2.18 Das Bild der Eltern von der Qualität ihrer Schule hat sich durch die Inspektion positiv verändert.
- 2.19 Das Bild der Eltern von der Qualität ihrer Schule hat sich durch die Inspektion negativ verändert.
- 2.20 Die Schulinspektion hat unserer Schule wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung geliefert.
- 2.21 Aus den Aussagen des Berichts ist auch ableitbar, wie wir als Eltern zur Qualitätsentwicklung der Schule beitragen können.
- 2.22 Die Schulinspektion hat dazu geführt, dass Überlegungen zur Schulqualität in der Elternschaft verstärkt wahrgenommen werden.
- 2.23 Die Ergebnisse der Schulinspektion rechtfertigen den betriebenen Aufwand.
- 2.24 Die Eltern sind zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde.

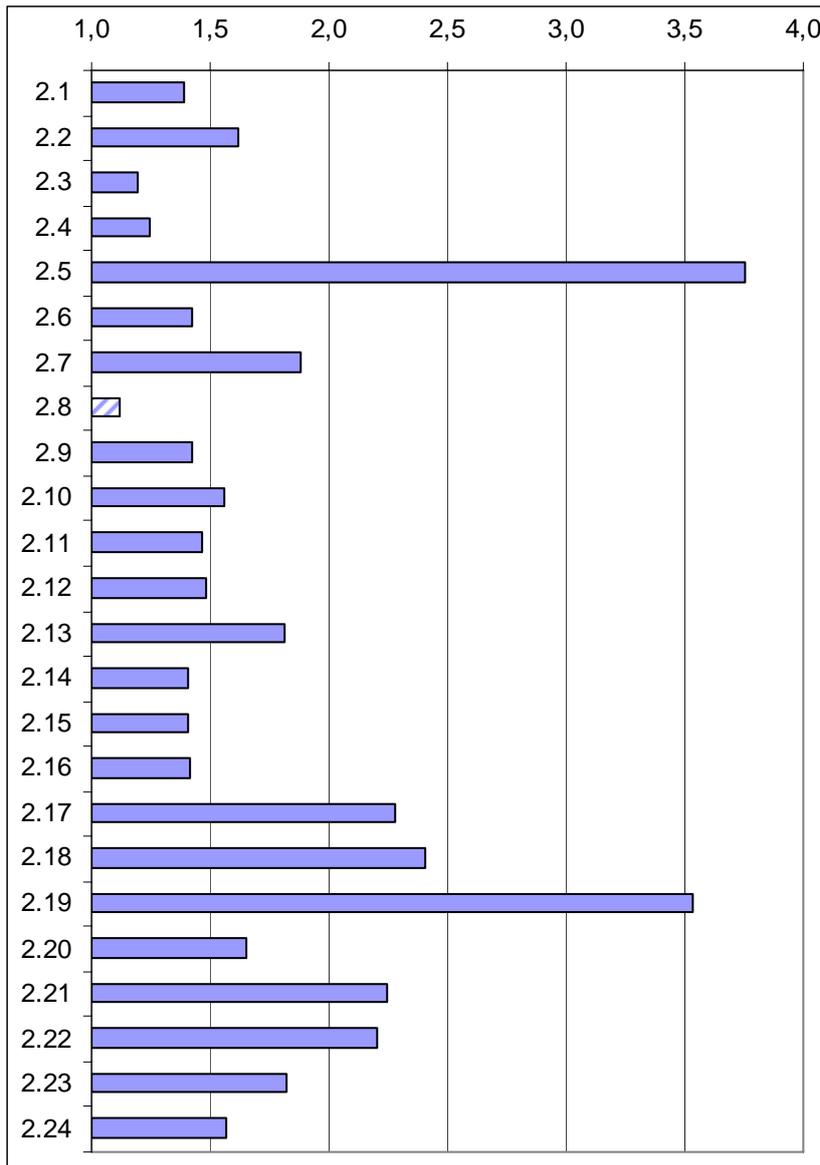


Abb. V.3: Mittelwerte der Elternbefragung

Aus 2.1 bis 2.4 wird deutlich, dass sich die Eltern über Ziele, Ablauf und Bewertungskriterien der Schulinspektion gut informiert fühlen. Gegenüber der Frage nach ausreichenden Informationen, (2.1), die in 91 % der Elternbögen zustimmend beantwortet wird, ist die Kenntnis der Beurteilungskriterien mit ca. 83 % geringer.

Die Gespräche mit dem Inspektionsteam haben in einer entspannten Atmosphäre stattgefunden (2.3). Da 2.5 und 2.19 negativ formuliert sind, entsteht der Eindruck, dass hier die Ergebnisse stark von den übrigen abweichen. Dies trifft jedoch nicht zu. Man könnte natürlich kritisch hinterfragen, ob Eltern offen und ehrlich zugeben würden, dass sie Angst hatten, ihre Meinung über Schule und Lehrkräfte ehrlich auszudrücken. In 45 % der Schulen hat sich das Bild der Eltern durch die Inspektion positiv verändert, 55 % verneinen die Aussage, das Bild habe sich negativ verändert. Freie Antworten geben Hinweise, wie die evtl. als gering erscheinenden Prozentsätze gedeutet werden können.

zu Punkt 18, 19 Die Elternschaft ist von der Qualität der Schule vor der Inspektion überzeugt gewesen

Abb. V.4: Freie Elternantwort

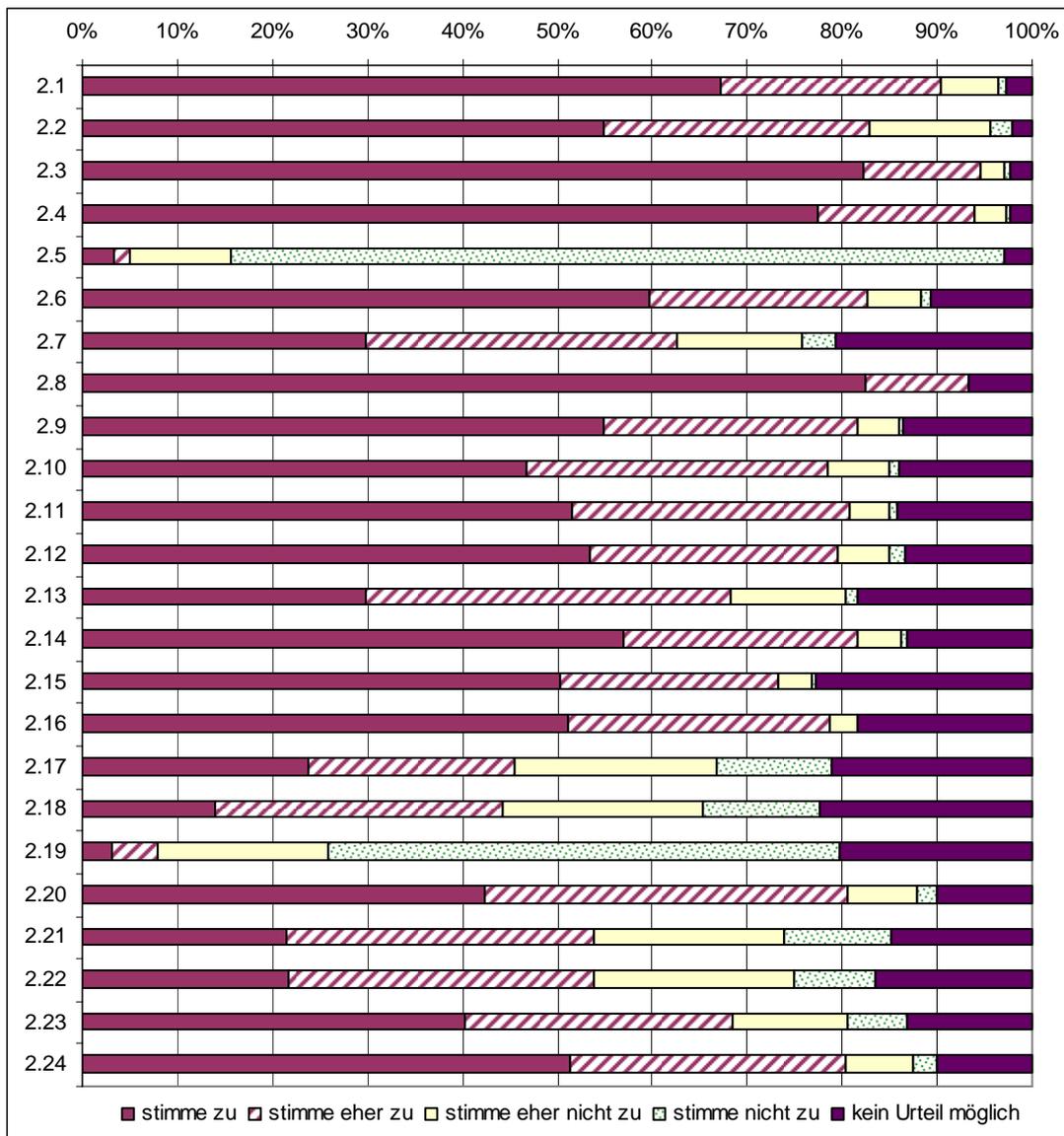


Abb.V.5: Verteilung der Urteile

Jeweils über 80 % der Eltern sind der Meinung, dass die Inspektion der Schule wichtige Entwicklungsimpulse gegeben hat (2.20) und äußern sich zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde (2.24). Ein höherer Prozentsatz als bei Schulleitungen bzw. Lehrkräften stimmt mit 68 % unter den Eltern voll bzw. eher zu, dass die Ergebnisse der Schulinspektion den betriebenen Aufwand rechtfertigen (2.23). Zu 75 % bzw. fast 800 % stimmt die Bewertung der Sicherheit (2.15) und Zufriedenheit (2.16) der Kinder mit ihrer Schule im Bericht mit dem Urteil der Eltern überein. Hier wäre zu hinterfragen, ob das Bild der Eltern schwerpunktmä-

ßig durch Erzählungen der Kinder geprägt wird oder ob sich Eltern ihr eigenes Bild von der Schule gemacht haben.

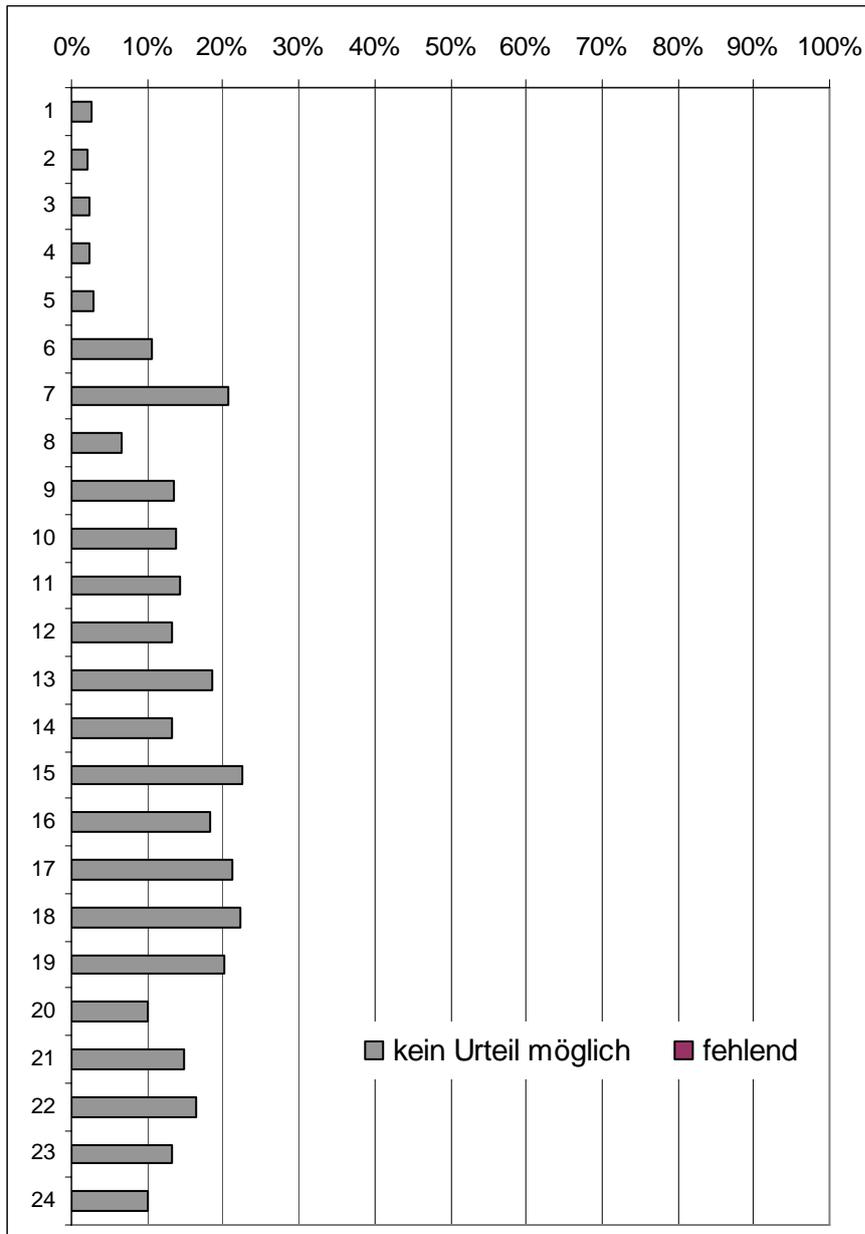


Abb.V.6: Fehlende Urteile

VI Rückmeldung der Schüler der Sekundarbereiche

Die Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler wurde schon früher als die Befragung der anderen schulischen Gruppen auf das Online-Verfahren umgestellt. Die Auswertung der neuen Bögen erfolgt später im Zusammenhang mit denen aller anderen Befragten. Das Kapitel VI wurde daher gegenüber der ersten Auswertung Ende 2008 nicht angepasst.

a) Angaben zur Gruppe der Schülerinnen und Schüler

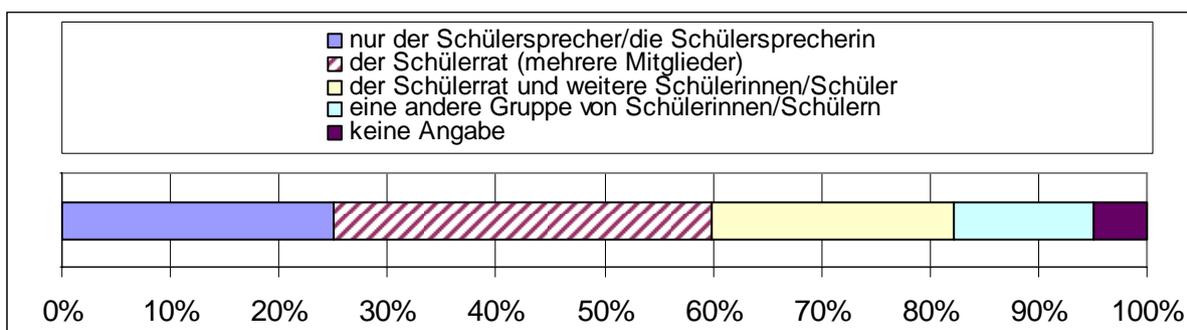


Abb. VI.1: Beantwortung des Fragebogens

An über 80 % der Rückmeldungen von Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen sind Mitglieder des Schülerrats beteiligt. Ca. 25 % der Fragebögen werden von der Schülersprecherin oder dem -sprecher allein ausgefüllt.

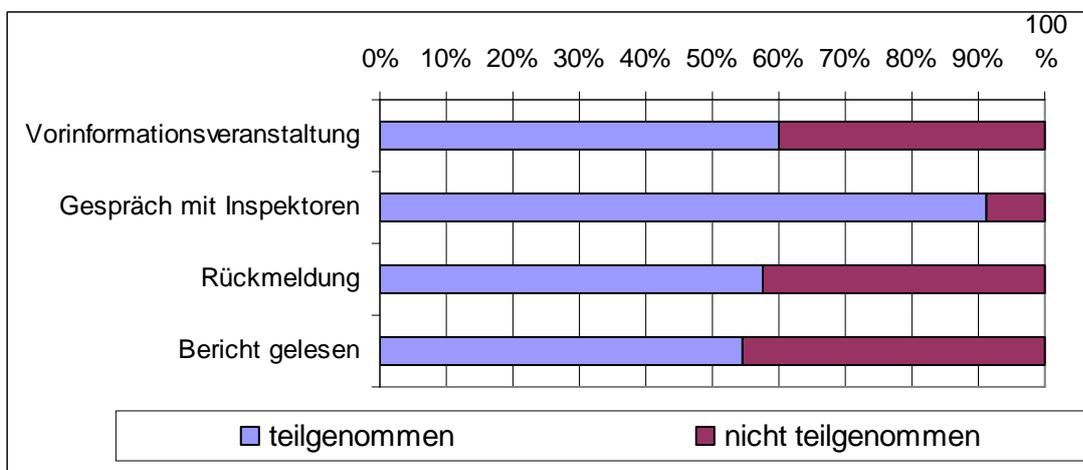


Abb. VI.21: Informationsstand der Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen bearbeiten

An der Vorinformation haben deutlich mehr als die Hälfte (60 %) der Schülerinnen und Schüler teilgenommen, die den Evaluationsbogen bearbeitet haben; am Gespräch mit den Inspektorinnen und Inspektoren haben jedoch mehr als 90 % teilgenommen, während gut 55 % die Möglichkeit zur Teilnahme an der Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit wahrgenommen und etwa 54 % den Inspektionsbericht gelesen haben.

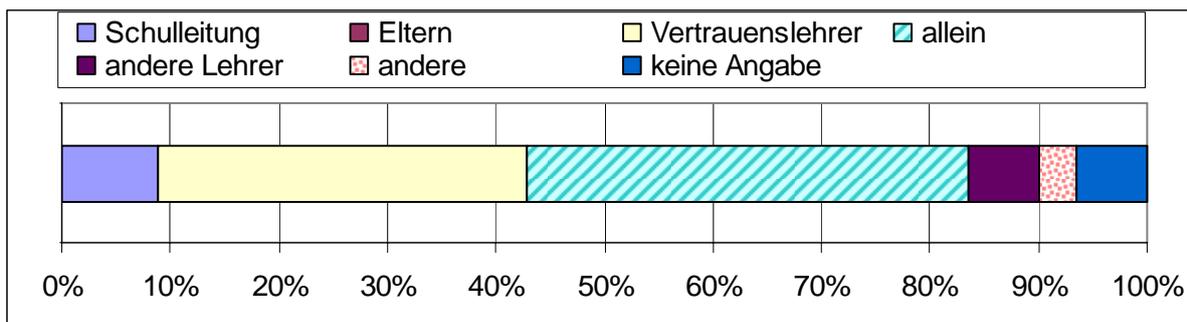


Abb. VI.3: Unterstützung beim Ausfüllen des Bogens

In ca. 9 % der Fälle war der Schulleiter/die Schulleiterin den Schülerinnen und Schülern beim Ausfüllen des Evaluationsbogens behilflich. In gut einem Drittel aller Fälle hat der/die Vertrauenslehrer/in die Schülerinnen und Schüler beim Ausfüllen der Bögen unterstützt. Ca. 40% der Bögen wurden von den Schülern alleine ausgefüllt. Bei ca. 15 % haben andere Lehrer oder andere Personen mitgeholfen bzw. es wurden keine Angaben gemacht.

b) Urteil über die Inspektion

- 2.1 Wir haben im Vorfeld genügend Informationen zur Schulinspektion (Ziele, Ablauf, ?) bekommen.
- 2.2 Die Beurteilungskriterien, nach denen die Schule bewertet wird, sind uns vor der Schulinspektion bekannt gewesen.
- 2.3 Das Gespräch der Schülerinnen und Schüler mit dem Inspektionsteam verlief in einer angenehmen Atmosphäre.
- 2.4 Über die Auswahl der Schülerinnen und Schüler für das Gespräch mit dem Schulinspektionsteam haben wir Schülerinnen/Schüler frei entscheiden können.
- 2.5 Im Gespräch mit dem Inspektionsteam konnten wir unsere Vorstellungen und Erfahrungen als Schülerinnen und Schüler einbringen.
- 2.6 Wir hatten im Gespräch mit dem Inspektionsteam Angst, unsere Meinung über unsere Schule und die Lehrkräfte offen und ehrlich zu sagen.
- 2.7 Das Schulgebäude, das Schulgelände und die Klassenräume wurden für die Schulinspektion besonders gereinigt oder aufgeräumt
- 2.8 Das Inspektionsteam hat während des Schulbesuchs den ganz normalen Schul- und Unterrichtsalltag unserer Schule kennen gelernt.
- 2.9 Wir Schülerinnen/Schüler hatten den Eindruck, dass der Unterricht während der Tage der Inspektion besser vorbereitet war als sonst.
- 2.10 Wir hatten den Eindruck, dass im Unterricht während der Schulinspektion besser mitgearbeitet wurde als sonst.
- 2.11 Wir hatten den Eindruck, dass die meisten Schülerinnen/Schüler sich während der Schulinspektion im Unterricht disziplinierter verhalten haben als sonst.
- 2.12 Das Auftreten der Schulinspektorinnen und -inspektoren im Unterricht war freundlich.
- 2.13 Die Teilnahme der Schulinspektorinnen und -inspektoren am Unterricht hat nicht gestört.
- 2.14 Die mündliche Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit über die Schulinspektion war für Schülerinnen/Schüler interessant.
- 2.15 In der mündlichen Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit über die Schulinspektion konnten

- Fragen der Schülerinnen/Schüler geklärt werden.
- 2.16 Die Schülerinnen/Schüler hätten das Ergebnis der Schulinspektion besser verstehen können, wenn es eine besondere schriftliche oder mündliche Rückmeldung nur für die Schülerinnen/Schüler gegeben hätte.
- 2.17 Den schriftlichen Bericht über die Schulinspektion haben wir zur Kenntnis genommen. (ja/nein)
- 2.18 Der schriftliche Bericht ist für Schülerinnen/Schüler verständlich gefasst.
- 2.19 Die Bewertung des Unterrichts im Bericht stimmt mit dem Urteil der Schülerinnen/Schüler überein.
- 2.20 Die Bewertung der Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln im Bericht stimmt mit dem Urteil der Schülerinnen/Schüler überein.
- 2.21 Die Bewertung der Sicherheit der Schülerinnen/Schüler in der Schule (z.B. vor Gewalt, Mobbing usw.) im Bericht stimmt mit dem Urteil der Schülerinnen/Schüler überein.
- 2.22 Die Bewertung der Zufriedenheit (sich wohlfühlen) der Schülerinnen/Schüler mit der Schule im Bericht stimmt mit dem Urteil der Schülerinnen/Schüler überein.
- 2.23 Im Bericht haben wir die Besonderheiten unserer Schule gut erkennen können.
- 2.24 Das Engagement der Schülerinnen/Schüler für die Schule ist im Bericht angemessen beschrieben.
- 2.25 Aus den Aussagen des Berichts ist gut erkennbar, was wir als Schülerinnen/Schüler tun müssen, um die Schule noch weiter zu verbessern
- 2.26 Die Schulinspektionsergebnisse sind im Schülerrat intensiv diskutiert worden.
- 2.27 Das Bild der Schülerinnen/Schüler von der Qualität unserer Schule hat sich durch die Schulinspektion positiv verändert.
- 2.28 Die Schülerinnen/Schüler sind sehr zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde.
- 2.29 Seit der Schulinspektion wird mehr auf die Sauberkeit des Schulgebäudes, des Schulgeländes und der Klassenräume geachtet als vor der Inspektion.

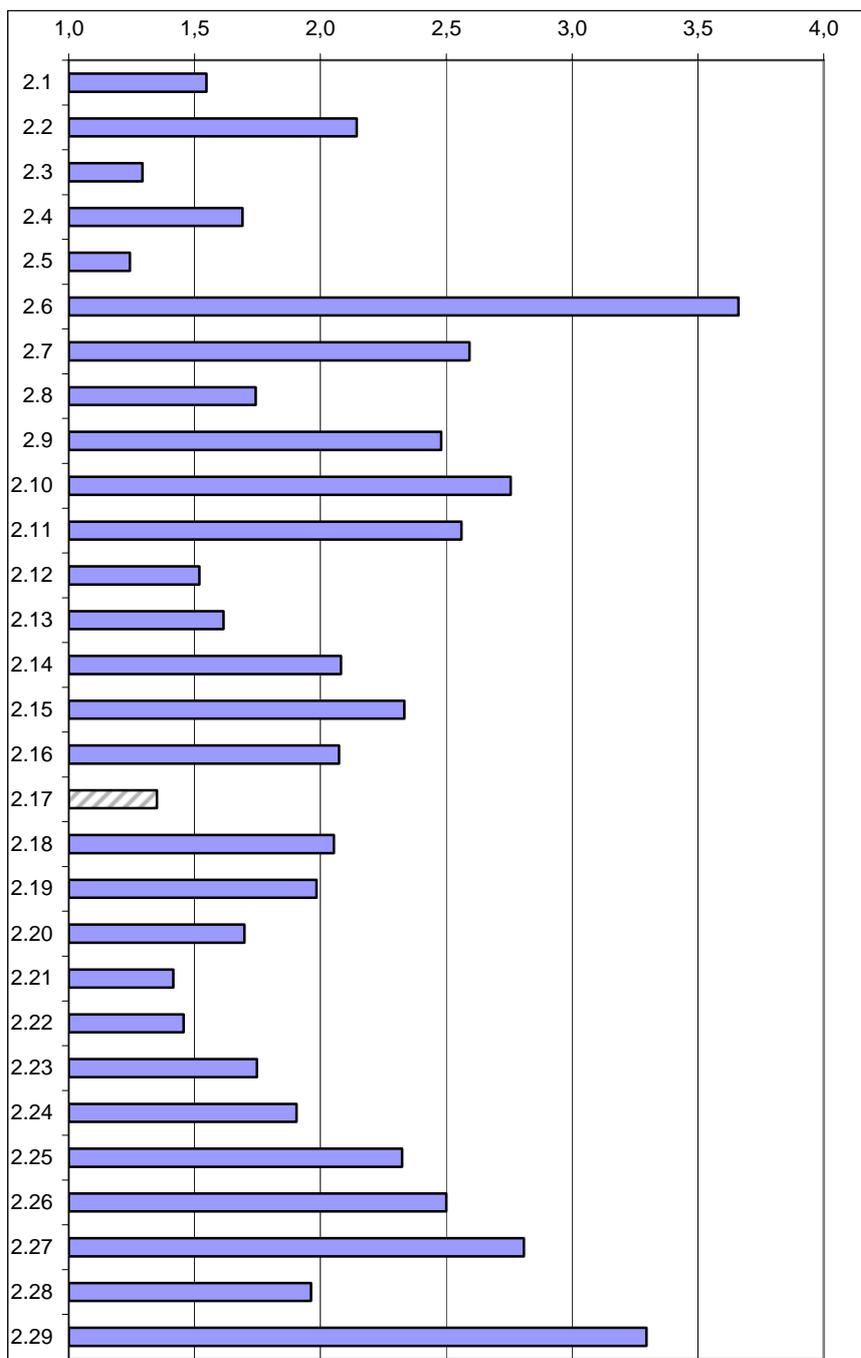


Abb. VI.4: Mittlere Bewertung der Aussagen zur Inspektion

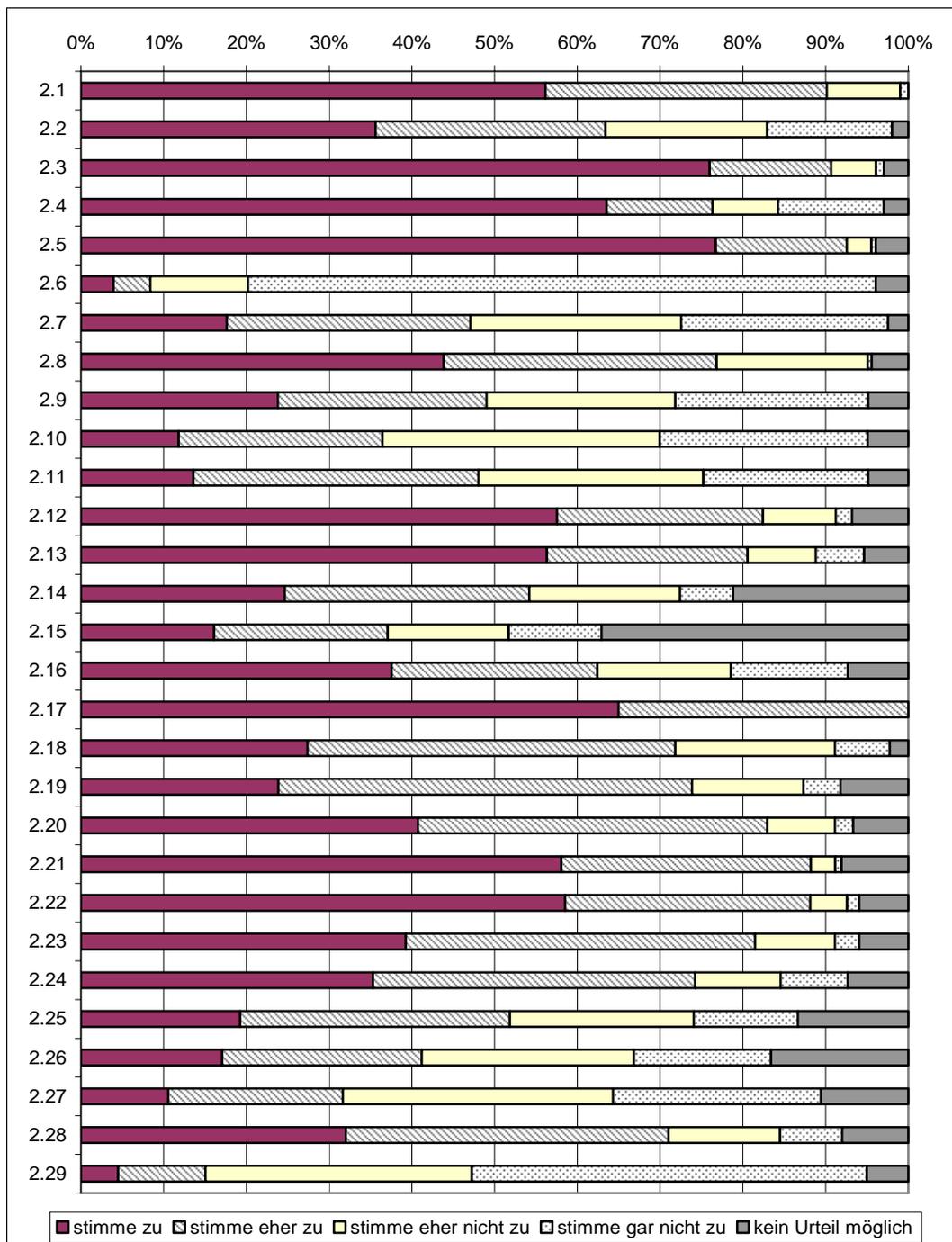


Abb. VI.5: Beurteilung der Aussagen

Einerseits geben die Schüler zu 90 % an, genügend Informationen zur Schulinspektion gehabt zu haben (2.1). Demgegenüber sind nur 63 % die Bewertungskriterien bekannt, nach denen die Schulen beurteilt werden (2.2).

Der Kontakt mit den Mitgliedern des Inspektionsteams wird überwiegend positiv beurteilt. Bezüglich der Interviews (2.3, 2.5, 2.6) geben um 90 % der Schülerinnen und Schüler an, dass die Atmosphäre angenehm war und die eigenen Vorstellungen eingebracht werden konnten ohne Angst davor haben zu müssen, die eigenen Meinung offen zu äußern.

Gut 80 % geben an, dass die Inspektoren im Unterricht freundlich waren und der Besuch nicht als Störung wahrgenommen wurde (2.12, 2.13).

Von etwa 48 % der Schülerinnen und Schüler wird angegeben, dass besondere Aufräum- und Säuberungsaktionen durchgeführt wurden (2.7). Nach Ansicht von rund 75 % der Befragten hat das Inspektionsteam den „normalen Schul- und Unterrichtsalltag“ gesehen (2.8). Fast 60 % geben allerdings auch an, dass der „Unterricht besser vorbereitet“ war (2.9), ca. 35 %, dass „besser mitgearbeitet“ wurde (2.10) und 47 %, dass die Schüler sich „disziplinierter verhalten haben als sonst“ (2.11).

Die Schülerinnen und Schüler, die den Bericht gelesen haben, stimmen den Aussagen größtenteils zu. Die Zustimmung bewegt sich zwischen um 85 % hinsichtlich Lehrmittelausstattung, Sicherheit und Schülerzufriedenheit (2.20, 2.21 und 2.22). Demgegenüber fallen die Zustimmungen auf hohem Niveau ab bezüglich der Verständlichkeit des Berichts (2.18 73 %), der richtigen Bewertung des Unterrichts (2.19 73 %) und insbesondere den Folgerungen, die die Schüler ziehen können für ihren Einsatz für eine bessere Schulqualität (2.25 52 %).

Eine Diskussion der Inspektionsergebnisse im Schülerrat hat es in ca. 40 % der Schulen gegeben (2.26), in 32 % der Schulen hat die Inspektion das Bild der Schüler von ihrer Schule positiv verändert (2.27), 70 % sind zufrieden mit der Durchführung der Schulinspektion, mehr als 20 % aber auch unzufrieden (2.28).

Die Aussage 2.29 zur Sauberkeit von Schulgebäude und Gelände nach der Inspektion zielte auf einen Aspekt, an dem die Schüler evtl. die Nachhaltigkeit der Inspektion wahrnehmen können. Das Ergebnis, dass nur 14 % zustimmen, lässt allerdings keine Schlüsse zu. Die Formulierung der Frage ist problematisch; mehrfach wird als freier Text angegeben, dass die Sauberkeit vorher auch gewährleistet gewesen sei.

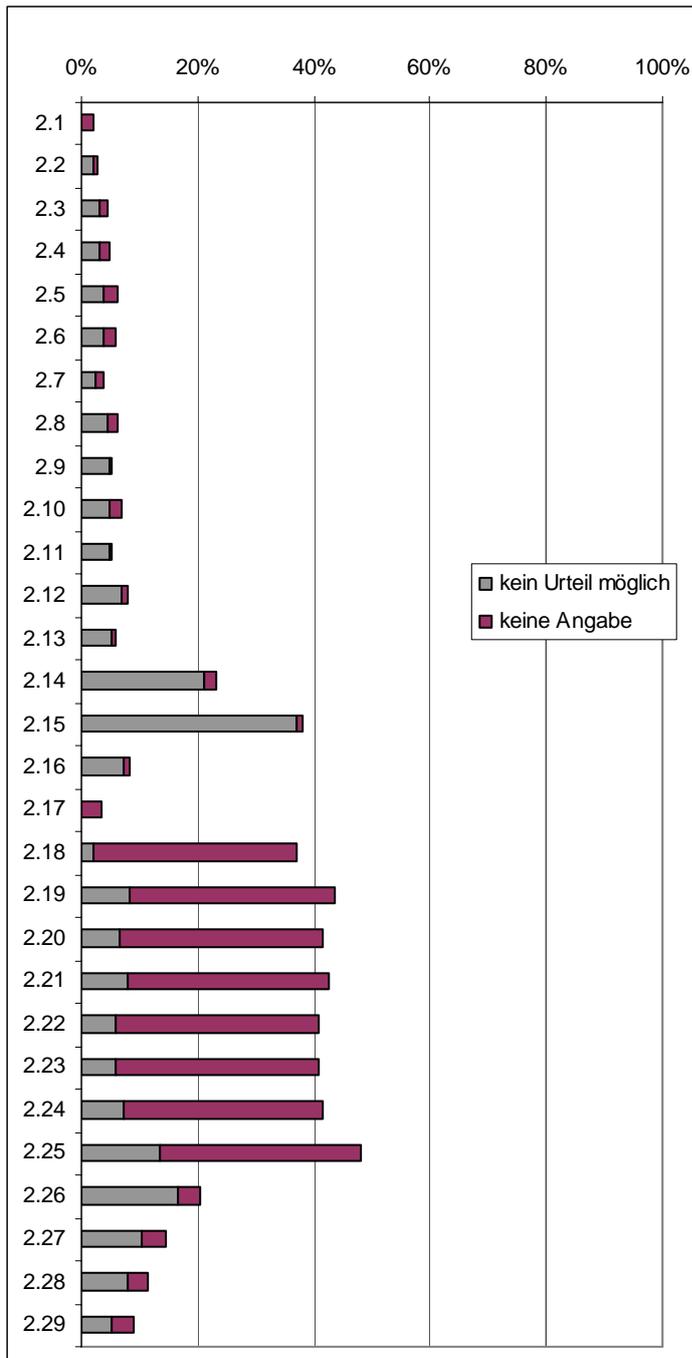


Abb. II.2.3: Anteil fehlender Bewertungen

Die Aussagen zur Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit (2.14 und 2.15) und zum Bericht ragen bei den fehlenden Antworten heraus (2.18 bis 2.25). Es wurde nicht explizit gefragt, welche Schüler an der Rückmeldung teilgenommen haben; nur ca. 60 % der Schüler haben z.B. den Bericht gelesen.

VII Schülerinnen und Schüler der Grundschule

Angaben zur Schülergruppe

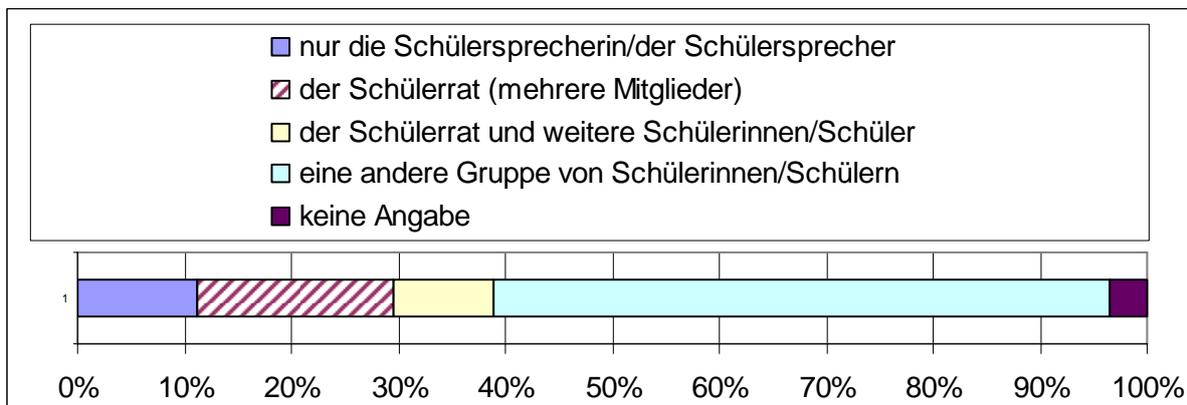


Abb. VII.1: Schülergruppe, die den Evaluationsbogen ausgefüllt hat

Es fällt auf, dass sich bei den Grundschulern die Zusammensetzung der Schülergruppe, die den Evaluationsbogen ausgefüllt hat, deutlich von den anderen Schülern unterscheidet. So hat gut 10 % der Schülersprecher den Bogen allein ausgefüllt. Selbst die Gruppierungen Schülerrat und Schülerrat und weitere haben sich nur zu einem knappen Drittel an der Bearbeitung der Evaluationsbogen beteiligt. In knapp 60 % der Fälle hat eine andere Schülergruppe den Evaluationsbogen der Grundschüler ausgefüllt. In der GS werden Klassensprecher häufig erst ab der 3. Klasse gewählt, somit ist auch das Gremium Schülerrat entsprechend unterrepräsentiert.

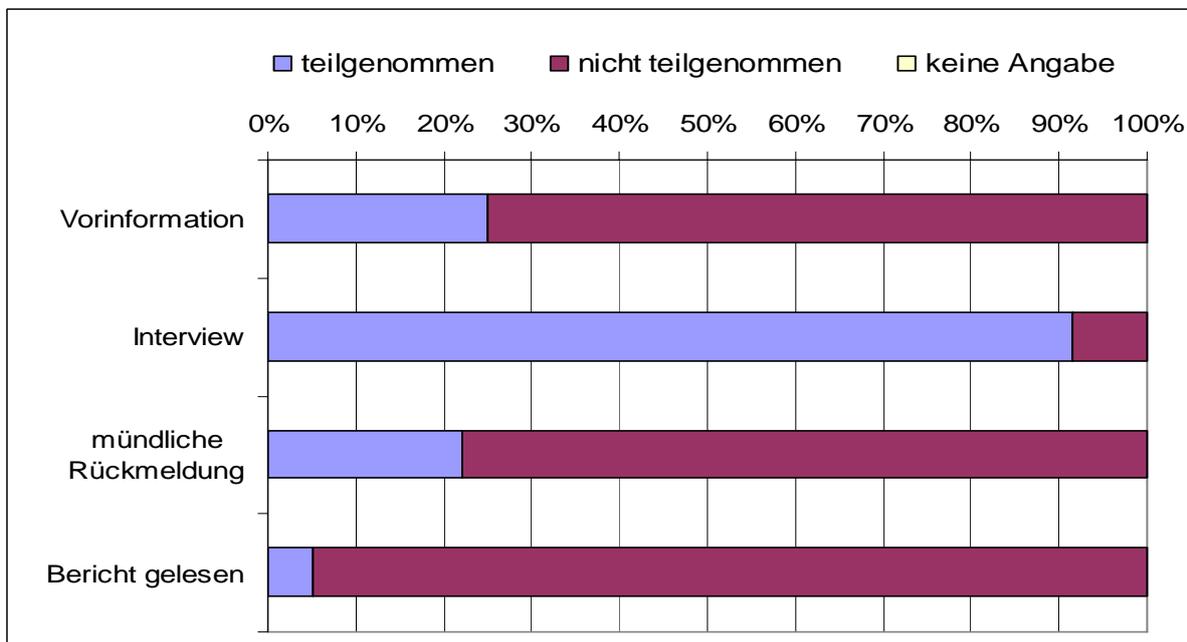


Abb. VII.2: Informationsstand der Grundschülerinnen und -schüler, die den Fragebogen bearbeiten

Nur ca. 25 % der Grundschüler, die den Bogen bearbeiteten, haben an der Vorinformation teilgenommen. Ca. 90 % haben jedoch am Gespräch mit den Inspektoren teilgenommen. Etwa 22 % erschienen zur Rückmeldung. Aber nicht einmal 5 % haben den Bericht der Schulinspektion gelesen.

Die Schülerinnen und Schüler haben überwiegend an dem Gespräch mit den Inspektoren teilgenommen, ansonsten aber wenig Details über die Inspektion erfahren.

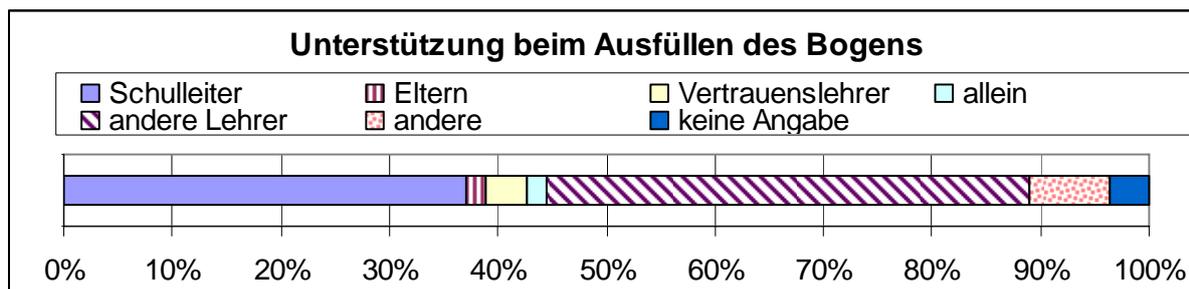


Abb. VII.3 Unterstützung beim Ausfüllen des Bogens

Erwartungsgemäß brauchten die Grundschüler zum Ausfüllen des Evaluationsbogens mehr Unterstützung als die anderen Schüler. In nur ca. 2 % der Fälle wurde der Bogen von den Schülern alleine ausgefüllt. In 37 % der Fälle fanden die Schülerinnen und Schüler die Unterstützung des Schulleiters/der Schulleiterin, in ca. 45 % waren die Eltern behilflich. Eine Einschätzung, inwieweit die Beantwortung von der Hilfestellung beeinflusst wird, lässt sich nicht treffen.

Urteil über die Inspektion

- 2.1 Wir wussten vorher, dass die Schulinspektion in unsere Schule kommt.
- 2.2 Wir wussten vorher, warum die Schulinspektion Schulen besucht.
- 2.3 Unsere Klassenräume wurden für die Inspektion besonders gereinigt oder aufgeräumt.
- 2.4 Wir haben selbst entschieden, welche Schülerinnen/Schüler am Gespräch mit dem Inspektionsteam teilnehmen.
- 2.5 Beim Gespräch mit den Schülerinnen/Schülern war das Inspektionsteam freundlich.
- 2.6 Im Gespräch mit dem Inspektionsteam konnten wir unsere Meinung als Schülerin/Schüler sagen.
- 2.7 Das Inspektionsteam hat während des Schulbesuchs den ganz normalen Schul- und Unterrichtsalldag unserer Schule kennen gelernt.
- 2.8 Wir haben während der Tage der Schulinspektion im Unterricht mehr gelernt als sonst.
- 2.9 Die meisten Schülerinnen/Schüler haben sich im Unterricht während der Schulinspektion besser benommen als sonst.
- 2.10 Die Inspektorinnen und Inspektoren waren bei ihren Unterrichtsbesuchen freundlich.
- 2.11 Die Inspektoren haben uns im Unterricht nicht gestört.
- 2.12 An der Bekanntmachung des Ergebnisses am Ende der Schulinspektion haben Schülerinnen/Schüler teilgenommen.
- 2.13 Diese Schülerinnen/Schüler haben verstanden, was das Schulinspektionsteam erläutert hat.
- 2.14 Eine Erklärung des Inspektionsergebnisses nur für Schülerinnen/Schüler wäre besser gewesen.
- 2.15 Den schriftlichen Bericht über die Schulinspektion kennen wir. (ja/nein)
- 2.16 Wir haben den schriftlichen Bericht gut verstanden.
- 2.17 Durch das Urteil der Schulinspektion wissen wir Schülerinnen/Schüler besser als vorher,

wie gut unsere Schule ist.

2.18 Durch die Schulinspektion wissen wir genauer, was wir Schülerinnen/Schüler tun können, damit die Schule besser wird.

2.19 Wir sind zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde.

2.20 In der Schule wird auch nach der Schulinspektion besonders darauf geachtet, dass alles sauber und aufgeräumt bleibt.

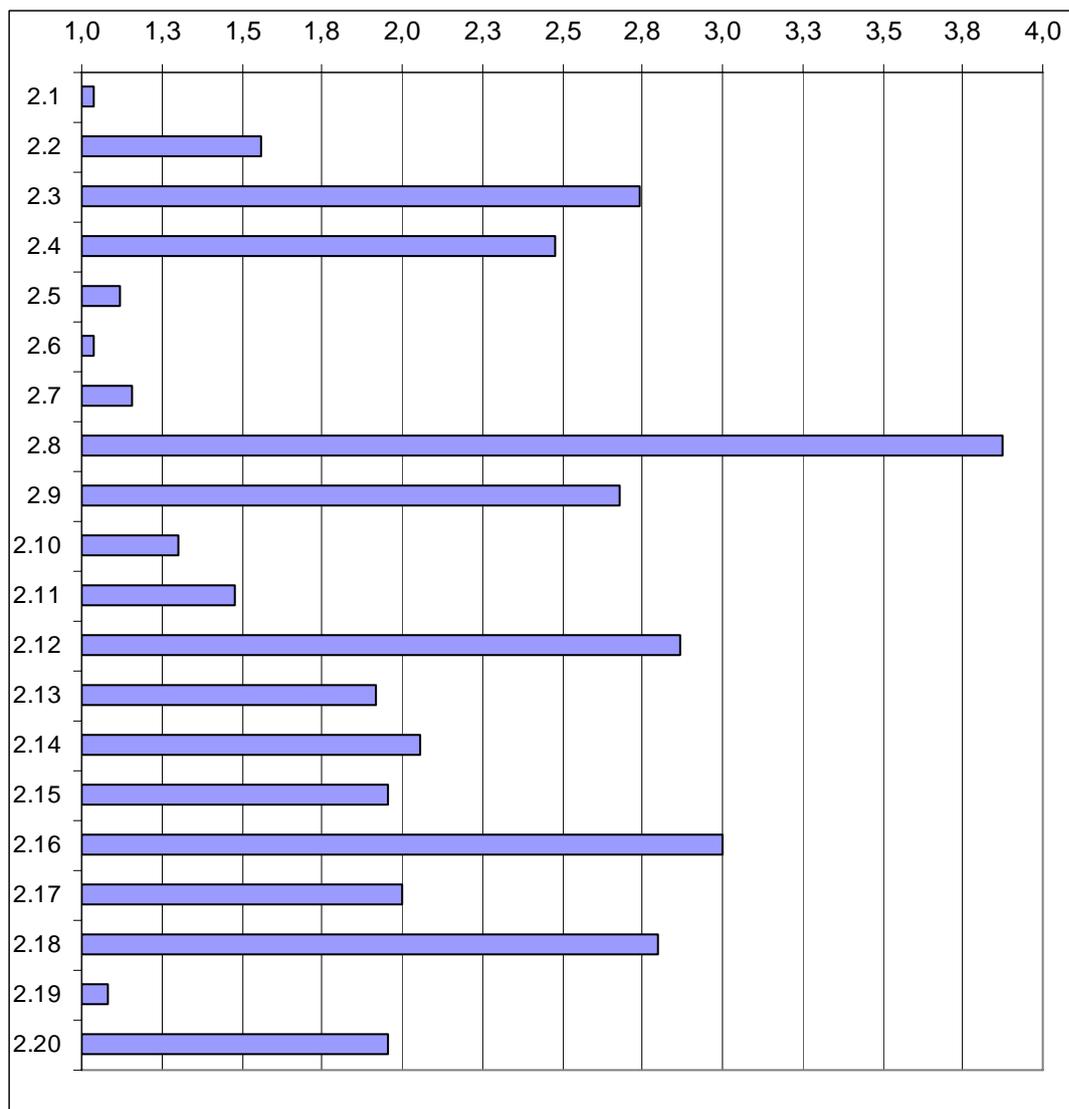


Abb. VII.4: Mittelwerte

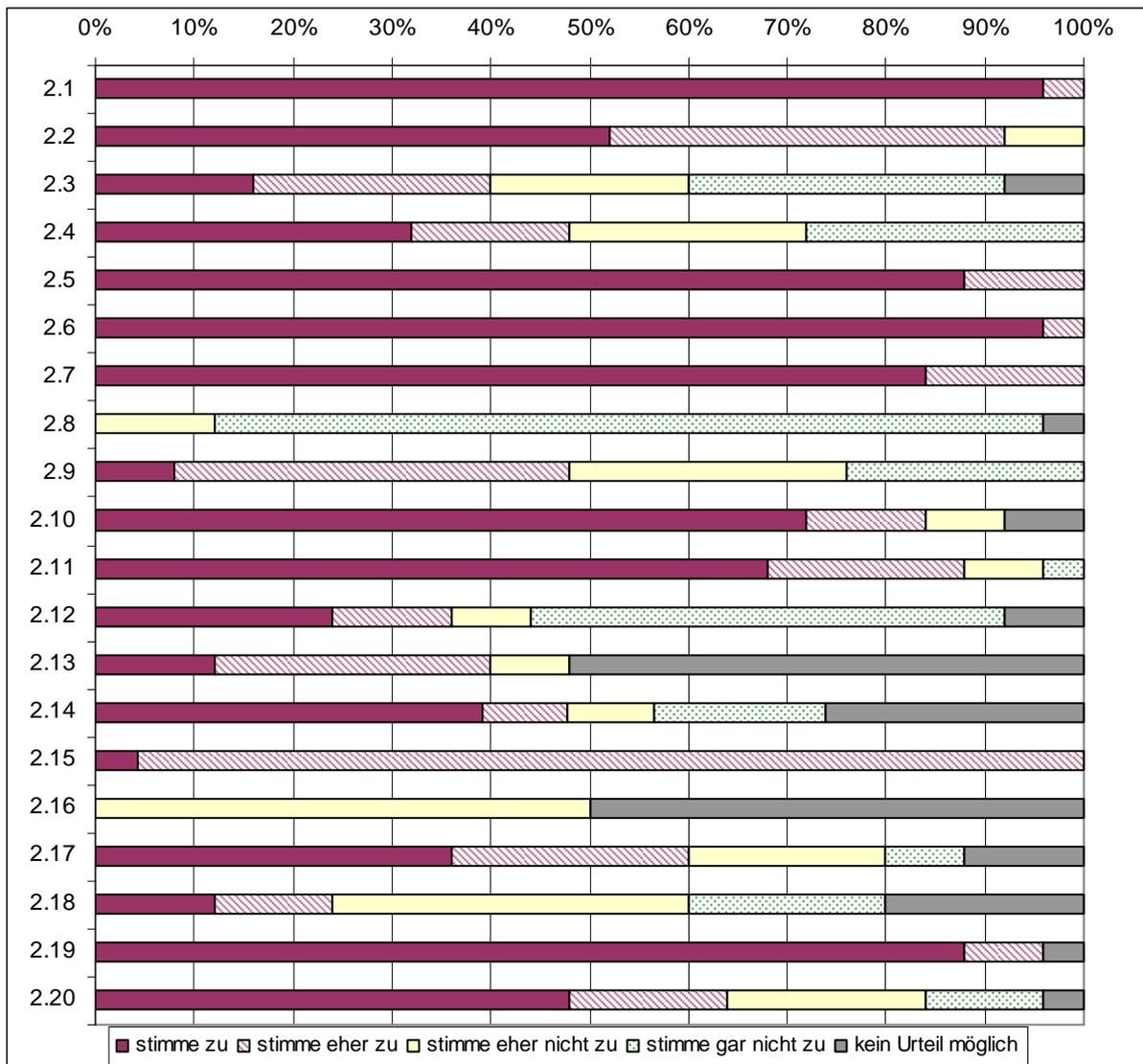


Abb. VII.5 Beurteilung der Aussagen

Die Grundschülerinnen und -schüler waren alle über die bevorstehende Schulinspektion informiert und wussten zu 85 %, warum eine Schulinspektion stattfand (2.2). Ca. zwei Drittel geben an, dass keine besonderen Aufräum- und Reinigungsaktion im Hinblick auf die Inspektion vorgenommen wurden (2.3). Nur zu 48 % durften sie selbst bestimmen wer am Gespräch mit dem Inspektionsteam teilnehmen kann (2.4). Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler empfanden das Inspektionsteam als freundlich (2.5) und waren überzeugt ihre Meinung offen sagen zu können (2.6). Erstaunlich ist auch die extrem hohe Zustimmung bei 2.7, wonach die Grundschüler der Meinung sind, dass das Inspektionsteam den ganz normalen Schul- und Unterrichtsalltag kennen gelernt hat. Knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler bestätigt, dass während der Inspektion ihr Benehmen besser war als im normalen Unterrichtsalltag (2.9). Die Anwesenheit des Inspektionsteams im Unterricht wurde von ca. 88 % der Schüler nicht als störend empfunden (2.11). Während nicht einmal 5 % der Grundschüler, die den Evaluationsbogen ausfüllten, angegeben haben, den Bericht gelesen zu haben wird in 2.15 zu 100 % eher zugestimmt, dass der schriftliche Bericht bekannt ist. Angesichts des hohen Maßes an Unterstützung beim Ausfüllen des Bogens drängt sich hier die Vermutung auf, dass diese Antwort nicht ganz objektiv sein dürfte. Immerhin sind ca. 65 % der Meinung, dass auch nach der Inspektion nun verstärkt auf Sauberkeit und Ordnung Wert gelegt wird.

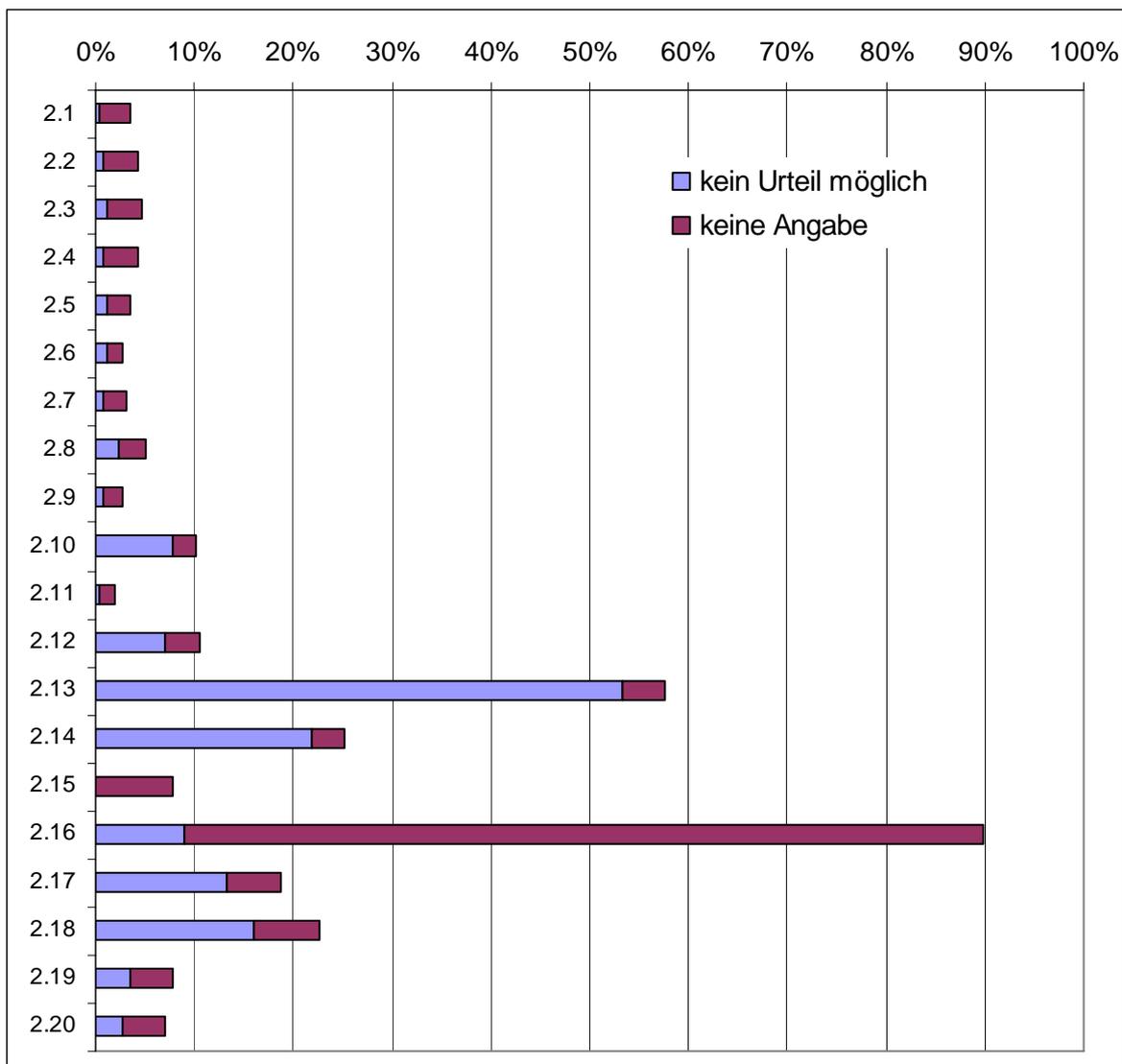


Abb. II.2.6: Fehlende Urteile

VIII Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zur Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen die Angestellten im Schulsekretariat, Hausmeister, Schulassistenten, evtl. Kantinenpersonal, sofern die Schülerversorgung von der Schule organisiert wird, und, insbesondere in Förderschulen und Hauptschulen, pädagogische Mitarbeiter. Da die Interessen und Arbeitsfelder weit auseinanderfallen, ist ein einheitliches Urteil vermutlich schwer zu erzielen.

Es ist geplant, in der nächsten Runde einen gesonderten Fragebogen für die pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter einzusetzen.

Angaben zur Gruppe der Mitarbeiter

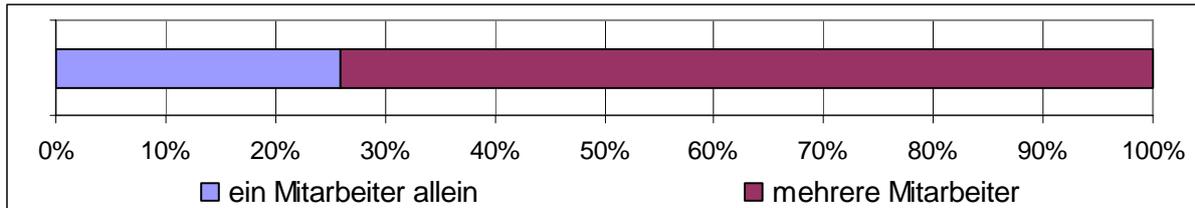


Abb. VIII.1: Bearbeitung des Evaluationsbogens

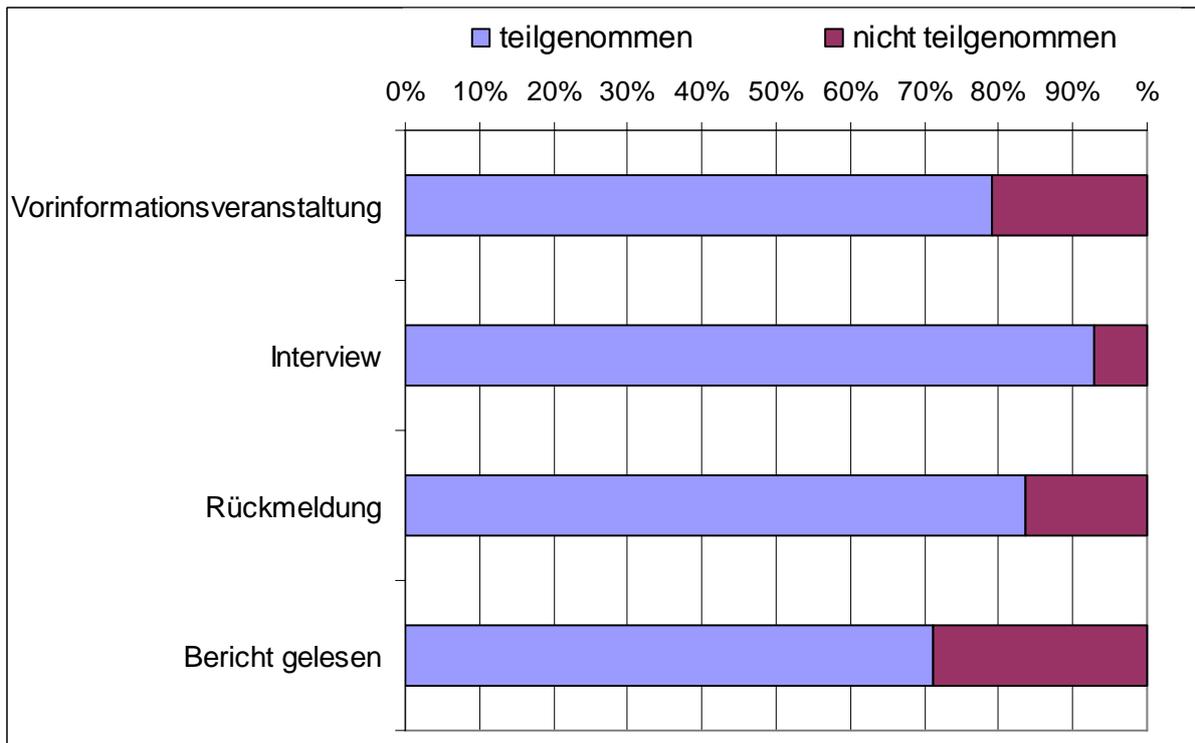


Abb. VIII.2: Informationsstand der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Urteil über die Inspektion

- 2.1 Wir haben im Vorfeld genügend Informationen zur Schulinspektion (Ziele, Ablauf, ...) bekommen.
- 2.2 Die Beurteilungskriterien, nach denen die Schule bewertet wird, sind vor der Schulinspektion bekannt gewesen.
- 2.3 Anlässlich der Vorbereitung der Schulinspektion ist es zwischen Schulleitung/Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu vertiefenden Gesprächen über Ziele der Schulentwicklung gekommen.
- 2.4 Wir haben vor der Schulinspektion zusätzliche Arbeiten in unserem Tätigkeitsbereich erledigt.
- 2.5 Bei der Vorbereitung der Schulinspektion sind aus diesem Anlass Überstunden angefallen.
- 2.6 Der Aufwand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Vorbereitung der Inspektion war vertretbar.
- 2.7 Das Inspektionsteam war insgesamt freundlich zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- 2.8 Das Gespräch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Inspektionsteam verlief in einer angenehmen Atmosphäre.
- 2.9 Im Gespräch mit dem Inspektionsteam konnten wir unsere Kenntnisse und Erfahrungen zur Schulsituation einbringen.
- 2.10 Das Inspektionsteam hat während des Schulbesuchs den ganz normalen Schul- und Unterrichtsalltag unserer Schule kennen gelernt.
- 2.11 Die mündliche Rückmeldung für die Schulöffentlichkeit über die Schulinspektion war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informativ.
- 2.12 Den schriftlichen Bericht über die Schulinspektion haben wir zur Kenntnis genommen. (ja/nein)
- 2.13 Der schriftliche Bericht beurteilt die Schule fair.
- 2.14 Der schriftliche Bericht ist verständlich gefasst.
- 2.15 Im Bericht haben wir die Besonderheiten unserer Schule gut erkennen können.
- 2.16 Im Bericht sind Problemzonen von Schulgebäude und/oder -gelände zutreffend benannt worden.
- 2.17 Im Bericht ist der gute Zustand von Schulgebäude und/oder -gelände zutreffend benannt worden.
- 2.18 Im Bericht ist das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Schulqualität gut beschrieben.
- 2.19 Aus den Aussagen des Berichts sind Schwerpunkte im Tätigkeitsbereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Entwicklung der Qualität unserer Schule ableitbar.
- 2.20 Das Bild der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Qualität ihrer Schule hat sich durch die Inspektion positiv verändert.
- 2.21 Das Bild der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Qualität ihrer Schule hat sich durch die Inspektion negativ verändert.
- 2.22 Seit der Schulinspektion wird mehr auf die Sauberkeit des Schulgebäudes, des Schulgeländes und der Klassenräume geachtet als vor der Inspektion.
- 2.23 Ergebnisse der Schulinspektion rechtfertigen den von der Schule betriebenen Aufwand.
- 2.24 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde.

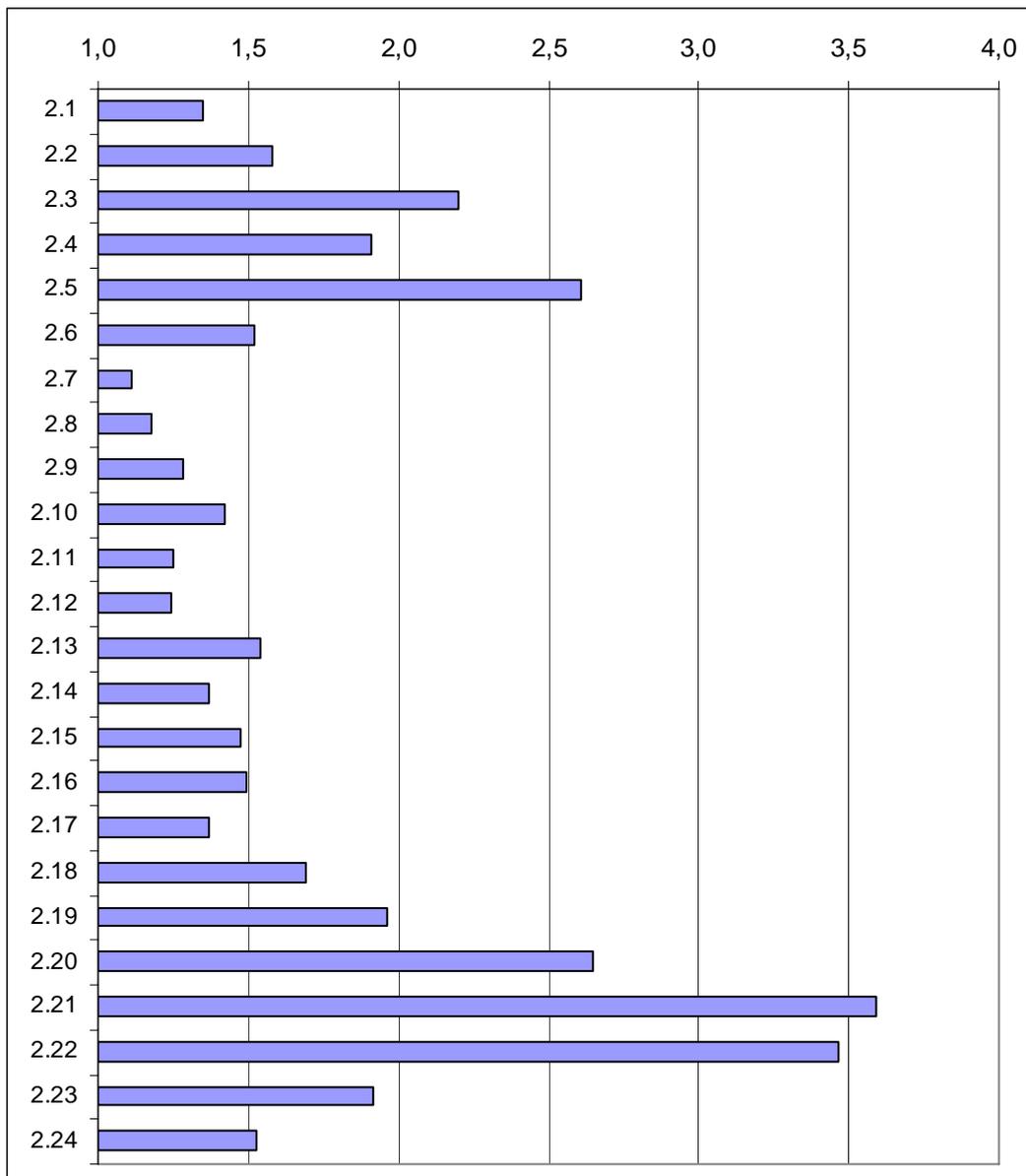


Abb. VIII.3: Urteilsittelwerte

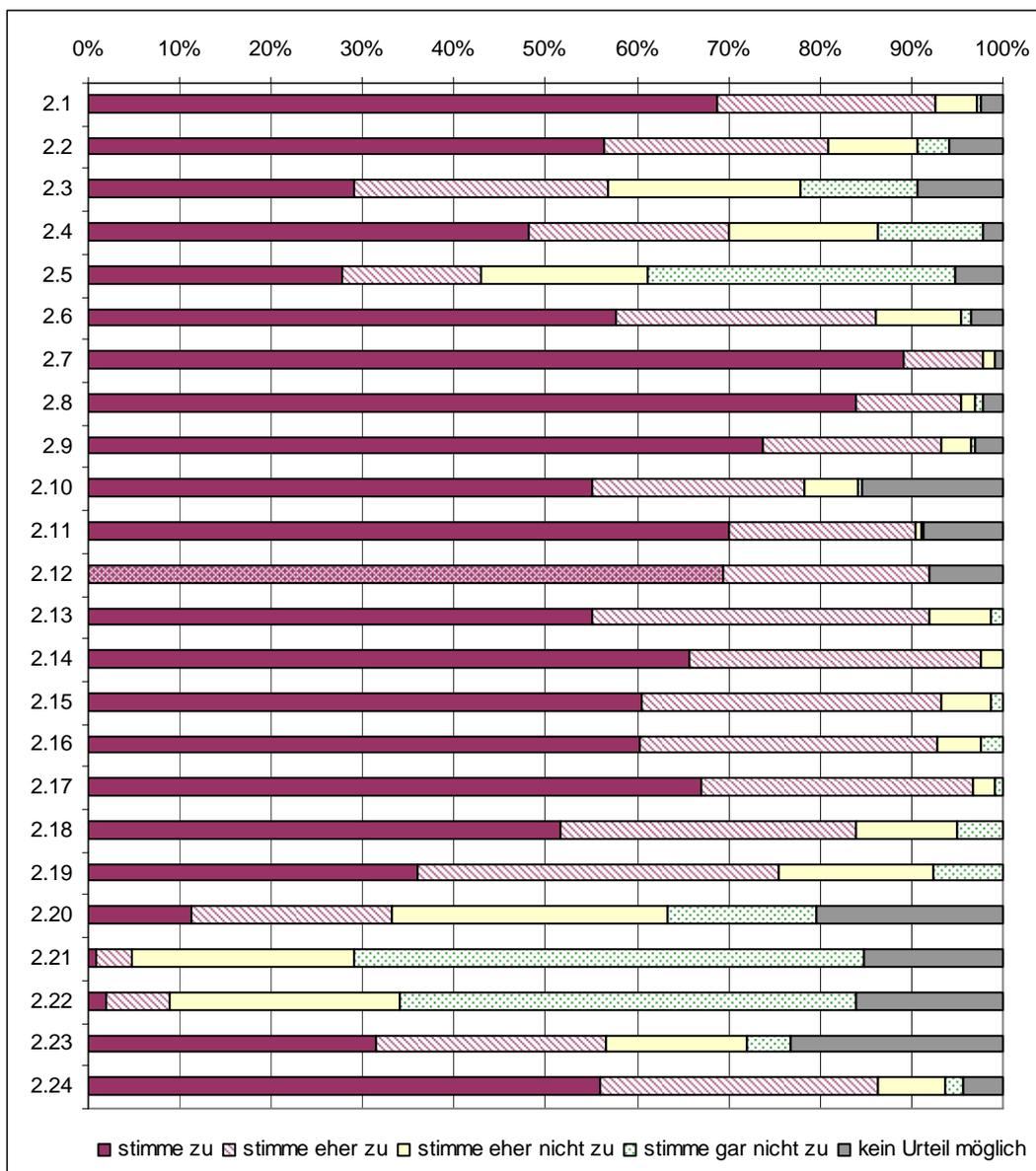


Abb. VIII.4: Urteil über die Inspektion

Über 90 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Meinung, dass ihnen im Vorfeld der Inspektion genügend Informationen zur Verfügung gestanden haben (2.1). Auch die Beurteilungskriterien waren zu mehr als 85 % klar (2.2). Nur in ca. 55 % aller Fälle kam es im Vorfeld der Inspektion zu vertieften Gesprächen zwischen Schulleitung und Mitarbeitern (2.3). 70 % geben an, dass zwecks Vorbereitung der Schulinspektion zusätzliche Arbeiten in ihren Tätigkeitsbereichen anfielen (2.4), und etwas über 43 % mussten Überstunden in Kauf leisten (2.5). Beide Informationen zeugen von einer intensiven Vorbereitungsarbeit für die Schulinspektion in den Schulen. Dennoch sind mehr als 85% der Mitarbeiter der Ansicht, dass der Aufwand zur Vorbereitung der Inspektion vertretbar war (2.6).

Das Inspektionsteam wurde zu ca. 97 % als freundlich empfunden (2.7) und das Interview fand nach Ansicht von 85 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer angenehmen Atmosphäre statt (2.8), wie wiederum nahezu alle Rückmeldungen der Mitarbeiter bestätigen. Kenntnisse und Erfahrungen konnten nach Ansicht von 92 % eingebracht werden (2.9). Die Zustimmung zu der Aussage, dass das Inspektionsteam den „ganz normalen Schulalltag“ kennengelernt hat (2.10), liegt unter 80 %.

Die Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit bezeichnen über 90 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als informativ (2.11). Da ca. 30 % der Mitarbeiter angeben, den Bericht nicht gelesen zu haben bzw. keine Rückmeldung dazu geben, sind in den den Bericht betreffenden Darstellung der Bewertung fehlende Antworten nicht berücksichtigt, da sie überwiegend aus fehlender Kenntnisnahme folgen. Hohe Zustimmungswerten gab es zum Inhalt des Berichts von durchschnittlich nahezu 90 % (vgl. 2.13 bis 2.19). Besonders hohe Zustimmungen über 90 % erfahren die Fairness der Beurteilung (2.13), die Verständlichkeit des Berichts (2.14), die Schulspezifität der Berichtsaussagen (*Besonderheiten der Schule erkennbar* 2.15) und die Beschreibung der positiven Aspekte des Gebäudezustands (2.17). Etwas niedriger ist die Zustimmung mit unter 80 % hinsichtlich der Darstellung der Problemzonen von Gebäude und Gelände (2.16), unter 70 % liegt die Zustimmung zur Würdigung der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bericht (2.18), unter 80 % können erkennen, dass aus dem Bericht Schwerpunkte für den Tätigkeitsbereich der Mitarbeiter ableitbar sind (2.19).

Die durch die Schulinspektionsergebnisse bedingten die Veränderungen der Urteils der Mitarbeiter über ihre Schule sind gering; knapp 35 % sehen die Schule positiver (2.20), nur 5 % haben ihr Urteil in negativer Richtung verändert.

Wie bei Schülerinnen und Schülern bereits beschrieben, ist die Frage nach Erhalt des durch die Inspektion veranlassten besonderen Pflegezustands der Schule nicht ergiebig. Nur 9 % stimmen der Aussage zu (2.22).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in 85 % der Schulen zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schulinspektion durchgeführt wurde (2.24), können oder wollen aber zu 25 % kein Urteil darüber fällen, ob die Ergebnisse der Schulinspektion den insgesamt betriebenen Aufwand rechtfertigen (2.23). Zustimmung erfährt die Aussage bei etwas über 55 % der Befragten.

Als Kritik wird mehrfach angegeben, dass eine gemeinsame Rückmeldung von Mitarbeitern verschiedener Arbeitsfelder (Schulsekretariat, Hausmeister, z.T. Reinigungskräfte) nicht sinnvoll sei. Pädagogische Mitarbeiter möchten mit einem separaten Bogen befragt werden, der sich u.a. auch auf den Unterricht bezieht.

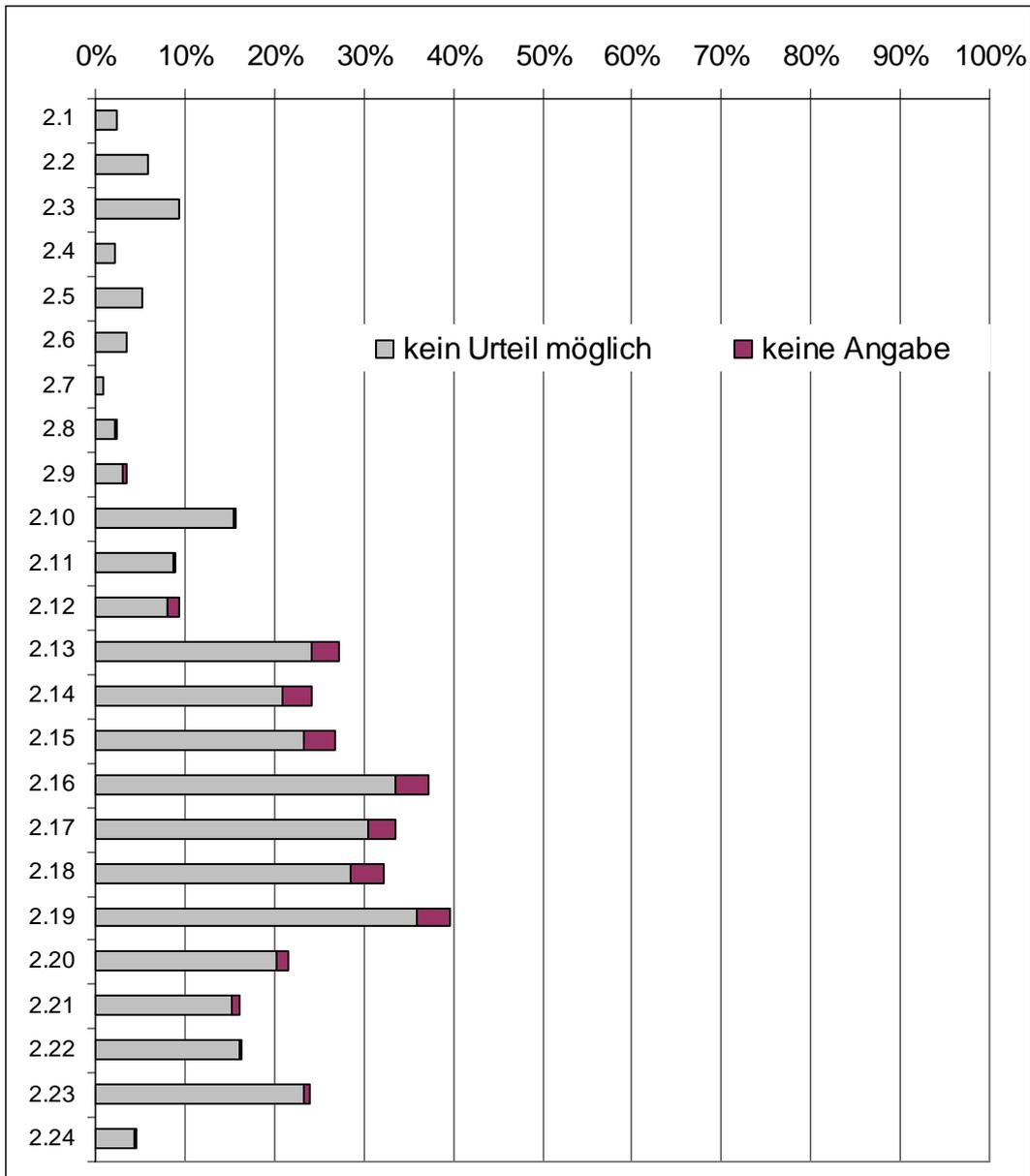


Abb. VIII.5: Fehlende Angaben bzw. Bewertungen

IX Vergleich der Wahrnehmungen der schulischen Gruppen

Der Vergleich der Wahrnehmung der Schulinspektion durch die beteiligten Gruppen ist von Interesse. Die Möglichkeiten werden zunächst exemplarisch an wenigen Beispielen aufgezeigt. Alle Daten sind in den Beschreibungen der Gruppenergebnisse oben bereits aufgeführt und werden hier nur neu kombiniert.

IX.1 Professioneller Inspektionsablauf

Die folgende Grafik beruht auf Angaben der Schulleitung. Die ersten Aussagen beziehen sich auf ihren Eindruck vom Inspektionsteam, die letzten sechs auf den von der Behörde zu organisierenden Ablauf. Zu berücksichtigen ist, dass die letzten Urteile von wenigen Schulleitern abgegeben wurden, bei denen aufgrund besonderer Umstände ein direkter Kontakt mit der NSchl notwendig war.

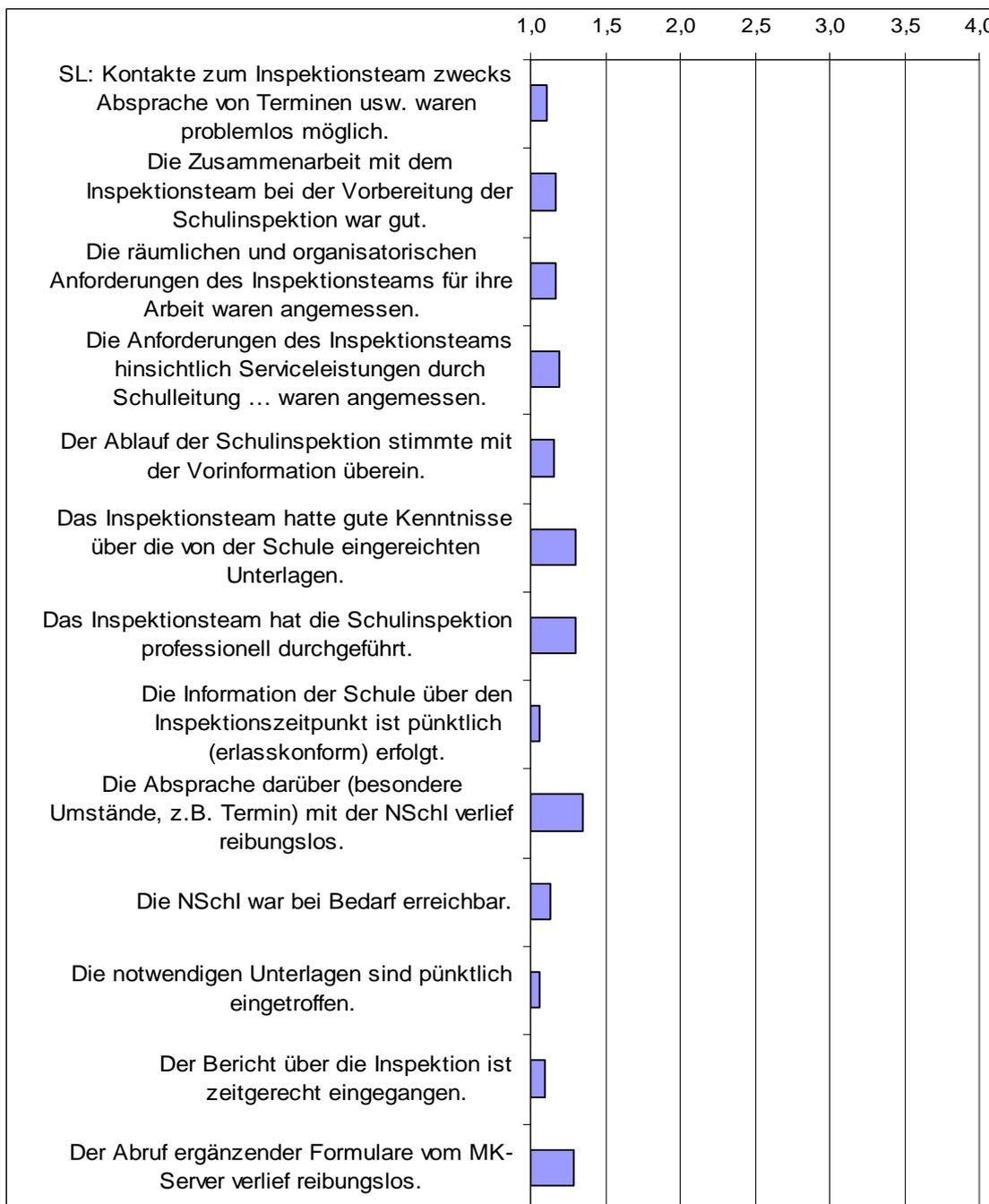


Abb. IX.1: Inspektionsablauf

Zum überwiegenden Teil stimmen die Schulleiter den Aussagen voll zu und stellen damit den Inspektionsteams und der Behörde ein sehr gutes Zeugnis aus.

IX.2 Gespräche mit den Inspektoren

Der unmittelbarste Kontakt mit den Inspektorinnen und Inspektoren kommt für die schulischen Gruppen in den Interviews zustande. Die Gespräche verlaufen Leitfaden gestützt und vom Ansatz her nicht „symmetrisch“; einzelne freie Äußerungen beklagen einen „inquisitorischen“ Tonfall.

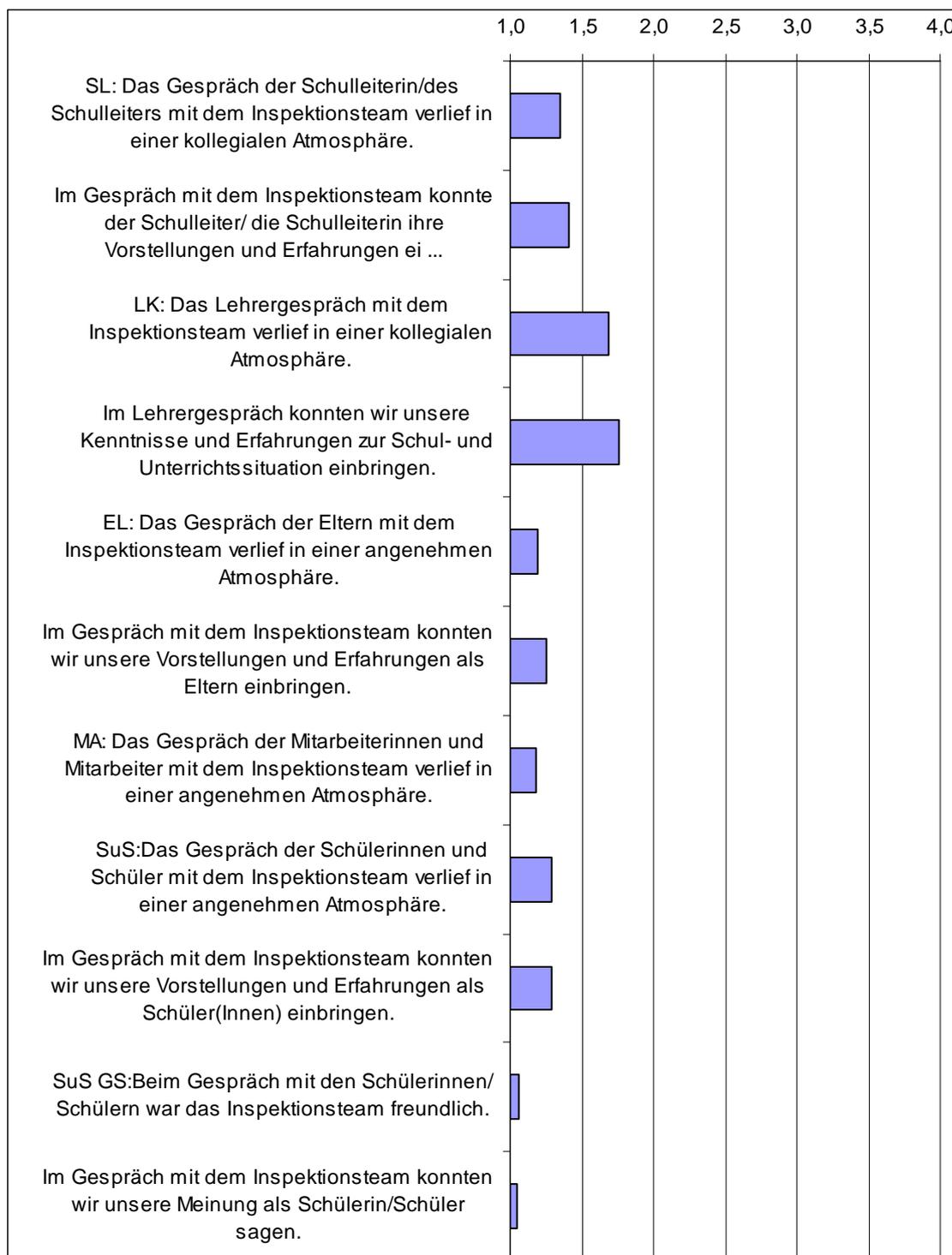


Abb. IX.2: Gespräche

Die Rückmeldungen zu den Gesprächen sind dagegen insgesamt sehr positiv. Insbesondere tritt kein Abfall auf in der Beurteilung der Möglichkeit, eigene Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einzubringen. Bei überwiegender Zustimmung sind die Urteile der Lehrkräfte am kritischsten; die größte Zustimmung vergeben die Grundschülerinnen und Grundschüler, was belegt, dass es den Inspektionsteam gelingt, die jüngeren Schüler altersgerecht anzusprechen.

IX.3 Rückmeldung des Inspektionsergebnisses

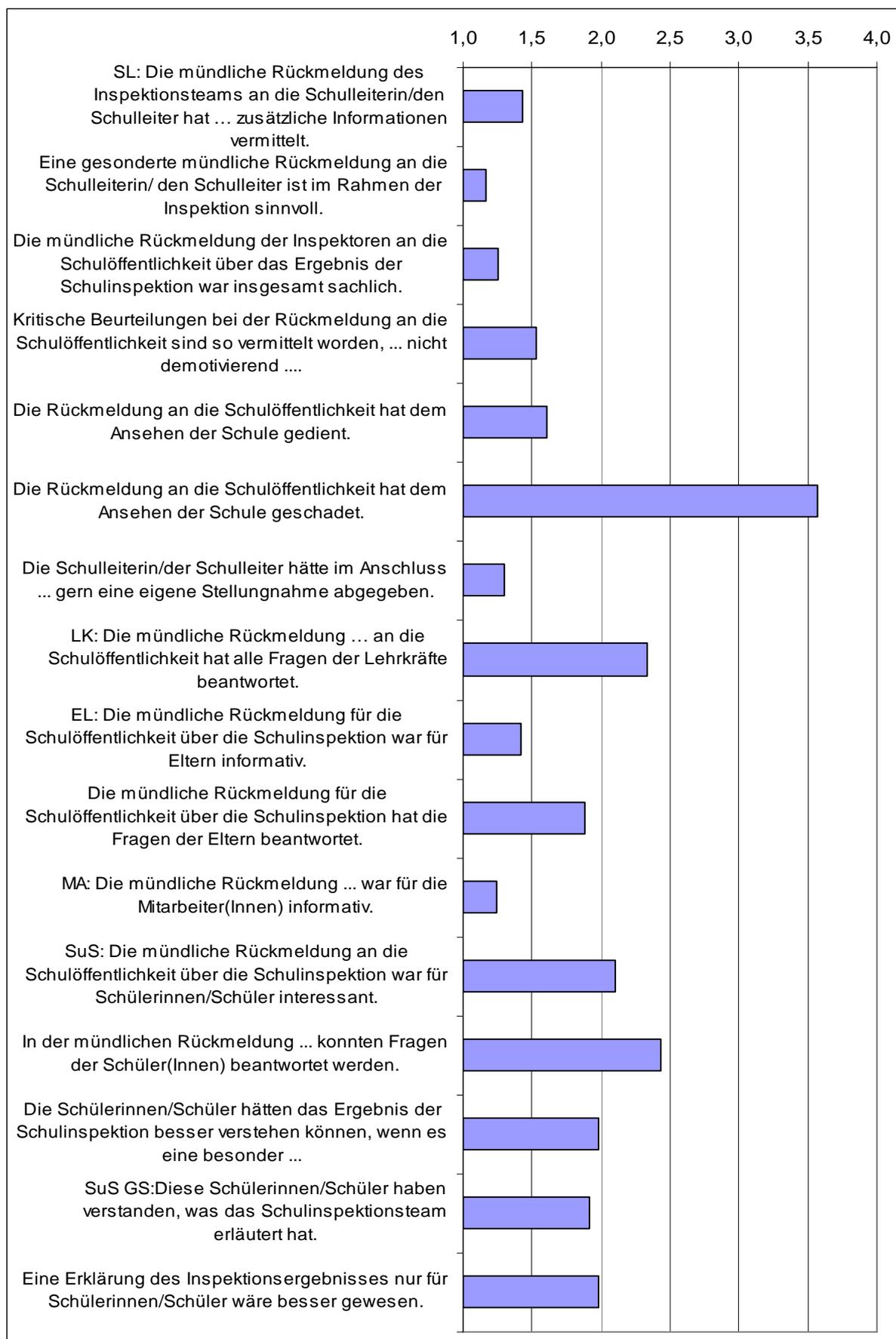


Abb. IX.3: Rückmeldung

Die Aussagen zur Rückmeldung über die Inspektionsergebnisse im persönlichen Gespräch und für die Schulöffentlichkeit werden von den Schulleiterinnen und Schulleitern sehr zustimmend bewertet. Sie haben nach ihrer Ansicht dem Ansehen der Schule gedient und nicht geschadet. Die besondere Rückmeldung an die Schulleitung wird als sinnvoll angesehen, weil hier zusätzliche Aspekte des Inspektionsergebnisses angesprochen werden. Der Wunsch nach einer eigenen Stellungnahme besteht überwiegend nicht (80 % Ablehnung).

Die Lehrkräfte beurteilen den Informationsgehalt der Rückmeldung kritischer, während die Veranstaltung von Eltern und Mitarbeiter als sehr informativ eingeschätzt werden. Die (Grund-) Schülerinnen und Schüler schätzen die Rückmeldung nicht ganz so positiv ein; hier liegen sicherlich Verständnisprobleme vor, da die Rückmeldung sich eher an Erwachsenen orientiert. Dementsprechend gibt es Zustimmung zur Idee, eine spezielle Rückmeldung für Schüler anzubieten.

IX.4 Akzeptanz der Inspektion

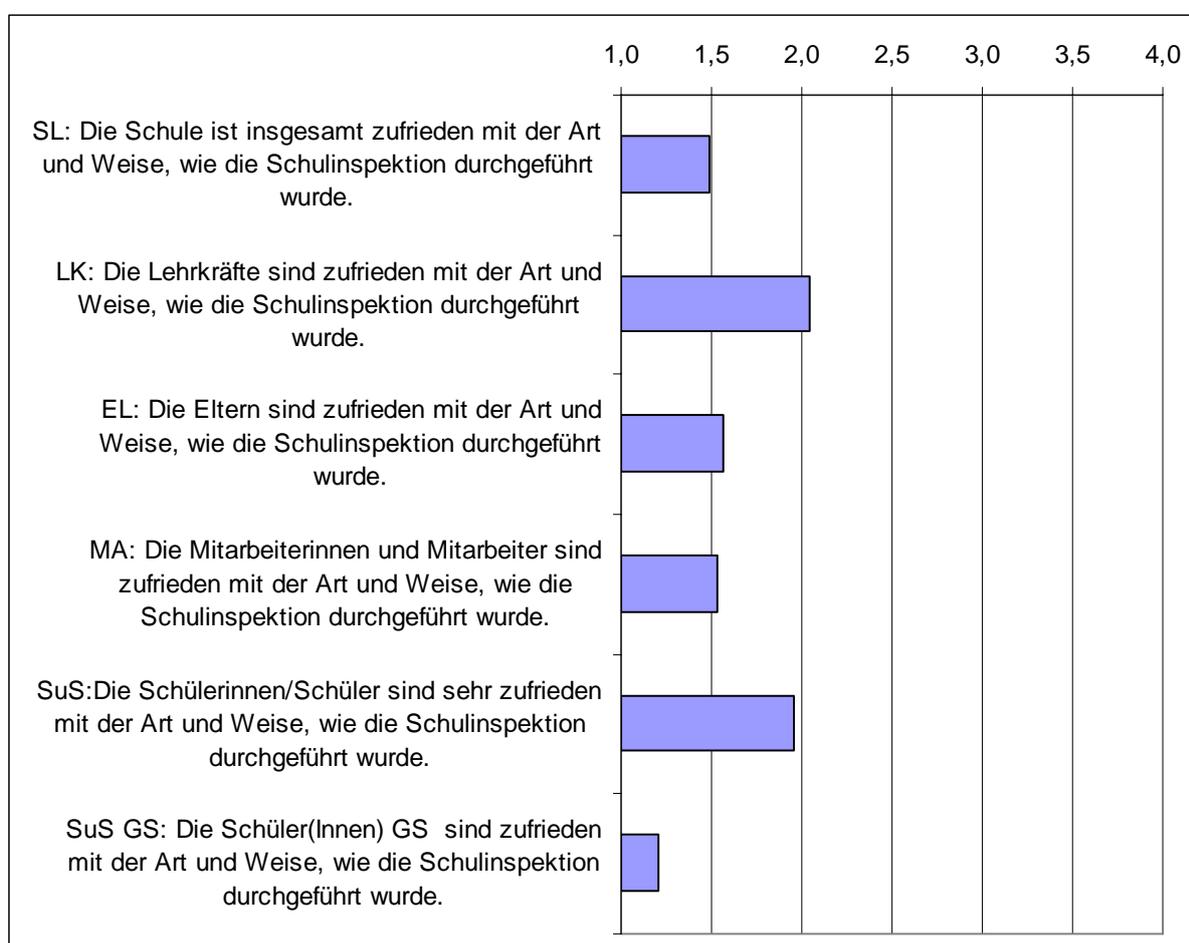


Abb. IX.4: Akzeptanz der Inspektion

Alle Mittelwerte bezüglich der Zufriedenheit mit der Inspektionsdurchführung insgesamt sind positiv, wobei wiederum Lehrkräfte und Schüler sich etwas zurückhalten-der äußern.

Schul- und Unterrichtssituation während der Inspektion

Informationen darüber, wie sich Schulen vor der Inspektion aufstellen, sind aus zweierlei Gründen von Interesse:

- sie lassen erkennen, welche Bedeutung die Schulen der Inspektion zumessen

- aus ihnen lässt sich schließen, ob und gegebenenfalls wie weit der Schultag während der Inspektion vom schulischen Alltag abweicht.

Dass letzteres der Fall ist, lässt sich mehreren freien Äußerungen von Schülern und Eltern entnehmen, die eine unangemeldete Inspektion fordern.

IX.5 Aktivitäten in der Vorbereitung der Inspektion

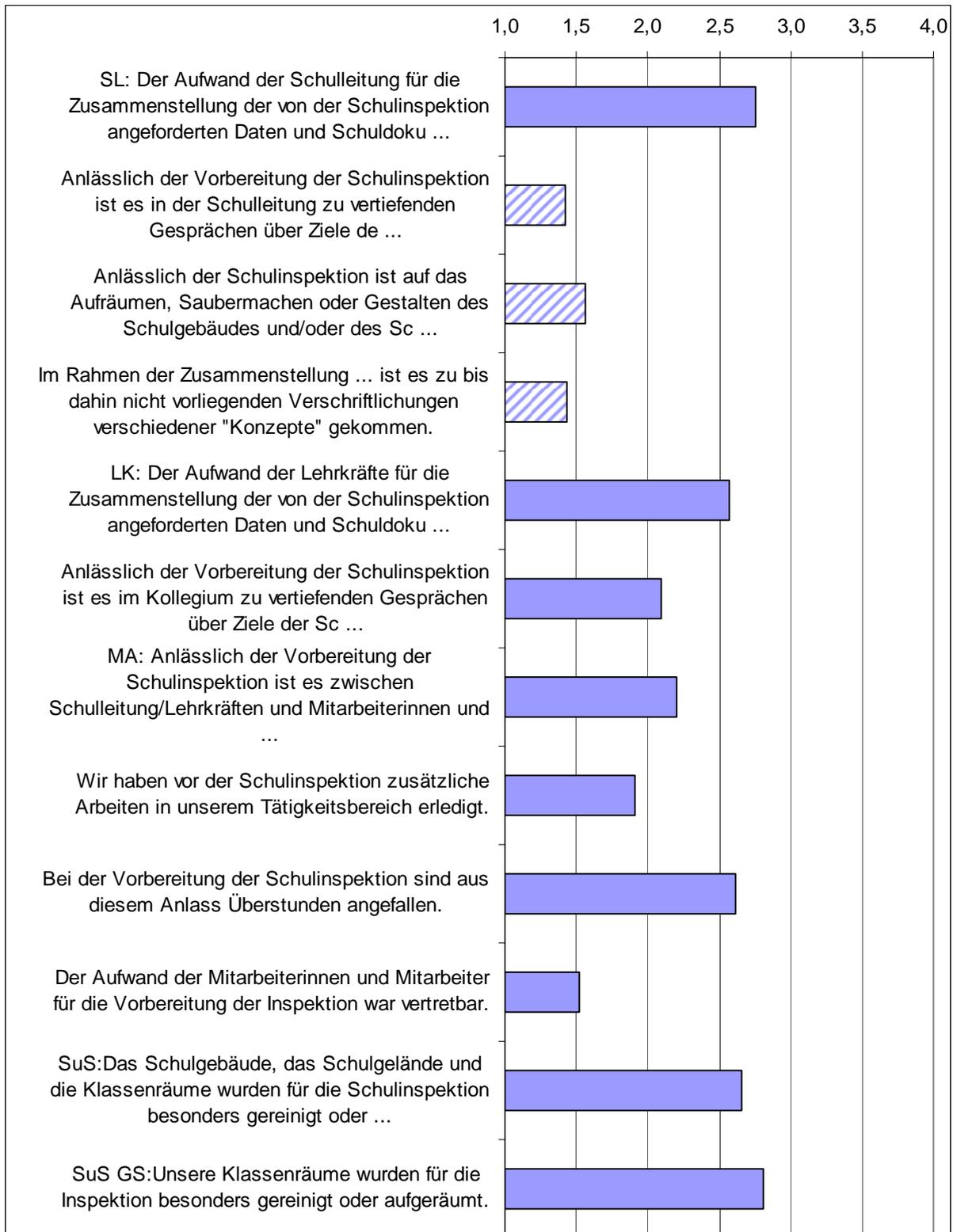


Abbildung IX.1: Vorbereitung der Inspektion in der Schule

Es fällt auf, dass der Aufwand für die Vorbereitung der Inspektion von Schulleitern, Lehrkräften und Mitarbeitern als relativ hoch eingeschätzt wird. Die mittlere Bewertung auf die Aussage, „der Aufwand war vertretbar“ signalisiert ein deutliches Maß an Ablehnung. Wie oben dargestellt, kritisieren z.B. 55 % der Schulleiter den Umfang der zusammenzustellenden Daten. Insbesondere wird immer wieder bemängelt,

dass dem MK zur Verfügung stehende Schulstatistikdaten erneut in der Schule abgefragt werden. Erhebliche Zustimmung erfährt bei den Mitarbeitern die Frage nach angefallenen Überstunden.

Nach übereinstimmender Bewertung von Schulleitern und Schülern ist es in etwa der Hälfte der Schulen zu besonderen Aufräumaktionen gekommen (da die Schulleiter sich nur zwischen „ja“ oder „nein“ entscheiden mussten, ist der Balken in der Grafik verkürzt).

Eine deutliche Zustimmung finden Aussagen, ob es vor der Inspektion zu Gesprächen über die Schulentwicklung gekommen ist. In vielen Schulen ist es auch zu Verschriftlichungen von Konzepten gekommen (fast 60 %).

IX.6 „Normalität“ des Schul und Unterrichtsalltags

Im folgenden Diagramm sind die Aussagen zusammengefasst, die sich darauf beziehen, wie weit die Tage während der Inspektion dem normalen Schullalltag entsprechen haben. Natürlich ist nicht erstaunlich, dass eine Schule sich auf die Inspektion vorbereitet und während der Inspektion Regeln in höherem Maße beachtet werden. Nicht geklärt ist, wie weit die Bewertung dadurch absolut beeinflusst wird und eine schwache Schule ihre Defizite verbergen kann. Einen Vergleich der Schulen sollten die besonderen Anstrengungen nicht beeinflussen.

Beeinträchtigungen und Störungen hat es nach Aussagen verschiedener Gruppen kaum gegeben. Viele bewerten den Schulalltag während der Inspektion als „normal“.

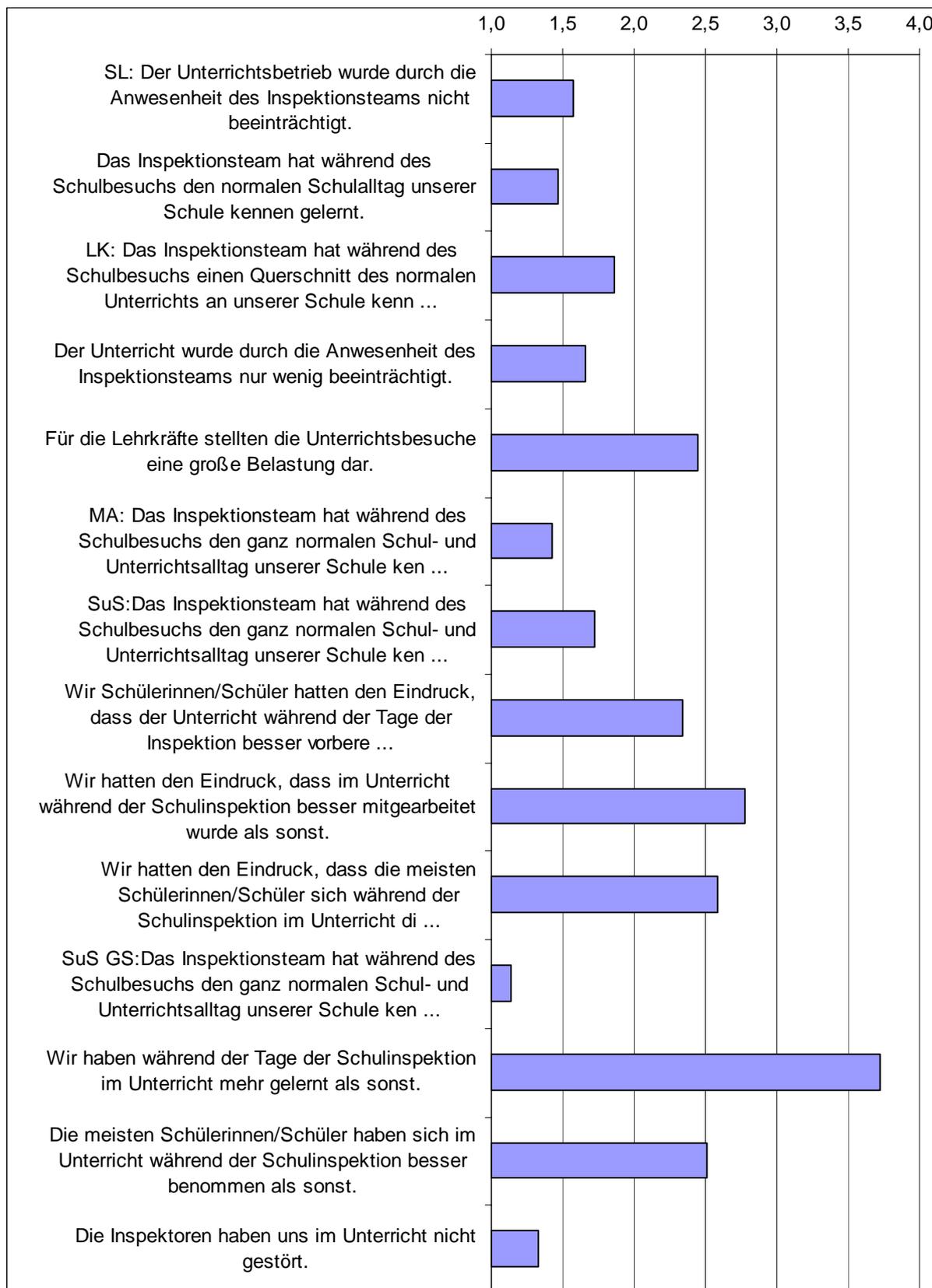


Abbildung IX.6: Normalität des Schullebens während der Inspektion

Am skeptischsten bezüglich der Validität der Situation in der Schule während der Inspektion sind die Lehrkräfte und Schüler, evtl., weil für die Lehrkräfte durch die (immer möglichen) Unterrichtsbesuche während der gesamten Inspektionsdauer eine gewisse Spannung besteht bzw. die Schüler zwischen normalem Lehrerverhalten

und normaler Unterrichtsführung und „Maximalverhalten“ während der Inspektion am besten unterscheiden können. Die mittleren Werte bei den Schülerantworten zu den Aussagen ‚LK besser vorbereitet‘, ‚Schüler disziplinierter und besser mitgearbeitet‘, deutet auf Abweichungen von der normalen Unterrichtssituation in vielen Schulen hin.

IX.7 Verständlichkeit, Fairness und innere Stimmigkeit des Berichts

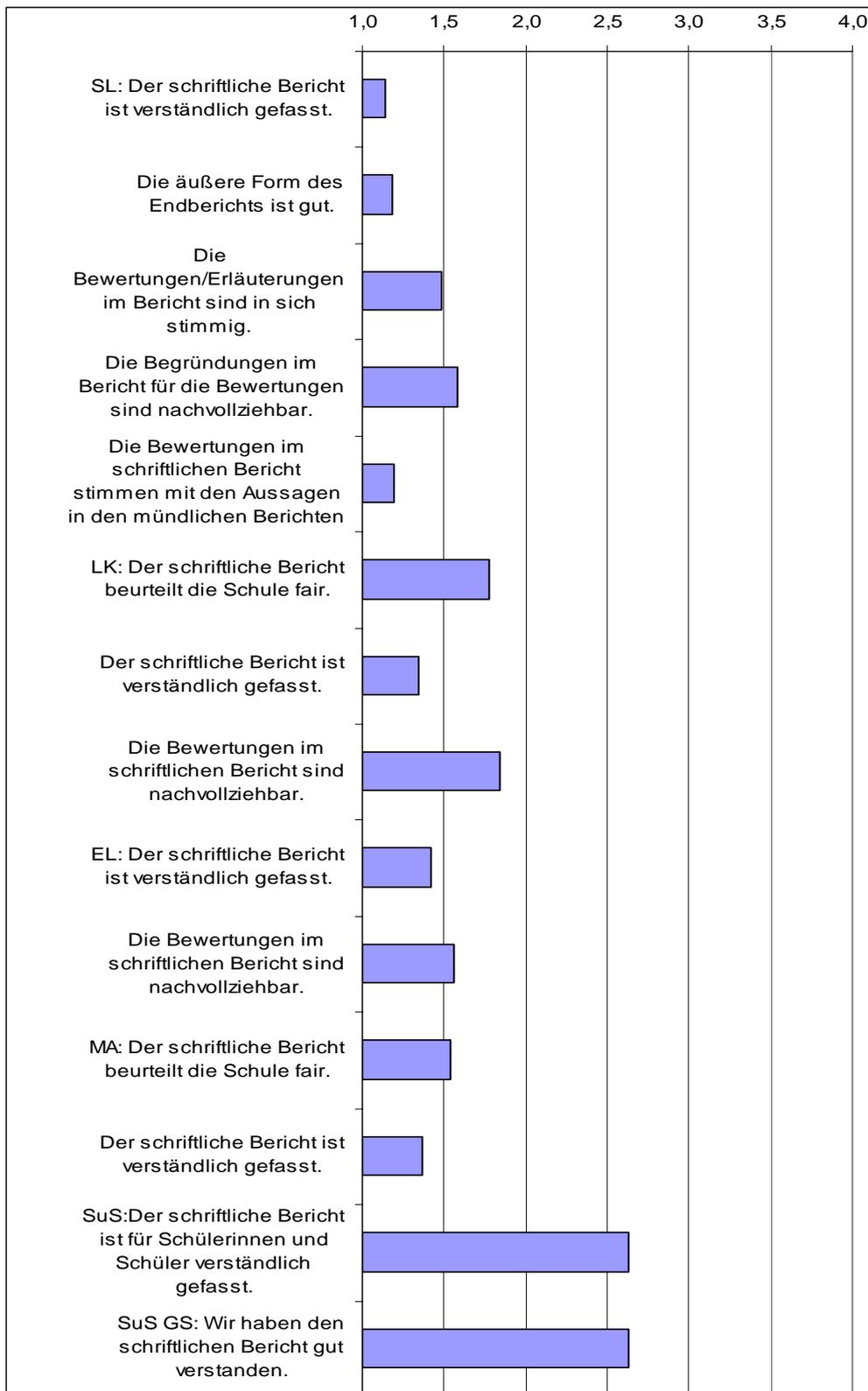


Abbildung IX.7: Bewertung des Berichts

Außer von den Schülerinnen und Schülern werden die Berichte von allen Gruppen als verständlich eingeschätzt. Ebenfalls positiv fällt die Beurteilung der Fairness auf; die Beurteilung von Stimmigkeit und Begründung fallen etwas schwächer, aber insgesamt ebenfalls deutlich positiv aus.

IX.8 Genauigkeit der Erfassung der Schulsituation

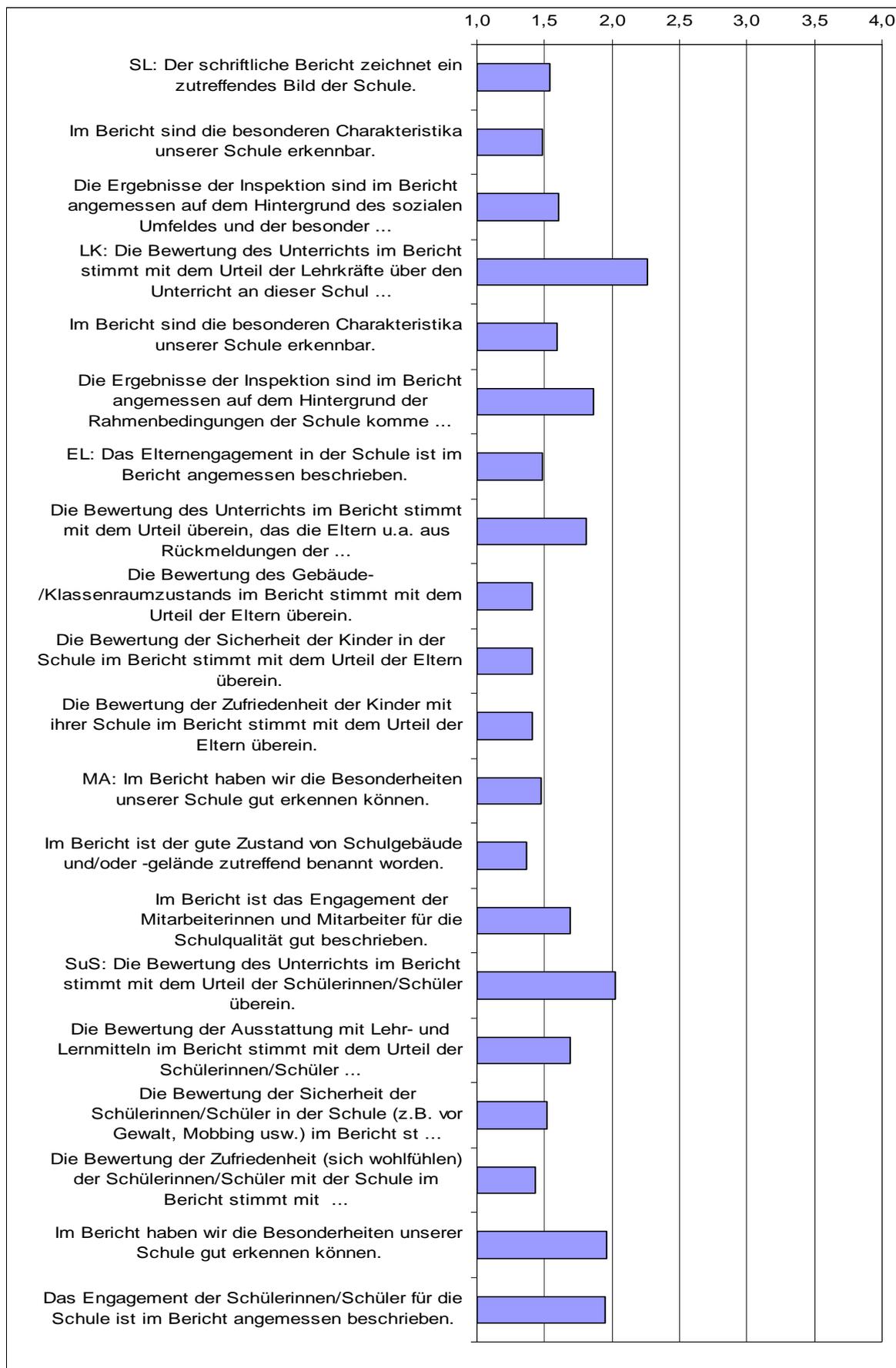


Abbildung IX.8: Wahrnehmung der spezifischen Schulsituation

Auch hier haben alle Urteile eine positive Tendenz. Die meisten nicht zustimmenden Urteile betreffen die Übereinstimmung der Bewertungen des Lehrens und Lernens mit der Unterrichtswahrnehmung der Lehrer.

IX.9 Wirkungen

Der Evaluationsbogen wird zusammen mit dem Endbericht an die Schule versandt mit der Bitte, die ausgefüllten Bögen innerhalb von 4 Wochen zurückzusenden.

Wenn man davon ausgeht, dass die vorgesehenen Zeiten für die Berichtserstellung mit Berichtsentwurf und eventueller schulischer Stellungnahme dazu eingehalten werden, liegt der Endbericht in der Regel nach etwa 3 Monaten in der Schule vor und ca. 4 Monate nach der Inspektion soll die Rückmeldung erfolgen.

In diesem kurzen Zeitraum – in der Regel noch durch Ferien unterbrochen – ist nicht mit gravierenden Reaktionen oder gar Veränderungen aufgrund der externen Evaluation zu rechnen. Evtl., insbesondere, wenn sie mit den Aussagen des Berichtsentwurfs nicht übereinstimmt und eine Stellungnahme abgibt, wartet eine Schule auch den Endbericht ab, bevor überhaupt eine Analyse des Inspektionsergebnisses in den Gremien erfolgt. Andererseits sind allen Gruppen die wesentlichen Aspekte der Bewertung bereits am letzten Inspektionstag in der Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit bekannt gemacht worden.

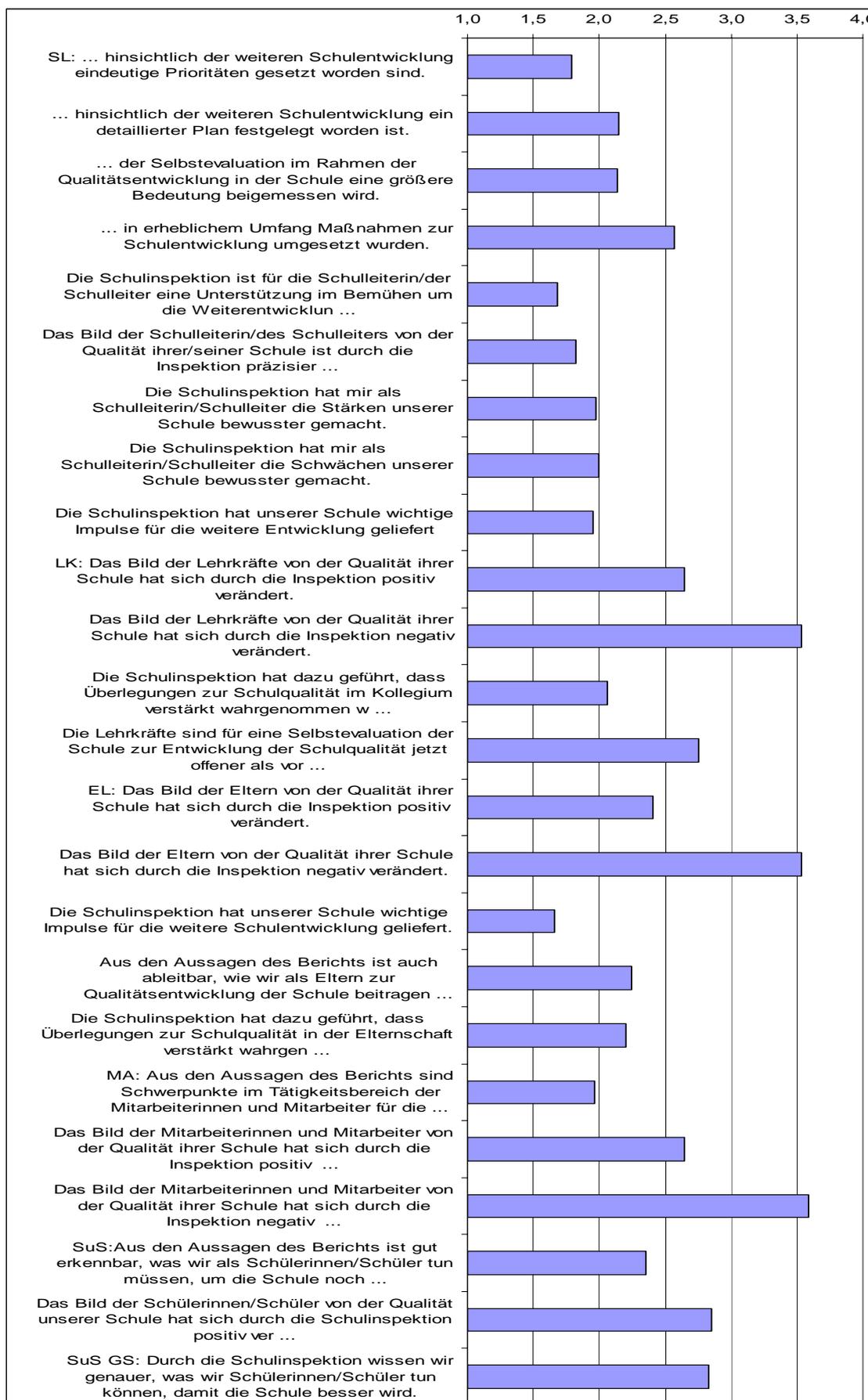


Abbildung IX.9: Folgerungen aus dem Inspektionsergebnis

Die hier zusammengefassten Fragen zur Veränderung des Bildes von der Schulqualität aufgrund der Inspektion sind unterschiedlich formuliert und daher nur begrenzt vergleichbar.

Hinsichtlich der Präzision des Bildes on der Schule ist die Zustimmung der Schulleitungen überwiegend positiv (Qualitätsbild präziser, Stärken/Schwächen bewusster). Die Aussagen zur Veränderung des Bildes der Schule in positiver Richtung finden bei Lehrkräften, Eltern, Mitarbeitern und Schülern deutlich weniger Zustimmung, die Aussage zur Verschlechterung des Bildes werden überwiegend abgelehnt.

Der Beitrag der Schulinspektion zur Verstärkung der Wahrnehmung von Schulqualität als Aufgabe der Schulentwicklung weisen bei Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern einen Mittelwert von ca. 2 auf, was auf überwiegende Zustimmung verweist. Interne Evaluation stößt bei Lehrkräften noch auf mehr Vorbehalte. (Ein Problem der Aussagen hier besteht darin, dass bei schon vorher vorhandener hoher Zustimmung zu den Themen die Aussagen auch negativ beantwortet werden könnten und damit ein falscher Eindruck entstände.)

Die höchste Zustimmung in dieser Itemgruppe erfährt die Aussage, dass die Inspektion für den Schulleiter/die Schulleiterin eine Unterstützung hinsichtlich der Schulentwicklung darstellt. Von der zeitlichen Nähe her verständlich ist der Abfall der Zustimmung von der Aussage zu gesetzten Prioritäten über die nach einem detaillierten Plan bis hin zu „im erheblichen Umfang“ umgesetzten Maßnahmen. Ein Mittelwert von 2,7 bei der letztgenannten Aussage zeigt allerdings, dass es in einem Drittel der Schulen bereits zu Veränderungen gekommen ist.

Auch Eltern beurteilen die Aussage, dass die Inspektion Impulse gesetzt habe, positiv.

Eltern, Mitarbeiter und Schüler sind befragt worden, ob sie für ihre Gruppe aus dem Inspektionsergebnis Anregungen für eigene Bemühungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität entnehmen können. Die Mittelwerte liegen zwischen 2,2 und 2,5.

IX.10 Konferenzen/Gespräche über die Schulentwicklung

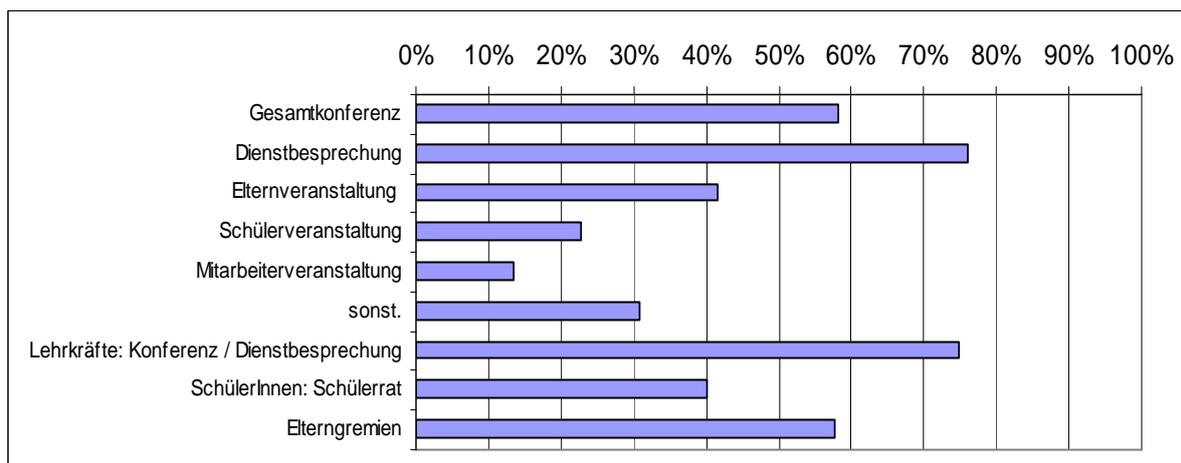


Abb. IX.10: Befassung mit den Inspektionsergebnissen

Nach den Schulleiterangaben, dass in mehr als 80 % der Schulen das Inspektionsergebnis in Gesamtkonferenzen und in fast 70 % in Dienstbesprechungen intensiv diskutiert worden ist, wäre von einer Diskussion der Ergebnisse in allen Schulen auszugehen.

Das Ausmaß der Zustimmung der Lehrkräfte auf die entsprechende Frage ist mit 65 % deutlich geringer; in fast 20 % der Schulen ist demnach das Ergebnis gar nicht diskutiert worden.

Die Aussage im Schüler- und Elternfragebogen beziehen sich auf die Behandlung des Themas im Schülerrat bzw. Elternvertretungen. Eine Zustimmung von fast 40 % ist bei den Schülern als hoch anzusehen. Die Elternzustimmung beträgt ca. 55 %.